

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Gasse gegenüber von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Erpedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Abgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-
kosten 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 1 Pfg. —
Bezugs-Verhältnisse nebem anzufragen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
141 Kreisstellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhahn die dortigen 36 Kreisstellen und in den
benachbarten Kreisen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Abzugspreis für die Feile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für davon abweichende Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme auswärts abnehmender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Einzelgenussnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 276.

Wiesbaden, Montag, 15. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zwanzig Jahre deutscher Kaiser.

Am 15. Juni 1888 war es das zweite Mal in demselben Jahre, daß dumpfes Trauergeklirr verkündete, daß ein deutscher Kaiser seine Augen für immer geschlossen habe. Zum ersten Male bestieg ein in noch verhältnismäßig jungem Alter befindlicher Hohenzoller den Kaiserthron, den er nunmehr 20 Jahre getreulich als das Reiches Hort verwaltet. Welche Fülle von Ereignissen erstehen vor dem geistigen Auge, wenn man auf all die Jahre zurückblickt. Aus dem jugendlichen Kaiser ist inzwischen ein gereifter Mann geworden, der auf seinen Knien bereits Enkelkinder schaukelt. Eine schwere Bürde war es, welche Wilhelm II. bei Antritt seiner Regierung auf sich nahm, denn immer stand das Bild seines greisen Großvaters und seines vom Volke so geliebten Vaters vor aller Augen, und während der Ruhm seiner beiden Vorgänger in der Weltgeschichte verbürgt war, lag es dem noch nicht in die Öffentlichkeit hinausgetretenen jungen Monarchen ob, sich sogar erst das Vertrauen der deutschen Nation zu erwerben. Zwar übernahm er ein festgefühtes Reich auf der Höhe seiner Macht und als Kaiser aber stand ihm noch der eiserne Kanzler zur Seite, aber es galt nun, unter schwierigeren Umständen den Besitz des Reiches zu wahren und zu mehren. Mühen doch auch unsere offenen und heimlichen Gegner hoffen, daß jetzt ihre Zeit gekommen sei, weil unter einem neuen Monarchen Deutschland bald von seiner Höhe herabsteigen würde. Dazu kam die noch nicht ganz zwei Jahre erfolgende Trennung des Kaisers vom Fürsten Bismarck, dieses großen Mannes, vor dessen Stirnrugeln die Diplomatenwelt zitterte und dem es durch sein energisches Auftreten gelungen war, schwere Kriegszeiten abzuwenden. Nun bestieg also ein Fürst den Kaiserthron, dessen erste Regierungen bald zeigten, welcher Charakter von Initiative und Energie in ihm steck und wieviel er im Ausland daher die Aufschauung verbreitet, daß nun eine Ära der Kriege beginnen würde, durch welche Wilhelm II. versuchen würde, die Macht Deutschlands zu vergrößern.

Eine wie ganz andere Wendung aber haben die Dinge genommen! Heute wird Wilhelm II. auch bei seinen Gegnern mit dem Ehrentitel eines Friedenskaisers belegt, und wenn auch unter seiner Regierung die Verteidigungsmittel des Deutschen Reiches ganz beträchtlich verstärkt worden sind, so geschah dies nur in Gemäßheit des bekannten Grundsatzes, daß wer den Frieden wolle, sich für den Krieg gerüstet halten müsse. Im Gegensatz zu der allgemeinen Erwartung zog eine Ära des Friedens herauf, unter dessen Segnungen Deutschland weiter erstarke und sein Wohlstand sich weiter hob. In all den langen Jahren hat es gewiß an großen, oft auch unerfreulichen und schädlichen Schwankungen auf dem Gebiete unserer inneren Politik nicht gefehlt, die Caprivischen Handelsverträge wurden einst als rettende Tat gepriesen, um nach ihrem Ablauf in das entgegengesetzte Fahrwasser hinübergeleitet zu werden, und auch sonst sind manche Bestrebungen zu verzeichnen gewesen, deren Erwünschung im einzelnen hier zu weit führen würde, aber das wird man allseitig unbedingt anerkennen müssen, daß Deutschland unter der Regierung Wilhelms II. auf allen Gebieten ganz beträchtlich vorwärts gekommen ist und daß hierbei auch das persönliche Verdienst des Kaisers nicht gering einzuschätzen ist. Auch nach außen haben wir unsere Stellung zu wahren gesucht, wiewohl nicht bloß libelwollende sondern auch ernsthaft nationale Kritiker oft mit Recht allerlei an der Leistung der auswärtigen Politik auszuweisen hatten, welche Wilhelm II., der ja sein eigener Minister sein will, hauptsächlich inspiriert. Es hat auch während der Regierungszeit des jetzigen Kaisers nicht an gefährlichen Konflikten gefehlt, die einen Weltbrand entfesseln zu wollen schienen, zu der alten Gegegnerschaft Frankreichs kam infolge des Burenkrieges das Zerwürfnis mit England, und der Marokkofreit ist wohl noch in frischster Erinnerung. Auch augenblicklich ist die auswärtige politische Lage nicht ohne Gefahren. Trotzdem gelang es bisher noch immer den Sturm zu beschwören. Wenn wir also nach wie vor eine geachtete Stellung im Rate der Völker einnehmen, und man immer wieder davor zurückgeschreckt ist, uns anzugreifen, so geschah dies aus Furcht vor unseren starken Verteidigungsmitteln, vor unserer bewährten Flotte wie unserer Marine, die gerade unter Wilhelm II. zu einer früher nie geahnten Seemacht sich herausgebildet hat, die aber nicht nur reinen Kriegszwecken, sondern nicht in letzter Linie dem Schutz unseres Welthandels und des für ihn notwendigen

Friedens dienen soll. So dürfen wir Deutsche denn dankbar zu Wilhelm II. aufschauen und am Tage seines 20. Regierungsjubiläums nur den Wunsch aussprechen, daß ihm noch viele Jahre segensreichen Waltens beschieden sein mögen zum Heile Deutschlands.

Die Degradation Ullmos.

el. Paris, 13. Juni.

Die Degradation des Schiffsführers Ullmo in Toulon hat (wie wir bereits kurz meldeten, D. N.) zu skandalösen Szenen geführt. Der zweite Kommandant des Torpedoboots „Carabine“, der um der blauen Augen der „Velle-Lijon“ willen Vaterlandsderrät übte, büßte seine Torheit, dem eigenen Marineminister den Mobilisationsplan der Flotte unter der Drohung angeboten zu haben, ihn an Deutschland verkaufen zu wollen, mit wahren Folterqualen. In Frankreich sind die Stierkämpfe unterjagt, der freie Republikaner soll sich nicht an der Tortur eines Tieres weiden — an der Tortur eines Menschen weidet er sich dafür bisweilen gern mit der verdoppelten Blutgier des Romanen. Der Verräter Ullmo hörte das wütende Geschrei „A mort, à mort!“ Es genügte der Volksmenge von Toulon nicht, daß der vom Opiumrauchen nicht nur moralisch sondern auch physisch sehr herabgekommene Marineleutnant wie ein zweiter Dreyfus zur Deportation auf die rühmlichst bekannte Teufelsinsel unter der Tropensonne verurteilt wurde; sie hätte gewollt, daß man ihn statt der goldenen Tressen und Knöpfe des Fleischn vom Leibe rief. Selbst in den als „militaristisch“ verrufenen Staaten würde der Volkswille eine derartige öffentliche Strafparade, wie sie nach dem Geheiß jetzt wieder in Toulon stattfand, nicht zulassen. Vom frühesten Morgen an liefen die Bürger der südlichen Hafenstadt nach der Place Saint-Roch vor dem Militärgefängnis, sie bestiegen Mauern und Bäume, sie drängten sich mit solchem Ungestüm vor, um Ullmo ja aus der Nähe zu sehen, daß um acht Uhr früh, wie vorgeschrieben war, die Degradation nicht stattfinden konnte. Vierzigtausend Menschen keilten sich in die Seitenstraßen ein und drängten so gegen das Truppenkarree auf dem Platz vor, daß die Soldaten durchbrochen wurden. Obwohl es ein Wochentag war und die als Anarchisten bekannten Arsenalarbeiter nicht zugegen sein konnten, verhafteten einige Hausen von Antimilitaristen durch gellende Rufe und Geschrei den auf dem Platz kommandierenden Offizier einzuschüchtern. Es war dies der Schiffskapitän Dutheil de la Rochère. Er ließ beim Seepräfecten anfragen, ob nicht am besten der Strafact auf einen anderen Tag verschoben würde, da er nicht für die Aufrechterhaltung der Ruhe garantieren könne. Der Seepräfect antwortete, das Programm müsse ausgeführt werden, und sandte die halbe Garnison von Toulon auf die Place Saint-Roch. Nur mit Mühe gelang es, das Karree zu verstärken und die ungeheure Menge weiter zurückzudrängen. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Antimilitaristen nicht so groß war, denn nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, trat Ruhe ein, und gegen neun Uhr konnte endlich der Befehl zum Trommelwirbel gegeben werden, worauf die Gefängnistür sich öffnete und Ullmo, in seiner Leutnantsuniform, zwischen vier Matrosen mit geschultertem Gewehr, die von einem Bootsmann kommandiert waren, erschien.

Der Verräter, der sich von einem Geheimpolizisten in einer romantischen Fesselschucht, wo er die hunderttausend Frank des Marineministers zu erhalten hoffte, wie ein Lamm hatte gefangen nehmen lassen, schritt gefesselt Hauptes, mehr tot wie lebendig, nach der Mitte des Karrees, wo ihm ein Marineauditor den Strafact vorlas, worauf der Schiffskapitän Dutheil mit lauter Stimme rief: „Ullmo (Charles-Benjamin), namens des französischen Volkes, Sie sind nicht würdig, die Waffen zu tragen, und wie das Gesetz es befiehlt, degradieren wir Sie.“

Der Bootsmann, der auf der Brust stolz die Militärmedaille und mehrere koloniale Auszeichnungen trug, näherte sich Ullmo, nahm ihm die Mütze vom Kopf und rief die goldenen Vorten herunter; dann flogen die Tressen und Knöpfe des Rocks auf den Boden, hierauf die Epauletten, zuletzt zog der Untergebene seinem Offizier den Säbel aus der Scheide und zerbrach ihn über dem Knie.

„Zum Tod, zum Tod!“ heulte die Volksmenge, während dem Führer heiße Tränen über die eingefallenen Wangen rollten. Damit war seiner Qual noch nicht genug. Der Degradierte, der die ganze Nacht in fürchterlichster Aufregung zugebracht haben soll, mußte zwischen den vier Matrosen an der noch immer strammstehenden Front der Truppen vorbeimarschieren, wobei es schien, daß ihn die Kräfte verlassen würden, und er vergaß, wie vorgeschrieben, die Mütze in der Hand zu halten. Endlich schloß sich die Gefängnistür hinter ihm. Es dauerte lange, bis die Menge sich verlaufen hatte.

In seiner Zelle legte Ullmo Zivillieder an und harret jetzt seiner Überführung nach der Teufelsinsel. Wie es heißt, war die „Velle-Lijon“, in deren Villa Ullmo sein Vermögen verschwendete, aus Paris, wo die Studentenschaft sie in einem Music-hall ausgepiffen hatte, in Toulon eingetroffen, wagte es jedoch nicht, sich die Degradation ihres früheren Geliebten anzusehen. Die Zeitungen bringen spaltenlange Artikel und viele Photographien über den militärischen Akt und die Verurteilung von Patriotismus. Man fragt sich, ob es nicht genügen würde, wenn man ohne Sang und Klang den Verräter soundso viele Jahre ins Zuchthaus gesperrt hätte, ohne ihn zu einem lebendigen Schauspiel zu machen. Aber in Frankreich fabriziert man noch wie vor aus Spionage und Hochverrat mit Vorliebe die fürchterlichsten Sinterreppenromane.

Die Tagung des Flottenvereins.

wb. Danzig, 13. Juni. Heute abend fand die feierliche Begründung der Delegierten des Flottenvereins durch die Stadt Danzig statt. In großer Zahl versammelten sich die Teilnehmer um 8 Uhr im Franziskanerkloster, dessen Räume festlich geschmückt und dessen Gartenanlagen reich illuminiert waren. Oberbürgermeister Schlez begrüßte die erschienenen Gäste namens der Stadt und brachte das Kaiserhoch aus. Geh. Regierungsrat Professor Busley dankte mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt. Darauf hielt Oberpräsident v. Jagow eine Ansprache, in welcher er als erster Vorsitzender des westpreussischen Provinzialverbandes die Delegierten der anderen Verbände als Gäste begrüßte. Es folgte die Rede des Professors Schulze von der Technischen Hochschule, die mit einer Vorführung von Lichtbildern verbunden war. Hieran schloß sich eine Bewirtung in den Räumen des Klosters.

wb. Danzig, 14. Juni. Beim Festmahl des Deutschen Flottenvereins ließ folgendes Telegramm des Prinzen Heinrich von Preußen ein: „Herrn Geheimrat Busley. Ihnen und Herrn Ravené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufwandten zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hochinteressiert über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsche, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verspreche ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich erbitte der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.“ — Ferner ließ nachstehendes Antworttelegramm des Großadmirals v. Köster ein: „Hochachtungsvoll über den erhabenden Verkauf der Hauptversammlung bestatwünsche ich die anwesenden Mitglieder für den glänzenden patriotischen Erfolg und gebe mich zunächst nach der Hoffnung hin, daß Fürst Salim, gestützt auf die hervorragenden Leistungen des Vereins unter seiner Leitung, die Wiederwahl annehmen wird. Das in mich gesetzte Vertrauen gereicht mir zu hoher Ehre. (gez.) v. Köster.“

wb. Danzig, 14. Juni. Die 8. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, zu welcher 250 Vertreter von Landesvereinen und Ortsgruppen aus allen Teilen des Reiches erschienen waren, wurde heute vormittag von Geheimrat Busley eröffnet. Nach einem dreifachen Hurra auf den Kaiser ergriff

Oberpräsident v. Jagow

namens der Vertreter der Königl. Staatsregierung das Wort und führte aus: Die Lage des Deutschen Flottenvereins ist eine ernste. Die Königl. Regierung wünscht, der Flottenverein solle nicht verschwinden, sondern weiter ausgebaut werden. Der Deutsche Flottenverein darf nicht ein Appendix des Reichsmarineamts sein, sondern muß selbständig sein; er muß das Vertrauen des ganzen deutschen Volkes haben; er darf nicht als eine Organisation der Regierung angesehen werden, sondern als der Ausdruck des Willens des deutschen Volkes. (Lebhafte Beifall.) Die Regierung wünscht, daß die heutige Hauptversammlung dem Deutschen Flottenverein der alten Freiheit bringen möge und daß der Verein in seiner Selbständigkeit keine falschen Bahnen einschlagen werde, dagegen schließt ihn die Liebe zu Kaiser und Vaterland. Nach weiteren Begrüßungen und der Absendung eines Glückwunschtelegramms an den Kaiser wurden zunächst die Rechnungsarbeiten und eine Statutenänderungsfrage behandelt. Es folgte eine Debatte über den Antrag auf eine Änderung der Satzungen, durch

die der Deutsche Flottenverein als national-politischer Verein erklärt

wird. Demgegenüber wurde vom Bankier Reichmann-Köln beantragt, aus juristischen Gründen von der Änderung der Satzungen abzusehen und folgende Resolution

anzunehmen: „Die Hauptversammlung vom 14. Juni 1908 erklärt, der Deutsche Flottenverein ist und bleibt ein national-politischer, also ein vaterländischer Verein, der über den Gegensätzen der Parteien und Konfessionen steht, und daher keine Parteipolitik treibt. Um das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Flotte im Volk zu stärken, steht der Deutsche Flottenverein seine vornehmste Aufgabe darin, die Betätigung des Nationalgefühls zu heben. Der Deutsche Flottenverein nimmt für sich das Recht in Anspruch, zu Fragen des schnelleren Ausbaues der Flotte Stellung zu nehmen.“ Nach kurzer Debatte wurde die Resolution mit überwiegender Mehrheit angenommen. (Stürmischer Beifall.)

Die Wahl des Präsidiums.

Vorgeeschlagen wurde auf Beschluß des gesamten Vorstandes Fürst Otto zu Salm-Horstmar; falls dieser die Wahl nicht annimmt, soll Großadmiral von Rössler als gewählt gelten. Die Wahl des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung darüber, ob, wenn Fürst zu Salm-Horstmar die Wahl nicht annimmt, Admiral v. Ritter als gewählt gelten soll, kam es zu einer stürmischen Debatte. Der Eventualantrag, ob im Falle einer Ablehnung des Fürsten zu Salm-Horstmar Admiral v. Ritter als gewählt gelten soll, wurde mit großer Majorität angenommen. Bankier Reichmann-Cöln hatte bei den nicht anwesenden Mitgliedern des früheren Präsidiums telegraphisch angefragt, ob sie eine eventuelle Wiederwahl annehmen. Es liefen verneinende Antworten ein, auch vom General Keim aus politischen Gründen. Geheimrat Hamm-Bonn und Bankier Reichmann-Cöln beantragten, ein Telegramm an Keim abzuschicken, in welchem ihm der Dank des Vereins abgestattet wird für seinen opferwilligen Verzicht, durch den der Friede in dem Verein von vornherein gesichert ist und in dem der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit im Präsidium des Vereins ausgesprochen werden soll. Dann folgte die Wahl des übrigen Präsidiums. Zu Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: Erster Vizepräsident Erzengel von Liebermann-Cassel mit 180 Stimmen von 191, zweiter Vizepräsident Kommerzienrat Körner-Nürnberg mit 180 Stimmen, geschäftsführender Vorsitzender Konteradmiral Weber-Berlin mit 191 Stimmen, stellvertretender geschäftsführender Vorsitzender Major Schwarzenberger-Danzig mit 128 Stimmen, Hauptschiffmeister Bankier v. d. Heydt-Berlin mit 188 Stimmen, erster Beisitzer Geh. Rat v. Pflaum-Stuttgart mit 178 Stimmen, zweiter Beisitzer Direktor Schwedendies-Dortmund mit 182 Stimmen, dritter Beisitzer Dr. Merd-Darmstadt mit 181 Stimmen, vierter Beisitzer Landgerichtspräsident Klein-Bonn mit 122 Stimmen, fünfter Beisitzer Erzengel von Planitz-Dresden mit 105 Stimmen, sechster Beisitzer Kommerzienrat Schilbach-Greif mit 160 Stimmen, siebenter Beisitzer Regierungsrat Thoenes-Hannover mit 170 Stimmen, achter Beisitzer Regierungsrat Schmitz-Samburg mit 91 Stimmen. Nachdem festgestellt worden war, daß alle Gewählten, soweit sie anwesend sind, die Wahl annehmen, würde das neue Präsidium für Freitag 11 Uhr zu einer konstituierenden Versammlung nach Berlin gebeten. Als Ort für die Hauptversammlung im Jahre 1909 war Weimar in Aussicht genommen; der Vorschlag mußte auf ein Jahr zurückgestellt werden. Als Ort wurde Nürnberg festgesetzt. (Stürmischer Beifall.) Generalmajor v. Thäter-Fürth begrüßte die Wahl aufs herzlichste und bat, Vergangenes vergessen sein zu lassen und ausdrücklich zur Notiz zu nehmen, daß dies die einzigen Worte seien, die Bayern am heutigen Tage gesprochen habe. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall.) Für Lehrersfahrten wurden 12 000 M. bewilligt und die Fahrten auf 4 bis 5 Tage festgesetzt. Die bisher angemeldeten Schülerfahrten wurden genehmigt. Der Antrag auf Ernennung des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zum Ehrenpräsidenten und des Generals Keim zum Ehrenmitglied wurde von der Tagesordnung abgesetzt und dem neuen Präsidium überwiesen. Unter stürmischem Beifall wurde dem Rest des alten Präsidiums der Dank des Vereins abgestattet. Geheimrat Busley bat, auf den guten Willen im Deutschen Flottenverein und auf den Flottenverein selbst ein Hoch auszubringen, das

begeistert und stürmisch aufgenommen wurde. Schluß der Sitzung 3 Uhr 15 Minuten.

vb. Danzig, 14. Juni. Das Telegramm, das an General Keim abgeandt wurde, lautet: „An General Keim in Wehlen (Elbe), Elbergrasse. Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins spricht Ihnen für Ihre unvergleichliche Tätigkeit, durch welche Sie wesentlich zur Blüte unseres geliebten Flottenvereins beigetragen haben, den herzlichsten und wärmsten Dank aus und gibt ihrem dankbaren Empfinden Ausdruck für Ihren hochherzigen Entschluß, welcher die Einigkeit hergestellt hat.“

Zur Eulenburg-Affäre.

Wie eine Berliner Korrespondenz aus ganz zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Untersuchungsrichter, der nach Briefschaften fahndet, die auf die Affäre Eulenburg Bezug haben, bei dem Jungen Jakob Ernst ein Schreiben des Fürsten Eulenburg mit Beschlag belegt, das die Kriterien des § 150 StGB. enthält. Auf Grund des erwähnten Briefes soll nun zur Anklage wegen Meineids auch die Frage wegen Verleitung zur Begehung des Meineids erhoben werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing Sonntagvormittag den Generalfeldmarschall v. Hahnke mit dem Kirchenkollegium der Garnisonkirche zum Vortrag über den Wiederaufbau der Garnisonkirche. Später empfing der Kaiser den neuernannten amerikanischen Botschafter Dr. Hill in Antrittsaudienz. — Zur Frühstückstafel waren geladen: Prinz Ludwig von Bayern, Gesandter Graf von und zu Lerchensfeld, Reichskanzler Fürst v. Bülow, Generalfeldmarschall v. Hahnke, Botschafter Frhr. v. Marshall und Graf v. Reiperg.

Prinz Ludwig von Bayern stattete Samstagmorgen dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha sind nach Sofia zum Besuch des bulgarischen Fürstenpaares abgereist. Am 27. Juni begibt sich das Herzogspaar zu elftägigem Aufenthalt nach Konstantinopel.

Das Hofmarschallamt in Gmunden bezeichnet die Meldung, der Herzog von Cumberland habe dem deutschen Kaiser die Ernennung seines Sohnes zum bayerischen Offizier offiziell angezeigt, für unrichtig.

Der Oberpräsident von Posen v. Waldow ermächtigt das „B. L.“ zu der Erklärung, daß die Nachrichten von seinen Rücktrittsabsichten unzutreffend sind.

Die Abreise des Kaiserpaars zur Nordlandsfahrt. Wie wir erfahren, wird, den letzten Dispositionen zufolge, die Reise des Kaiserpaars am 18. Juni angetreten werden. Von Berlin aus geht die Fahrt zuerst nach Hannover. An diese Reise nach Norddeutschland, welche mit dem Besuch einiger Städte, wie z. B. Hamburg, verbunden ist, wird sich sofort die Nordlandsreise anschließen, zu der die Einladungen schon vollständig ausgesendet sind und für die schon die Kaiserjacht bereit liegt.

* Eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Jaren? Obgleich bindende Abmachungen noch nicht erfolgt sind, nimmt man in Berliner unterrichteten Kreisen an, daß Jar Nikolaus nach seiner Zusammenkunft mit Präsident Fallières mit dem deutschen Kaiser in der Dürse zusammenreffen wird und erst nach dieser Visite dem englischen König seinen Gegendesuch in Sandringham abstratten wird. Die Zusammenkunft des Jaren mit Kaiser Wilhelm dürfte eventuell vor Kiel stattfinden, und zwar auf der Hinreise des Jaren nach England.

* Ein Besuch des Kaiserpaars in Mex. Anlässlich der Kaisermanöver wird die Kaiserin in Mex. Aufenthalt nehmen. Im Bezirkspräsidium werden bereits die Gemächer hergestellt.

* Von der Schiffahrtskonferenz in Bingen. Ein Berliner Telegramm der „Cöln. Zig.“ besagt: Die von der großen Kommission für Schiffahrtsabgaben im Jahre 1907 eingesetzte Unterkommission zur Vorbereitung der Prüfung einzelner Fragen, in der die Rheinverstaaten vertreten sind, hielt in Bingen in der Zeit vom 1. Juni bis zum 6. Juni ihre Beratungen ab. Im wesentlichen erstreckten sich die Verhandlungen auf die Feststellung der Strombaukosten auf den etwa einzuführenden Abgabentarif und die Organisation der Stromkosten, ferner auf die Erörterung des Planes zur Vertheilung des Rheines von St. Goar bis Mainz um einen halben Meter. Von der Fassung besonderer Beschlüsse wurde zunächst noch abgesehen. Im Herbst wird die Kommission zu erneuten Verhandlungen zusammentreten.

* Die Berliner Verkehrsprojekte und der Kaiser. Der Kaiser hat in längerer Audienz in der Angelegenheit der Berliner Verkehrsprojekte den Oberbürgermeister Kirchner im Königl. Schloß zu Berlin empfangen. Mit dem Oberbürgermeister Kirchner waren Minister Breitenbach und Minister v. Nolke, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg von Troitz zu Solz und der Polizeipräsident v. Stubenrauch erschienen. Wie der „L.-A.“ erfährt, soll Herr Kirchner allen Grund haben, mit dem Verlauf der Audienz zufrieden zu sein.

* Thüringische Eisenbahnsorderungen. Eine Versammlung der Landtagsabgeordneten aller thüringischen Staaten beschloß vorgestern in Eisenach, eine energische Propaganda für die Interessen Thüringens in Eisenbahnsachen einzuleiten.

* Eine Elektrizitätsabgabe. Schatzsekretär Sydow bringt zur Reichsfinanzreform unter anderem eine Elektrizitätsabgabe in Vorschlag.

* Dritte Deutsche Verfassungsvormünder-Tagung in Straßburg. Es wurde endgültig festgesetzt, daß die Veranstaltung am 6. und 7. Juli d. J. stattfindet. Das interessante Programm erfährt eine Ergänzung durch das im Zusammenhang damit aufgestellte Programm des Deutschen Fürsorge-Erziehungstages, der in unmittelbarem Anschluß an die Verfassungsvormünder-Tagung in Straßburg zusammentritt. Ausführliche Programme und sonstige Auskünfte durch die Geschäftsstelle (Zentrale für private Fürsorge), Frankfurt a. M., Borsenstr. 20.

* Aus Bayern. Die Kreisregierung von Unterfranken eröffnete ein Disziplinarverfahren gegen den Lehrer und früheren Landtagsabgeordneten Wehl wegen seiner Stellungnahme in der Frage der Aufbesserung der Gehälter der Lehrerschaft Bayerns und wegen seiner Haltung als Redakteur der „Freien Bayerischen Schulzeitung“.

* Eine Ministerkrise in Bayern? Wie der „Bayer. Kurier“ aus bester Quelle hört, steht in Bayern eine Ministerkrise bevor, wobei zwei Minister in Frage kommen sollen. Es werden auch schon die Namen von eventuellen Nachfolgern genannt, so u. a. v. d. Heydt.

* Der Streit der Würzburger Theologieprofessoren beigelegt. Die Meldung eines Würzburger Blattes, wonach der Streit der Würzburger Theologieprofessoren durch Eingreifen des Kultusministeriums beigelegt worden sei, wird in München als zutreffend bezeichnet. Die Verhandlungen in Würzburg führte Oberregierungsrat Knilling, der die Professoren der Fakultät verpflichtete, jede Präjudizierung direkter oder indirekter Art gegen Kollegen in Zukunft zu unterlassen.

* Professor Schnitzer, der mit Empfehlungen der deutschen Reichsregierung versehen ist, wird am 27. d. M. Yokohama erreichen und sich in Tokio, Kyoto und Nagasaki zu religionsgeschichtlichen Studien aufhalten. Er trifft Mitte Oktober wieder in München ein und wird dann an der Universität über Dogmengeschichte und Religionsgeschichte lesen, ein Fach, das an dieser Universität noch nicht befehrt war.

Parlamentarisches.

Die parlamentarische Informationsreise. Der Stabdampfer „Derfflinger“ mit den an der parlamentarischen Informationsreise teilnehmenden Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitgliedern an Bord ist

Femiletton.

Aus Kunst und Leben.

* Das Residenz-Theater brachte am Samstag durch die Neueinstudierung der „Ehre“ Sudermanns mal wieder in Erinnerung. Den Dichter freilich damit weniger als den schönen Mann mit dem Aktyerbar. Denn vom Poeten Sudermann steht in der „Ehre“ absolut nichts, in diesem schalen Berliner Hinterreppensstück, in dem die Tugend und die Gemeinheit nach Maritimschem Rezept so fein abgewogen verteilt sind, daß nur mit grellen Effekten und mit leichtem Spiel kluger Worte und Sentenzen über Moral und Ehre das Interesse schlau einzufangen versteht. Den Dichter Sudermann, den findet man wohl nur in „Sodom's Ende“ und im Roman „Frau Sorge“. — Die Darstellung zeigte ausnahmslos die volle Fähigkeit, prägnant zu charakterisieren, soweit es eben möglich ist, diese Sudermannschen schwarzen und weißen Puppen lebendig zu machen. Den Sohn Robert spielte Heinz Hebebrügge mit seinen sympathischen Mitteln, die er nie oberflächlich zu verwenden weiß. Seine ernsthafte, eindringliche Kennzeichnung muß sehr gelobt werden. Nur schien mir die Maske unpassend; Schweißtropfen auf der Stirn, müde, blaugrüne Augen passen doch eher zum defaktenen Fafte. Der weiße Kabe des Vorderbühnen war Else Noorman, die die Besondere mit viel Charme und Eleganz spielte. Reinhold Sager gab den Grafen Ernst mit seinem psychologischen Verständnis, nur vielleicht ein wenig zu heif wieder. Alice Harden hätte sich in der Rolle der Auguste vor den da so nahe liegenden Übertreibungen und gefaltete sie so dem Willen ent-

sprechend recht lebendwahr und komisch; Fr. Schwarzkopf als Ama zeigte als Berliner Gähre die rechte Präzision und Berbertheit. Die in der „Ehre“ einzig scharf gezeichnete typische Figur der alten Heinecke gab Fr. Krause mit gutem Gelingen. Ernst Vertzams höchstes und wirksames Spiel bewies sich in der Wiedergabe des alten Heinecke wieder glänzend. Georg Küder (Mühlhain), Rudolf Barial (Kurt) und Friedrich Degen (Luther Brandt) verhalten mit allen Kräften zum guten Gesamteindruck. Die Regie, für die Ernst Vertzmann verantwortlich war, sorgte für ein tadelloses Zusammenspiel und für den besten Eindruck von dem äußeren Glanz im Vorderhause und der niedrigen Armut im Hinterhause.

* Balhalla-Theater. Am Samstag ging als Novität die dreiaktige Operette „Der Prinzpapa“ von W. Jacoby, Musik von Heinz Lewin in Szene. Der Held des Stückes ist nicht der Prinzpapa — Vater einer amerikanischen Dollarprinzessin —, sondern der als Prinz auftretende Abenteuerer Cascadore, der jene reiche Erbin ihrem armen Leutnant zuführt, und nur ihre Million einsteckt, um seine Geliebte, die Tochter des albern „Gouverneurs“ heimzuführen zu können. Im 2. Akt zählt Cascadore in einem Couplet die Reize seiner Ahnen auf — von Minaldini bis zum „Hauptmann von Spenid“; den ähnlichsten Ahnen hat Cascadore vergessen, nämlich Müllers „Gasparone“, mit dem er nicht nur die zufällig gleichen Vorklappen des Namens, sondern auch alle wesentlichen Züge des Charakters und der Umgebung teilt. Die ungenutzte Ausbeutung dieser und anderer Operetten ist wohl das Belustigendste am „Prinzpapa“. Demnach: die geschickt zugefügten Couplets und einige kräftige „Drücker“ im Dialog —, wie man sie bei W. Jacoby kennt und zu schätzen weiß.

Daß die Operette sich von allen Obliegenheiten, Lascivitäten und anderen anrüchigen „Läten“ fernhält, sei dankend angemerkt; doch fürchten wir, dieser negative Vorzug wird nicht ausreichen, um der Operette einen mehr als nur ganz vorübergehenden Erfolg zu verschaffen. In der Musik zeigt sich wenig Gewinn wiederum — wie schon in einer früheren, an gleicher Stelle aufgeführten Operette — keinen merkwürdig raffinierten Spürsinn für die bestimmten Grundelemente dieses Genres, wie sie durch die talentvollen Vorbilder Holländer, Lindt, Lehár u. a. festgelegt sind. Von eigenartiger Erfindung ist in der Musik nicht viel zu spüren; sie wehrt aber im ganzen die für das größere Publikum erwünschte leichtgefällige Haltung geschickt zu wahren und bringt ihr Bestes in den Couplets, für deren Refrain-Behandlung Herr Lewin eine besonders glückliche Hand besitzt. Wir erinnern an das ansprechende Couplet „Ja, Kacker sind sie alle“, mit dem gepöfifenen Schlußvers; hier excellierte auch der beliebte Tenorheld der „Balhalla“, Herr Rosen, in ausgiebiger Weise, wie denn seinem zielbewussten Vorgehen überhaupt ein größter Teil des Erfolges zugemessen ist; auch sein zweites Couplet „Ehre meinen Ahnen“ sang er mit großer Schnelligkeit. Aller guten Dinge sind drei; so nennen wir noch das reich rhythmisierte Quartett-Couplet „Mir ist so leicht“ — darin neben Herrn Rosen auch die übrigen Liebenden, Fr. Baumgarten als feise und temperamentvolle Virginia, Herr Walden als Leutnant und Fr. Pelzer als Gouverneurstochter Erwähnliches boien. Den Prinzpapa gab mit klüner Gelentigkeit Herr Sanden, den Dämmling von Gouverneur mit entsprechendem Humor Herr Riesler. Auch die übrigen Rollen waren ausreichend besetzt und das Zusammenspiel in der hübsch ausgestatteten Operette leate von Herrn Direktor Norberts ge-

Sonntagabend um 9 Uhr in Kiel eingetroffen. Infolge starker Südwestwinde hatte der Dampfer eine mehrstündige Verspätung erlitten.

Heer und Flotte.

Zu den Untersuchungen bei der Kieler Werft erfährt der „L.A.“, daß es nunmehr feststeht, daß weder Marineoffiziere noch höhere Beamte in die Angelegenheit verwickelt seien. Ferner wurde noch verhaftet der Magazinverwalter Ehrnst, der sich zur Kur nach Teplitz in Böhmen begeben hatte. Er wurde dort auf Ansuchen des Kieler Untersuchungsrichters festgenommen, weil er hauptsächlich die Durchstechereien mit Altmaterial verübte.

Deutsche Kolonien.

Von der Tagung der Kolonialgesellschaft. An dem Diner zu Ehren der Kolonialgesellschaft in Bremen nahmen außer den meisten Mitgliedern des Vorstandes Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Unterstaatssekretär des Kolonialamts v. Lindequist teil. Bei dem Diner hob der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd, Konsul A. H. Schell, in dem Kaiserthron das warme Interesse des Kaisers für die koloniale Sache hervor, wobei er besonders die Wichtigkeit der Errichtung eines Landeskolonialamts betonte, dessen leitende Männer eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Kolonien gewährleisten. Vorkonferenzen v. Holten feierte den Norddeutschen Lloyd, dessen musterhaftiger Betrieb von aller Welt anerkannt werde. Direktor Bremermann vom Norddeutschen Lloyd hob die gemeinsamen Interessen der deutschen Kolonialgesellschaft und der großen Reedereien hervor und machte Mitteilung von der jüngst erfolgten Neugründung eines neuen kolonialen Unternehmens, der deutschen Südpole-Phosphat-Gesellschaft in Bremen, die mit einem Kapital von 4 1/2 Millionen Mark unter Beteiligung des Norddeutschen Lloyd zwecks Ausbeutung der Phosphatlager auf der Insel Angauer (Palau-Inseln) gegründet worden sei. Sein Hoch galt der deutschen Kolonialgesellschaft. Unterstaatssekretär v. Lindequist gedachte der großen Verdienste des Norddeutschen Lloyd um die Kolonien, speziell um die deutschen Kolonien in der Südsee, und hob insbesondere hervor, daß der Norddeutsche Lloyd sich neuerdings auch dem westafrikanischen Dienst zugewandt habe. Er erkannte ferner Bremens Pionierarbeit in Afrika an, die grundlegend für die deutsche Kolonialpolitik geworden sei und wies auf die Unerlässlichkeit guter Verkehrswege hin, wobei er bemerkte, daß das, was die Kolonialbahnen für die afrikanischen Kolonien seien, die Schiffahrtslinien des Norddeutschen Lloyd für die Kolonien in der Südsee sind. Redner schloß mit einem Hoch auf den Bremer Senat und die Bürgerschaft.

Deutscher Freidenker-Kongress.

Nachdem am Freitagabend ein sehr wirkungsvoll verlaufener Diskussionsabend stattgefunden hatte, an dem einleitend Dr. Bruno Wille über Trennung von Kirche und Schule, und Kirche und Staat, sprach, wurden die Kongressverhandlungen in Frankfurt a. M. am Sonntag fortgesetzt. Namens der Prüfungskommission teilte Memheimer-Frankfurt mit, daß die Bücher durchaus in Ordnung befunden worden seien. Nach einer teilweise sehr erregten Diskussion wurde dem Geschäftsführer Entlastung erteilt und zugleich von der Versammlung nahezu einstimmig Dank und Anerkennung ausgesprochen. Bundesvorsitzender Tschim-Breslau und der Geschäftsführer Schmal-München wurden als solche wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Kongress wurde Düsseldorf gewählt, dessen Freidenkerverein mit besonderem Hinweis auf den dortigen Katholikentag einlud.

In der Nachmittags Sitzung wurde u. a. besonders ausgiebig die Gründung eines sozialdemokratischen Freidenkerbundes behandelt, die von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellt wurde. Dr. Bruno Wille würde die Trennung des Bundes in eine bürgerliche und sozialistische Organisation nicht beklagen, wenn sich nur das taktische Einbernehmen zwischen beiden erhalten läßt. Andere Redner warnten

wandter Spielleitung rühmlichstes Zeugnis ab. Chor und Orchester führte Herr Kapellmeister Adolfs mit energischer Hand. An lärmendem Beifall, strömenden Tacapops und Hervorrufen mangelte es nicht. Nach dem 2. Akt war die Bühne von Vorbeeren übersät, die sich vor den Solisten, den Direktoren und Autoren, namentlich auch dem jungen Komponisten als ein wahrer Freudenberg aufstürmten.

* Die Plakatausstellung im Rathaus. Zu unserem Bericht über die Ausstellung der Plakate für die Ausstellung 1909 ist noch hinzuzufügen, daß dem Verfasser des mit dem 3. Preise belobten Entwurfs „Rafforia“ der Zeichenlehrer Herr Hermann Kils in Wiesbaden ist.

* Die diesjährigen Bühnenspiele in Bayreuth bringen zwei Aufführungen des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“. Erste Aufführung: Samstag, den 25. Juli: „Das Rheingold“. Sonntag, den 26. Juli: „Die Walküre“. Montag, den 27. Juli: „Siegfried“. Dienstag, den 28. Juli: „Götterdämmerung“. Zweite Aufführung: Freitag, den 14. August: „Das Rheingold“. Samstag, den 15. August: „Die Walküre“. Sonntag, den 16. August: „Siegfried“. Montag, den 17. August: „Götterdämmerung“. Ferner sieben Aufführungen des Bühnenspiels „Parzifal“: am 23. Juli, 1., 4., 7., 8., 11., 20. August und fünf Aufführungen von „Hohenstein“: am 22. und 31. Juli, 5., 12. und 19. August. Aus dem Verzeichnis der Solokräfte entnehmen wir, daß auch wieder Wiesbadener Künstler vertreten sind, und zwar singt Herr Braun den Falter, Herr Geißel-Winkel den Heerrufer, Frau Zeffler-Burkard die Sieglinde und die Andry, Fr. Schmidt im Parzifal den zweiten Knappen und ein Solobalunenmädchen und in der Walküre eine der Walküren.

dringend vor einer politischen Spaltung. Nach einem Antrag der Freien Religionsgemeinde Breslau wurde der Ausschuss angewiesen, eine Besprechung der Alkoholfrage für den nächsten Kongress vorzubereiten. Der Frankfurter Freidenker-Bereinigung wurde auf ihr Ersuchen das Mandat erteilt, in zwei öffentlichen Fragen: Befreiung der Kinder von Dissidenten, Freireligiosen usw. vom konfessionellen Religionsunterricht, sowie Schaffung einer Eidesformel, die sachlichen Unterlagen für den Düsseldorfer Kongress zusammenzustellen. Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die nach einer Wiener Meldung der „N. Z.“ bestimmt verlautet, unterbleibt die Reise des Kaisers zum Besuche der Prager Ausstellung. Die Ärzte rieten dem Kaiser davon ab, sich weiteren Strapazen auszuliefern. Der Kaiser soll auch ungehalten darüber sein, daß die Tschechen dem Wiener Besuche fernblieben.

Die von den Abendblättern wiedergegebene Meldung der „Bohemia“, der zufolge gelegentlich des Aufenthalts des deutschen Kaisers in Wien ein Attentatsplan aufgedeckt und zwei Damen, deren eine eine Bombe bei sich gehabt haben soll, verhaftet worden sind, entbehrt, wie die „Korrespondenz Wilhelm“ erfährt, jeder tatsächlichen Grundlage.

Russische Studenten der polytechnischen Hochschule in St. Petersburg haben unter Führung eines Professors eine Studienreise angetreten, welche sie auch nach Deutschland führen soll. Gegenwärtig sind sie in Riga eingetroffen und werden über Warschau die Fahrt nach Berlin antreten. Sowohl hier als auch in Hamburg sollen die wichtigsten technischen Etablissements besucht werden.

Italien.

Der Besuch des Zaren in Italien.

„Gazzetta di Torino“ veröffentlicht folgendes Communiqué: In den letzten Tagen hat zwischen den Kabinetten von London, Paris, Petersburg und Rom ein Notenaustausch stattgefunden bezüglich des Besuches des Zaren in Italien. Der Besuch ist auf den Monat Juli festgesetzt worden und soll auf Anraten König Eduards auf dem Schloß Racconigi in Piemont erfolgen. Es sind bereits Anordnungen getroffen worden, die Gemächer daselbst in Ordnung zu bringen.

Der frühere Ministerpräsident Marquis di Rudini ist seit einigen Tagen erkrankt. Der Kammer teilte der Präsident unter dem Ausdruck tiefen Bedauerns mit, der Zustand Rudinis sei beunruhigend.

Russland.

Der „Matin“ meldet, daß die Zarin herzleidend sei. Die Gicht ist geschwollen; sie muß den größten Teil des Tages liegend zubringen und sie wird auch der Zusammenkunft mit dem französischen Präsidenten Gallières nicht beiwohnen.

In Hofkreisen werden neuerdings alle Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des Zaren oder der Zarin nach Darmstadt entschieden bestritten.

Es verlautet, daß die vom Otkobritenfürher Gutschkow in seiner Dumarede erwähnten Großfürsten, die verantwortliche militärische Posten bekleiden, Entlassungsgesuche eingereicht haben.

In der Besknostrafe in Warschau wurde der Gehilfe des Polizeikommissars von Unbekannten erschossen. Die Täter entkamen.

Frankreich.

Der Vorsitzende des parlamentarischen Zoll-Ausschusses, Klotz, hielt gestern in Reims eine Ansprache, worin er auf die Notwendigkeit hinwies, den Handel mehr und mehr zu schützen. Redner sprach seine Bewunderung darüber aus, daß befreundete Länder die Politik der offenen Tür für französisches Gold anwenden und eine Politik der geschlossenen Tür für die französischen Produkte verfolgen. Der Vorsitzende

Theater und Literatur.

Der Berl. Lokal-Anz. meldet aus Christiania: Der Herausgeber der Dinterlassenschaft-Jobens entdeckte ein bisher unbekanntes Manuskript Jobens, eine romantische Arbeit, betitelt „Der Gefangene von Aderhus“.

Die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft fand in Weimar in Anwesenheit des Großherzogs statt. Den Vorsitz trug hielt Professor Albert Köber über das Thema: „Goethe und sein Publikum“. Die Gesellschaft bewilligte für die Ausgabe des Goethe-Werkes, der im Inselverlag erscheinen soll, den Betrag von 20000 M. à fonds perdu.

Die Wiedereröffnung des Cauchadter Klassiker-Theaters erfolgte am Samstag in feierlicher Weise. Nachdem ein Prolog gesprochen worden war, erfolgte die Aufführung von Goethes „Iphigenie“, die bei der geladenen Zuhörerschaft außerordentlichen Beifall fand. Der Aufführung wohnten viele Theaterdirektoren und Kritiker auswärtiger Zeitungen bei.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Johannes Koch, der für Korfu auf Wunsch des Kaisers eine Kolossalstatue des Achilles in voller Rüstung darstellte, ist aus Rom zurückgekehrt, wo er an der Hand klassischer Modelle Anregungen zu dem Monumentalwerk schöpfte. Die Skizzen werden nach der Rückkehr von der Nordlandreise dem Kaiser übergeben werden.

Die Oper „Die Strandhexe“ von J. W. Ferletti wurde nun auch am Hoftheater in Braunschweig erfolgreich aufgeführt und dort schon für die nächste Spielzeit (7. und 11. September) auf den Spielplan gesetzt.

hatte eine Unterredung mit zahlreichen Industriellen, welche alle den Wunsch und die Notwendigkeit ausdrückten, daß die Zollfrage erörtert werden möge, um ihnen zu gestatten, mit der fremden Einfuhr zu konkurrieren.

In Narbonne ist ein Komitee in der Bildung begriffen, welches bezweckt, die blutigen Ereignisse anlässlich der Wingerkrise durch eine Gedenkfeier zu begehen. Bei den Unruhen, die am 19. und 20. Juni v. J. stattfanden, wurden bekanntlich 8 Personen getötet und 50 Personen verletzt.

In einer Versammlung der Pariser englischen Handelskammer wurde mitgeteilt, daß in Übereinstimmung mit der französischen Regierung beim englischen Minister der Posten dringend Schritte unternommen worden sind zur Herabsetzung des Briefporto zwischen Frankreich und England auf 10 Centimes. Man plant, daß die Einführung des niedrigen Porto nach und nach in ganz Europa eingeführt werden wird.

England.

Die Walfahrt.

Etwa 250 Walfahrer, Delegierte von 150 politischen und anderen Vereinen der Provinz Hannover, legten vorgestern in Windsor auf dem Grabe des Königs Georg V., des letzten König von Hannover, der am 12. Juni 1878 gestorben ist, drei Kränze nieder. Jeder der aus Palmen und Immergrün bestehenden Kränze trug eine auf den Tag bezügliche Inschrift. Die Walfahrer hatten vom Schloßhauptmann Lord Oser die besondere Erlaubnis erhalten, die in der Nähe der Albert-Gedächtniskapelle gelegenen Grabgewölbe zu betreten. Diese Erlaubnis wird, wie der „Morning Leader“ sagt, sonst nur selten und nur Mitgliedern der königlichen Familie gewährt.

Eine Frauendemonstration in London.

hd. London, 13. Juni. Seit heute früh treffen zahlreiche Abordnungen von Frauenrechtlerinnen aus der Provinz ein, welche der heutigen Niesenfundgebung beiwohnen werden. Zahlreiche fremde Delegationen sind gleichfalls eingetroffen, darunter solche aus Frankreich, Österreich-Ungarn, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Südafrika usw. Die Delegationen wurden am Bahnhof von Vertreterinnen der Londoner Frauenrechtlerinnen in Empfang genommen. Von 15 Mrs. Loxys begleitet, zogen die Kundgeberinnen nach der Albert-Halle, wo das Niesenmeeting stattfand. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Erklärung, daß die Frauen das Anrecht auf das Stimmrecht erlangen möchten. Ein Zug von zehntausend Frauen mit Fahnen und Musikkorps zog dann vom Themseufer in London zur Albert-Halle. Die Demonstration, die ein außerordentlich belebtes Bild bot, wurde von mehreren Damen der Gesellschaft geleitet. Unter den Teilnehmerinnen befanden sich Vertreterinnen der bildenden Künste, der Musik, hervorragende Schriftstellerinnen und Ärztinnen neben Fabrikmädchen und Dienstmädchen. In der Albert-Halle wurden leidenschaftliche Reden zugunsten des Frauenstimmrechts gehalten.

Der „Standard“ versichert, daß das englisch-atlantische Geschwader, welches aus 6 Panzerschiffen und sechs Kreuzern zusammengesetzt ist, sich in einem äußerst unbefriedigenden Zustande befindet. Von 6 Panzerschiffen befanden sich 5 in Reparatur und von den Kreuzern sind drei im Trockendock. Das Blatt wirft diese schlechte Wirtschaft der Admiralität vor und verlangt eine parlamentarische Untersuchung der Angelegenheit.

Spanien.

Der französische Handelsminister Cruppi ist in Saragossa eingetroffen. Cruppi wird mit dem König von Spanien die Ausstellung eröffnen. „La Epoca“ schreibt dazu: Die Anwesenheit des französischen Handelsministers in Saragossa an der Seite des Königs werde in Spanien eine neue Ära gemeinsamer Bestrebungen und fruchtbarer Mitarbeit einleiten.

Vega di Armigo, früherer liberaler Kabinettchef, ist gestorben.

Die „Correspondenzla“ versichert, daß der König und die Königin sich demnächst nach England begeben und während des Monats September bei der Prinzessin Beatrice von Vattenberg Wohnung nehmen werden. Das Königspaar wird während des Aufenthaltes strengstes Inognito bewahren.

Belgien.

König Leopold traf, aus Paris kommend, wohin er sich von Wiesbaden aus begeben hatte, gestern in Brüssel wieder ein.

Man erwartet mit großer Spannung die für heute angekündigte Veröffentlichung der Korrespondenz, welche zwischen England und Belgien bezüglich des Kongresses ausgetauscht worden ist. Die Feststellung über die Richtigkeit der Behauptung eines Brüsseler Blattes, wonach der Ton der Unterhandlungen nach der Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Wilhelm in Wiesbaden plötzlich angeschwollen sei, wird ebenfalls mit größtem Interesse verfolgt werden. Von verschiedenen Blättern wird jetzt bereits die Überzeugung ausgesprochen, daß für den Fall, wo diese Korrespondenz das Nationalgefühl Belgiens verletzen sollte, diese Tatsache eine Einigung aller Parteien gegen die englischen Annahmen herbeiführen werde. Unter dieser Bedingung wäre es möglich, daß die Kongressvorlage in patriotischer Abstimmung, wie sie von der Regierung gewünscht wird, angenommen wird. „Ctoile belge“ veröffentlicht einen zwei Spalten langen Bericht, aus welchem hervorgeht, daß nun endlich im Zusammenhang mit der Verbreitung falscher belgischer Banknoten einige Verhaftungen erfolgt sind und daß das Bekanntwerden der Namen der Verhafteten großes Aufsehen erregt hat. In dem Bericht wird behauptet, daß die Falschmüher die Absicht gehabt hätten, weitere 5 Millionen falscher Banknoten zur Ausgabe zu bringen.

Gerbien.

Allseitig wird der am 18. Juni stattfindenden ersten Sitzung der neuen Stupschina mit größter Spannung entgegengeesehen. Die Opposition ist fest entschlossen, das jetzige Kabinett zum Sturz zu bringen. Tatsächlich dürfte denn auch das Kabinett demissionieren. Es wird eine sehr schwere parlamentarische Krise prophezeit.

Türkei.

In Salonik wurde auf den Plakkommandanten von Salonik Nazim Bey von einem Leutnant ein Attentat verübt. Der Anschlag entsprang jungtürkischen Motiven. Nazim Bey wurde durch die Wunde getroffen, sein Sekretär ist leicht und ein Posten schwer verletzt. Der Attentäter entkam. Nazim Bey ist nach Konstantinopel abgereist.

Marokko.

Aus Marrakech wird vom 8. Juni ein Kampf zwischen dem Ghasna- und dem Sraghna-Stamm gemeldet, letzterer, der sich geweigert hatte, einen Bruder von Ghasni als Kaid anzunehmen, griff erlitteren an, tötete ihm 300 Mann und verwundete 800, darunter den Bruder von Ghasni. Nach anderen Meldungen soll die vorgenannte Zahl der Toten und Verwundeten auf jeiten der Sraghna sein.

Aus Casablanca wird unterm 12. Juni gemeldet: Von Mules Hadid abgefangene Agitatoren verlegen in Seltat und Umgebung die unterworfenen Stämme gegen die Franzosen auf.

hd. Paris, 15. Juni. Der „Matin“ berichtet aus Clefar: Gestern überfielen zirka 100 Muleter Mules Hadids die Mahalla Abd ul His. Sie bemächtigte sich des Scherifen Mahieddine, eines französischen Schutzbesohlenen, den sie, wie es heißt, getötet haben. Der Pascha von Clefar ist flüchtig. Die Stadt proklamirte Mules Hadid zum Sultan. Es befehrt feinerlei Autorität mehr in der Stadt. Die Europäer sind ohne Schutz. Heroismus herrscht unter der gesamten jüdischen Bevölkerung und man erwartet ernste Ereignisse.

Person.

In der vorverfloffenen Nacht wurden nach einer Meldung aus Urmia 28 Drischafien ausgeplündert, darunter 15 christliche. Täglich erscheinen in der Stadt Flüchtlinge und verlangen vom Gouverneur Schutz. Das russische Konsulat ist angefüllt mit Christen aus ausgeplünderten oder von Kurden bedrohten Orten. Der Ibrerfall einiger hundert Kurden auf die christliche Drischaf Arduscha wurde vereitelt. Die Telegraphenlinie wurde abermals von Kurden zerstört.

Der mißglückte Entscheidungsschlag der Parlamentspartei hat in den Provinzen große Aufregung hervorgerufen. Allermwärts finden Versammlungen statt. Gerüchlicherweise verlautet, daß russische Truppen die Grenze überschritten haben. Teheran ist ruhig und hat sein gewöhnliches Aussehen. Das Parlament setzt seine Beratungen fort.

Vereinigte Staaten.

Ein interessanter Schicksalversuch.

In Norfolk (Virginia) wurden erfolgreiche Versuche zur Bestimmung der Zerstörungskraft des Whitehead-Torpedos unternommen. Es wurde gegen ein wasserdrichthes Schott des Panzerkreuzers „Florida“ gefeuert, das auf der Reede von Hampton lag. Der Versuch hatte in mehrfacher Hinsicht Ähnlichkeit mit den Versuchen, welche die britische Admiralität im Jahre 1903 mit der „Bell No.“ unternahm. Die „Florida“ wurde ernstlich, aber nicht bis zur Gebrauchsunfähigkeit beschädigt. Die Staatssekretäre des Krieges und der Marine, Taft und McCall, der Generalpostmeister Meyer und ein Duzend Marineoffiziere wohnten den Versuchen bei. Es war auf eine Entfernung von 400 Meter ein Leitungsdrabt gezogen, um ein Zündkabel des Torpedos zu verhindern und die gewünschte Stelle unterhalb der Wasserlinie zu treffen.

Die Nachricht aus Fort Angeles (Washington), daß der Kreuzer „Colorado“ gekrondet sei, erweist sich als unrichtig. Ein drahtloses Telegramm der „Colorado“ meldet, sie habe wegen Nebels vor Anker gehen müssen und liege ohne Gefahr in tiefem Wasser.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Juni.

Vom Kurhaus.

Nach dem Grundjah Audiatur et altera pars veröffentlichten wir geru folgende Zuschrift aus unserem Leserkreise:

Über das Kurhaus bringt die letzte Sonntagspanderei eine Besprechung des Inhalts, daß nicht so viele Extraveranstaltungen, die der Kasse nichts einbrächten und keine solchen, die nicht in den vornehmen Rahmen des Kurhauses paßten, stattfinden möchten. Es sei dazu bemerkt, daß die Kurverwaltung bei dem lehrjährigen, großen Orchesterfest gleich von vornherein mit einem erheblichen Defizit rechnete, ohne deshalb vor dieser großartigen künstlerischen Veranstaltung zurückzufreden, weil in dieser einseitig die wirksamste Melame für unseren Kurort nach außerhalb erblidt wurde, und andererseits der Beweis erbracht werden sollte, daß Wiesbaden auch in der beginnenden Winteraison seinen Gästen erllastige Kunstgenüsse, wie sie in längster Zeit Darmstadt und Arnberg mit den größten Opfern gebracht hat, zu bieten vermag. Eine rührige und weitanschauende Verwaltung muß an die Hebung und Belebung der hiesigen Winterkur alles setzen, denn daraus zleht die breitere Allgemeinheit den allgrößten Nutzen. Nun ist aber ganz besonders hervorzuheben, daß die Kurdirektion ein Budget von sege und schreib 1½ Millionen Mark Unkosten zu belandieren hat. Nicht nur das bereits erwähnte große Orchesterfest, son-

dern auch die künstlerisch auf höchster Stufe stehenden großen Konzerte unter Dirigenten von Weltruf, wie Mahler und Strauß, haben zwar das Augenmerk aller gebildeten Kreise des In- und Auslands auf das Wiesbadener Kunst- und Kurleben gerichtet, aber vorerst kassenmäßig den erhofften Gewinn noch nicht gebracht. Die verregneten Gartenfeste bedeuten ebenfalls bis jetzt bereits einen Ausfall von über 50 000 M., der wieder heringewirtschaftet werden muß. Es kann deshalb der Kurverwaltung nicht verdamt werden, wenn sie im Interesse des Budgets dem Geschmack des zurzeit hier weilenden Fremdenpublikums Konzessionen macht und Veranstellungen leichterem Genres arrangiert, die ganz erheblichen Kassenerfolg brachten. Abirgens waren diese im allernormsten Rahmen gehalten, und außerdem auch hierfür Künstlerinnen von Bedeutung gewonnen, als Rita Sacchi, Aldora Duncan, Panaco, Ruth de St. Denis, wie sie sich wegen der enormen Wagen nur Paris, Berlin, London leisten können. Es hieße unser Kurhaus nach außen auf das schlimmste diskreditieren und unser Kurleben auf das empfindlichste schädigen, wollte man gegen die gelegentliche Pflege der heiteren und leichten Muse den Vorwurf des Varietés und des Tinseltanzes erheben. Auch die Gartenkonzerte stellen an die Kapelle im Sommer andere Ansprüche wie im Winter. Dies besagt schon der Name Gartenkonzert. Man will im Freien sitzen, sich amüßieren, sehen und gesehen werden und zur Unterhaltung auch Musik dabei haben. In einen ersten Kunstgenuss eines Konzerts ist im Garten nicht zu denken, da erstens alles zu sehr verhallt, und zweitens das Publikum durch Auf- und Abpromenieren und lautes Sprechen auf den Terrassen und Bänken stört. Andachtsvolle Stille ist im geschlossenen Raum, im Saal am Platz, nicht aber im Freien; deshalb weisen hier die Programme in erhöhtem Maße reine Unterhaltungsmusik auf. Dem an dieser Stelle wiederholt geäußerten Wunsch nach Promenadenkonzerten, die man im Aurgarten auch wirklich hört, kommt die Verwaltung durch öftere Veranstellung von Militärkonzerten entgegen. Sie hat dafür nur ausgesprochen tüchtige Kapellen gewonnen, deren Leistungen stets vollsten Beifall finden. Schließlich ist unserer eigenen Kapelle nach dem vielen und angehregten Dienst im Winter eine gelegentliche Ausspannung wohl zu gönnen, und die Verwaltung verdient allen Dank, daß sie durch Engagierung der Militärkapellen dies ermöglicht. Die geringsten kinematographischen Vorführungen finden beispielsweise schon seit langer Zeit zur Saison in allen größeren bürgerlichen Seebädern statt und haben dort wie hier lauteften Beifall. Um aber diejenigen nicht zu belästigen, nach deren Geschmack der Kinematograph nicht ist, so kommen diese Lichtbilder stets erst nach dem Konzert. Irigendwelcher Zuschlag wird in keiner Weise erhoben. Als Beweis für die Beliebtheit dieser Gratisveranstaltungen mag hervorgehoben werden, daß das Publikum fast vollständig bis lange nach 11 Uhr zuseht. Da die erwähnte Wochenplauderei sicherlich in keiner Weise ein Angriff auf die Kurleitung und ihren überaus rührigen und geschickten Vertreter, Herrn Professor Bergmann, sein sollte, so dürfte es wohl verstatet sein, daß dort angeschnittene Thema rein sachlich auch einmal von einer anderen Seite zu belandeten und besonders zu betonen, daß das Kurhaus 1½ Millionen Mark Unkosten jährlich herauszuwirtschaften hat. Wird aber stets nur der vornehme Rahmen, der bis jetzt immer nur gefolgt und nichts eingebracht hat, im Auge behalten, dann dürfen unsere Steuerzahler, die in keiner Weise zur Unterhaltung des Kurhauses, zu der des Theaters wohl aber jährlich zirka 200 000 M. beitragen, sehr bald in deutlich fühlbarer Weise zur Bedung des Defizits herangezogen werden.
Dr. r.

Feldbergfest.

Am gestrigen Sonntag fand das 55. Feldbergfest statt, welches von dem herrlichen Wetter begünstigt war. Wenn die Zahl der Wettturner, 720 Mann, etwas geringer war wie in früheren Jahren, so ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß das 11. Deutsche Turnfest vor der Tür steht und die außerhalb des A. Kreises lebenden Wettturner insofern dem Fest fernblieben. Aber trotzdem waren Turner aus Charlottenburg, Weh, Peipitz, Pforzheim erschienen, um an dem Wettkampftellzunehmen. Um 6 Uhr fand eine Sitzung des Kampfrichters statt, woran sich die Begrüßung der Turner durch Rößig-Abdelheim angeschlossen. Rößig nahm ferner Veranlassung, des Oberturnwarts Adolf Münch-Hagenburg zu gedenken, welcher an dem heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit im Feldbergfestausichuß zurückblicken kann. Rößig überreichte dem Jubilar einen Gekelkranz mit silbernen Eichen und die Turner riefen ihrem Oberturnwart ein dreifaches kräftiges „Gut Heil“ entgegen. Die Übungen fanden seit an Weichhochspringen, Hochspringen, Laufen über 100 Meter und Angelstößen. Aus dem Wettkampft gingen 40 Sieger hervor, und zwar erstlichen den 1. Kranz mit 40 Punkten Fritz Schaeffer-Homburg, Karl Beshe-Vodenheim, Otto Mähl-Mainz. Inseer hiesigen Turner errangen folgende Kränze: Abdermann, T.-G., 33½ P. den 3. Preis, Schalles, M.-L.-B., 35½ P. den 8. Preis, Ranspott, M.-L.-B., 34 P. den 11. Preis, Becht, T.-G., und Hink, M.-L.-B., 33 P. den 13. Preis, W. Weber, M.-L.-B., H. Meyer, T.-G., 32½ P. den 14. Preis, Tränkner, M.-L.-B., und Heuer, T.-G., 32 P. den 15. Preis, Deidenreich, M.-L.-B., 31½ P. den 16. Preis, Dietrich, M.-L.-B., und Schwertfeger, M.-L.-B., 30 P. den 21. Preis, Eichhorn, M.-L.-B., 28½ P. den 22. Preis, Mollath, T.-G., 28 P. den 23. Preis, Seibel, T.-G., Meier, T.-G., 27½ P. den 24. Preis, Lang, T.-G., und Nees, M.-L.-B., 26½ P. den 20. Preis, Leopold, M.-L.-B., 25½ P. den 28. Preis, Schoen, T.-G., 24½ P. den 30. Preis, H. Weber, M.-L.-B., Hunger, T.-G., Bach, T.-G., 24 P. den 31. Preis. Die Preisverteilung konnte um 3 Uhr von Kleber-Viebrich vorgenommen werden. In der Turnerbütte wurde gestern die Gedenktafel enthüllt, auf welcher sämtliche Gane und Vereine angegeben sind, welche zum Bau der Turnerbütte beigetragen hatten. Der Besuch des Festes von seiten der Bestimmer war

in diesem Jahr auch nicht so zahlreich, was wohl auf die vielen Feste zurückzuführen ist. Im allgemeinen nahm das 55. Feldbergfest einen recht befriedigenden Verlauf. Kleber-Viebrich entlieh nach der Preisverteilung die Turner mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das weitere Gelingen der Feldbergfeste und die Turner trennten sich mit einem „Auf Wiedersehen in Frankfurt a. M. bei dem 11. Deutschen Turnfest.“

— Kaiser Friedrichs Todestag fährt sich heute zum 20. Mal. An dem dem verehrten Fürsten gewidmeten Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz hat die Stadt heute vormittag einen mit schwarz-weiß-roter Schleife und dem Stadtwappen verzierten Vorbeerkranz niedergelegt lassen. Zur Ehrung des Gedenkens Kaiser Friedrichs bleibt heute auch das Königl. Theater geschlossen.

— Landtagswahl. Die Wahl des Abgeordneten für den Stadtkreis Wiesbaden und den Unterraumkreis findet morgen statt. Wie man uns mitteilt, hat die freisinnige Volkspartei ihre Wahlmänner zur Teilnahme an der Wahl auffordern lassen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil nur dadurch die bei manchen Wahlmännern, namentlich vom Lande, zweifelhafte Parteizugehörigkeit die wünschenswerte Aufklärung finden kann.

— Todesfall. Landgerichtsrat Gustav Trump, der hier im Ruhestand lebte, ist gestern im Alter von 79 Jahren gestorben.

— Das Begräbnis des Lehrers a. D. Philipp P u l c h vollzog sich am gestrigen Sonntagmorgen ganz in der stillen, anspruchslosen Weise, die dem Verstorbenen eigen war, in der er lebte und wirkte. Außer den Verwandten und Bekannten gaben eine Anzahl Lehrer mit Herrn Stadtschulrat Müller an der Spitze dem Verstorbenen der Schule das letzte Geleit. Als die Kirchenglocken aus der Stadt zu dem stillen friedlichen Gottesacker herüberdrönten, wurde der Sarg in die Grube gesenkt, worauf Pfarrer B e e s e n m e y e r dem Entschlafenen auf Grund des Bibelwortes 1. Buch Mosis, 24. Kapitel, 56. Vers: „Dattet mich nicht auf, Gott hat Gnade gegeben zu meiner Reife“, einen warmempfundenen Nachruf widmete. Der Geistliche betonte, daß der Senior der Wiesbadener Lehrer, vielleicht der Mentor der ganzen nassauischen Lehrerschaft, 22 Jahre hindurch im Dienste der Schule gestanden, den größten Teil davon im Schuldienst unserer Stadt; ein Weichlecht nach dem anderen habe er kommen und gehen sehen und allen sei er der treu besorgte Lehrer gewesen. Nach den Worten des alten Jesus Sirach habe er nicht für sich gearbeitet, sondern für alle, die etwas lernen wollten. Alle, die in sein treues Auge geschaut und sein freundliches Wesen kennen gelernt, würden ihn nicht vergessen. Lehrer P a u l w a r f einen kurzen Rückblick auf das stenographische Wirken P u l c h s, des Direktors der Stenographie, der in 1853 am Gymnasium zu Weilburg seine stenographische Lehrtätigkeit begann, 1855 den Nassauischen Stenographenverein gründete, durch Wort und Schrift auch andere für die schöne Kunst zu begeistern suchte und daher auch der Apostel der Stenographie in Westdeutschland genannt wurde. Die Stenographen würden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Damit schloß die Trauerfeier.

— Treuer Kurgast. Kreissekretär Kanzleirat Friedr. Hartdegen aus Schwège lehrte als Kurgast zum 25. Mal in dem „Badhaus zu den zwei Bädern“ ein.

— Beamten-Jubiläumseier. Der von dem Verein der städtischen Beamten am Samstag zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums der Herren Kaffierer Franz, Buchhalter Schmidt, Sekretär Stoll, Assistent Hochschild und Förster Thomas in der „Bartburg“ veranstaltete Kommerz nahm einen schönen Verlauf. Vom Magistrat nahmen die Herren Bürgermeister Heß, Stadtkammerer Dr. Scholz, Beigeordneter Travers und die Stadträte Himmel und Weidmann an der Feier teil. Die Bürgerchaft war durch mehrere Bezirksvorsitzer und Armenpfleger vertreten. Der Oberbürgermeister, der in letzter Stunde verhindert wurde, persönlich an der Feier teilzunehmen, sandte telegraphisch seine Glückwünsche und Grüße. Leider war es auch einem Jubilar, dem Förster Thomas, wegen Krankheit nicht möglich, zu erscheinen. Eingeleitet wurde der Kommerz durch eine herzlich Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Herrn Obersekretärs K a u s, welcher in launiger Weise die amtliche Tätigkeit der Jubilare schilderte und mit einem Toast auf letztere endete. Herr Bürgermeister Heß beklagte die Jubilare namens der städtischen Kollegien und danke ihnen für die der Stadt Wiesbaden geleisteten treuen Dienste. Dabei schilderte er die gewaltige Ausdehnung unserer schönen Bäderstadt in den letzten 25 Jahren, welche das goldene Mainz übersügelt habe und zur Metropole der Rheinlande geworden sei. Seine Rede gipfelte in einem Hoch auf das Wohl, Blühen und Gedeihen der Stadt Wiesbaden. Herr Obersekretär Kaus gedachte in einem Rückblick der warmen Fürsorge für die Beamten seitens unseres allverehrten Herrn Oberbürgermeisters während seiner gleichfalls 25jährigen von Erfolgen so reich gesegneten Tätigkeit an der Spitze der städtischen Verwaltung. In einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf ihren allbeliebten Chef drückten die städtischen Beamten ihren Dank aus. Gesangs- und Klavierbeiträge der Herren Kaus jun., Ries und Kauffmann jun. wechselten mit humoristischen Vorträgen des Komikers Lehmann. In weiteren Reden feierte noch Herr Bezirksvorsitzer Bollmer den Jubilar Stoll als vorzüglichen Mitarbeiter, Herr Obersekretär Kaus toastete auf die Herren Beigeordneten Dr. Scholz und Travers, während diese der erlöschenden Tätigkeit des Vereins der städtischen Beamten und seines Vorsitzenden ihre Anerkennung zeigten. Namens der Jubilare danke Herr Kaffierer Franz für die ihnen gewordene Ehrung. Gemeinschaftlich gesungen, von Kollegen verfaßte und mit großem Beifall aufgenommene Lieder und die gut besetzte Hauskapelle des Vereins vervollständigten das Programm. Bis zur frühen Morgenstunde blieben die Teilnehmer in froher Stimmung vereint.

Das **Monster-Militärkonzert**, das am Samstagabend im Kurgarten stattfand, hatte, wie die gleiche Veranstaltung im vorigen Jahre, eine große Anziehungskraft ausgeübt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher und der Kurgarten bot ein buntes Bild. Neun Militärkapellen waren aufgebieten, um durch ihr Zusammenspiel den Zuhörern die Klangwirkung großer Orchesterkörper, wie sie nur in seltenen Fällen gebildet werden, zu vermitteln. Am Samstag waren es die vier Regimentskapellen der 80er, 87er, 88er und 117er, sowie die Trompeterkorps der 6. Dragoner, 6. Manen, 25. und 27. Artillerie, von denen zuerst Infanterie- und Kavalleriemusik getrennt und dann alle neun Kapellen zusammen spielten. Die Dirigenten wollten sicher ihr ganzes Können zeigen, und hatten danach das Programm zusammengestellt, das dadurch jedoch etwas schwer geworden war. Einige leichtere Stücke wären sehr willkommen gewesen. Die einzelnen Vorträge wurden lebhaft applaudiert. Dem größten Interesse begegnete wieder die Schlusnummer, das große Schlachten-Tougemälde, Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, von Saro, unter Mitwirkung eines Trommler- und Pfeifferkorps und des Kunstfeuerwerkers Claus, der für das Schlachtenfeuer (Gewehrgeklatter und Geschützdonner) sorgte. Das interessante Musikstück fand einen wirkungsvollen Abschluss in einer großen bengalischen Beleuchtung des Parks, während der inmitten des Weihers ein W mit der Krone in Brillantfeuer aufleuchtete. Und wenn es inzwischen auch 11 Uhr geworden war, so fesselte das herrliche Wasser- und Farbenspiel der Puschfontäne viele Besucher doch noch einige Zeit an den Kurgarten.

Die **Kochbrunnenkonzerte**. Die Kaufleute der Wilhelmstraße empfinden die Verlegung der Kochbrunnenkonzerte auf die Mittagsstunde als erhebliche Schädigung. In dieser für die Zubehörer offener Kaufläden wichtigsten Geschäftsstunde ist diese Schädigung unserer Kurstrasse seit Einführung der Mittags-Kochbrunnenkonzerte nahezu entfallen, und es ist den Anwohnern der Wilhelmstraße daher sehr wohl nachzufühlen, wie bitter sie diese von der Kurverwaltung gewöhnlich nicht gewollte Schädigung empfinden. Wir möchten unserer rührigen Kurdirektion nahelegen, hier Wandel zu schaffen, was gewiß ohne große Schwierigkeit geschehen könnte.

1000 Mark Beihilfe hat der Herr Handelsminister auf Veranlassung des Herrn Regierungsräsidenten dem hiesigen Musikverein mit der Maßgabe bewilligt, daß der Verein diese Beihilfe in erster Reihe für die Unterhaltung und Ausgestaltung seiner außerhalb Wiesbadens belegenen Rechtsanstaltstellen verwendet. Durch diesen erfreulichen Beweis sozialer Fürsorge kommt der Verein in die günstige Lage, seine jetzt vorhandenen 20 auswärtigen Stellen in Nassau noch vermehren zu können, so daß die Zahl der Rechtsberatungen in 1908 Ende d. J. an 6000 heranreichen dürfte, falls — wie bisher — von dieser Wohlfahrtsanrichtung für Unbemittelte auch fernerhin fleißig Gebrauch gemacht wird.

Die **Taunusrennfahrt**. Am 10. d. M. findet in Frankfurt a. M. eine Generalversammlung des „Vereins deutscher Motorfahrzeugindustrieeller“ statt, auf deren Tagesordnung u. a. eine Besprechung des Baues der Taunusrennfahrt steht.

Danny Gürtlers Heine-Denkmal. Wir erhalten von dem Impresario des Herrn Danny Gürtler die Mitteilung, daß Mittwoch, den 17. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, am Fuße des Voreiselsens in St. Goarshausen auf dem Privatgrundbesitz des Herrn Gürtler eine Privatfeier anlässlich der Grundsteinlegung des von ihm gestifteten ersten Heine-Denkmal stattfinden. Zu der Feier sind Teilnehmer aus vielen größeren Städten und Kranzspenden angemeldet. Es werden Ansprachen gehalten, die das Leben und die Bedeutung Heines zum Gegenstand haben. Für die Wiesbadener Teilnehmer empfiehlt sich die Benutzung des Zuges 1 Uhr 25 Min., der um 3 Uhr 3 Min. in St. Goarshausen eintrifft. Herr Gürtler will von jetzt ab nur noch streng seriös gehaltene, vornehme, künstlerische Vortragsabende ohne politischen Beigeschmack geben.

Deutsches Turnfest. Der Turngau Wiesbaden wird zur Beförderung der Mitglieder der drei hiesigen Turnvereine nach Frankfurt zum Besuch des Deutschen Turnfestes am Freitag, den 18., und Samstag, den 19. Juli, je einen Sonderzug nach Frankfurt a. M. bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen. Die Fahrkosten belaufen sich auf 80 Pf. 3. Klasse. Der Sonderzug am 18. Juli wird nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr und der Sonderzug am Sonntag morgen gegen 6 1/2 Uhr hier abgefahren werden. Die Frist der Anmeldung der Turner läuft am 15. d. M. ab. Festkarten für die Dauer des Festes à 5 M. einschl. Festabzeichen und Festbuch, Karten für den Sonntag nur für Turner und Turnerinnen des Mittelrheinkreises à 1 M. 50 Pf. nebst Festbuch berechtigen zu unbeschränktem Besuch des Festplatzes. Diese Karten sind nur gegen vorherige Bestellung zu haben und werden in Frankfurt nicht mehr veranschlagt. Anmeldungen werden entgegen genommen: für den „Turn-Verein“ bei Fr. Strauß, Kirchgasse 16; für den „Männer-Turnverein“ bei Fr. Engel, Kirchgasse 7; für die „Turn-Gesellschaft“ bei W. Barneck, Webergasse 22.

Fleischbeschauvertrag. Der Verband geprüfter Fleischbeschauer des Bezirkes Wiesbaden und des Rheingaus hat beschlossen, seine nächste Tagung nach Wiesbaden zu verlegen. Die Vorstandsberatungen fanden gestern hier statt.

Der **Regelverein Eisenach** hatte seinen diesjährigen Ausflug nach Wiesbaden verlegt. Mit dem Abgehen des Vereins geschmückt (rottem Regal in blau-weißem Band), besichtigten die Teilnehmer heute unsere Stadt.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 7. Juni zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 31 247 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 33 704 Personen, Gesamtfrequenz: 65 041 Personen; Zugang in voriger Woche zu längerem Aufenthalt: 1648 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4448 Personen, Gesamtfrequenz: 6096 Personen;

zusammen zu längerem Aufenthalt: 32 895 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 38 242 Personen, Gesamtfrequenz: 71 137 Personen.

Englische Reisegesellschaft. Gestern besuchte eine englische Reisegesellschaft unter Führung eines hiesigen Dolmetschers unsere Stadt. Es wurden Badeeinrichtungen, die Trinkhalle am Kochbrunnen und auch Sehenswürdigkeiten der Umgegend in Augenschein genommen.

Ein **„schöner Erfolg“** hatte gestern der Gendarm von Dohheim. Anlässlich der Frauensteiner Kirchweih hatten sich dort eine große Anzahl Hausierer eingefunden, um ihre Ware zu verkaufen. Aber 11 derselben hatten keine bürgermeisterliche Genehmigung, deshalb mußte den Leuten die Ware konfisziert werden, um am Dienstag versteigert zu werden.

Schwer hineingefallen ist am Sonntag ein hiesiger Wirt, welcher einen großen Saal besitzt. Derselbe bekam am Samstagabend von einem auswärtigen Verein, welcher über 700 Mitglieder zählt, eine Postkarte, wonach dieselben alle am Sonntag in Wiesbaden eintreffen und bei ihm essen würden. Die nötigen Speisen und Getränke wurden herbeigeholt, auch an Kellnern fehlte es nicht, kurz, alles war im Schuß, aber der bestellende Verein kam nur mit 120 Personen hier an, und von diesen nahmen nur 80 ihre Mahlzeit bei dem betreffenden Wirt ein. Wie man hört, will der Wirt Schadenersatz verlangen.

Die **Feuerwache** wurde gestern abend um 6 Uhr alarmiert. Auf einem Lagerplatz an der Kellerstraße waren alte Strohsäcke und sonstige leicht brennbare Abfälle vermutlich durch böse Buben in Brand gesetzt worden. Das Feuer, das eine in der Nähe befindliche Bauhütte gefährdete, wurde von der Wache gelöscht, ehe es Schaden angerichtet hatte.

Unfall. Heute vormittag gegen 11 Uhr ging in der oberen Viebrücher Straße ein Fuhrwerk durch und das Pferd lief mit einem leeren Leiterwagen im rasenden Galopp durch die Viebrücher Straße und Adolfsallee davon. Au der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Adolfsallee gelang es dem dortselbst postierten Schutzmann Paus das Tier aufzuhalten, trotzdem er erst eine Strecke von zirka 100 Meter mitgeschleift wurde. Hierbei kam das Pferd zu Fall, auch zog sich der Schutzmann eine geringe Verletzung am linken Arm zu.

Von der **„Elektrischen“** überfahren wurde am Samstagabend um 9 Uhr in der Bleichstraße ein mittelgroßer Hund. Das arme Tier, dem der Kopf zerdrückt und beide Vorderbeine abgeschlagen wurden, war sofort tot.

Zwei **leere Milchkannen** wurden gestern, Sonntagfrüh, von einem Milchwagen auf dem Mauritiusplatz gestohlen. Von dem streichen Dieb fehlt jede Spur.

Kurhaus. Übermorgen Mittwoch veranstaltet die Kurverwaltung ein mit einer prächtigen Illumination verbundenen Gartenfest.

Max Gospauer, Königlich Bayerischer Hofkapellmeister, der in seiner Art einzig dastehende humoristische Vortragsmeister, weil gegenwärtig in hiesiger Nähe, eine Seltenheit, die sich die Kurverwaltung nicht entgehen lassen wollte, um den Besuchern ihrer Veranstaltungen den Genuß eines Gospauer-Vortrages zu verschaffen, der morgen Dienstag, 8. Uhr, als „Bunter Gesellschafts-Abend mit der Devise „Humor“, „Witz“, „Satire“ im kleinen Saale des Kurhauses stattfinden wird, und der im voraus eines durchschlagenden Weiterleitungsfolges sicher ist. Gospauer ist bekanntlich nicht der landläufige Vorleser, sondern es findet sein Vortrag in vollständig freier Rede statt, die uns morgen die Dichter Klopfer, Heine, Sommerhoff, v. Gumpenbergr, Fischer, v. Ostini, Ludwig Thoma und von Schlicht (Meiers deie, Militärhumorist) von ihrer humorvollsten Seite zeigen wird. Die Kurverwaltung hat für ihre Abonnenten den Eintrittspreis auf nur 1 M. festgesetzt, der für Nichtabonnenten 2 M. beträgt.

Die **Rheinfahrt**, welche die Kurverwaltung zur Prinz-Heinrich-Fahrt am Mittwoch dieser Woche nach Badarach angeht hat, scheint vielen Anhang zu finden, ganz besonders in der hiesigen sportlichen und sportfreundlichen Welt, die ja auch zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen unter unseren Kurrenden hat. Auf einem der prächtigen, vorzügliche Restauration führenden Köln-Düsseldorfer Dampfer wird bei den Mängeln einer Musikkapelle die Rheinfahrt nach dem romantischen Badarach gehen, das mit seinen mittelalterlichen Wandmalereien, darunter die unvergleichliche Ruine der Bernerskapelle, schon an und für sich eines Ausfluges lohnt. Hier erfolgte in der Rheinabendsnacht 1813 nach dem Rheinübergang bei Caub durch das idyllische weinberühmte Stöckertal der Vormarsch des blühenden Korps, auf der sich an stellen Bergabhängen hinanwindenden Straße, die am Mittwoch für die Prinz-Heinrich-Fahrt, d. h. des Bergmannen Badarach-Rheinböllen, aussersehen ist. Für die Teilnehmer der Rheinfahrt bietet sich die beste Gelegenheit zur Beobachtung des Rennens. Es empfiehlt sich sofortige Lösung der verhältnismäßig nicht teuren, für die Kurhaus-Abonnenten auf 6 M. ermäßigten Rheinfahrkarten, die für Nichtabonnenten nur 8 M. kosten.

Beschwefel. Das bekannte Hotel und Restaurant „Deutscher Kaiser“, Marktplatz 3, früher „Zum Treppchen“, ging durch Kauf in den Besitz der Geschwister Krieg aus Frankfurt a. M. über. Die Vermittlung geschah durch den Senkel B. A. Herrmann hier. Herr Krieg war zuletzt als Aushelfer im ersten Etablissement in Berlin, früher auch im hiesigen „Friedrichshof“, tätig.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reichshallen-Theater. In der heutigen Vorstellung tritt das zuerst engagierte Personal zum letzten Male auf. — Ab Dienstag, den 16. d. M., kommt ein vollständig neues Programm zur Vorführung.

Nassauische Nachrichten.

Erbenheim, 15. Juni. Der Turner Heinrich Dienbach von hier erlangt beim gestrigen Feldbergfest mit 31 Punkten den 17. Preis.

Berborn, 12. Juni. Gestern abend erfreuten uns zwei Wiesbadener Kinder im „Nassauer Hof“ durch einen schönen Vortragsabend. Es waren Konzertsängerin Fräulein Marie Chelius und Herr Lehrer Rudolf Dieg. Herr Dieg trug die Kinder seiner Muse in meisterhafter Weise dem Auditorium vor, nachdem er ein kurzes Referat über Dialekt, Dialektform usw. gegeben hatte. Er verbreitete größte Heiterkeit. Nicht minder erfreute uns Frä. Chelius durch den herrlichen Vortrag mehrerer Pieder, so der beiden Diehischen Dichtungen, komponiert von Metter, „Deham is deham!“ und „Sundags“. Außerdem hörten wir „Met Maide“ von Bischof, „Kunderlieb“ von Hans Hermann und „S' Straußle“ von Gumpertink. Nach den einzelnen Abschnitten des Vor-

trags sang unser Gesangsverein „Niederkranz“ unter Leitung des Herrn Lehrers Gut die von Musikmeister Karl Kern aus Frankfurt vertonten Diehischen Nieder „Jährmannslied“, „Waagte noch?“, „Ann' Marie“. Wohl 200 Zuhörer waren anwesend. — Hier wurde eine Freiwillige Rettungsgesellschaft gegründet. Der provisorische Vorstand bilden Herr Dr. Schüb, Geschäftsführer Kämpf, Fabrikant Neundorff und Fabrikant Berkenhoff. — Sämtliche städtische Beamte und Angestellten sind von der Stadtbehörde in die Unfallversicherung eingekauft worden.

Sport.

Reinger Regatta.

Der **„Reinger Ruderverein“** hat Glück mit seinen Ruderregatten. Auch bei der diesjährigen, der 23., wurde ihm prächtiges Wetter beschert, so daß die Tribünen und Plätze auf dem Regattaplatz über der Eisenbahnbrücke dicht besetzt waren und ein farbenfrohes Bild boten. Schon die Rennen des Samstags waren sehr spannend verlaufen, die des Sonntags, die noch besser besetzte Felder auswiesen, schlossen sich würdig an, die durchweg schlechteren Zeiten des zweiten Tags erklären sich durch den mehrmals einsetzenden Gegenwind. Durch diesen wurden auch beim letzten Rennen zwei Ruder voll Wasser geschlagen, so daß die Mannschaften schwimmend das Rennen beenden mußten. Wir geben nachstehend die genauen Resultate beider Tage:

- Samstag, den 13. Juni: 1. Rhein-Vierer: 1. Wassersportverein Düsseldorf, 8 Min. 15 1/2 Sec., 2. Kölner Ruderverein 1877, 8 Min. 20 Sec., 3. Ruder-Gesellschaft Rhodania Coblenz, 8 Min. 36 Sec., 4. Bomberger Ruder-Gesellschaft Germania, 8 Min. 50 Sec. — 2. Zweier ohne Steuermann: 1. Rannheimer Ruderklub, 7 Min. 56 Sec., 2. Frankfurter Ruderverein, 8 Min. 2 Sec. — 3. Einer, Rheinpöfel (Verteiler Otto Müller, Frankfurter Germania): 1. Rudolf Lucas (Reinger Ruderverein), 9 Min. 2 Sec., 2. Otto Müller (Frankfurter Germania), 9 Min. 11 Sec., 3. Veiter (Offenbacher Ruderverein Hellas), 9 Min. 14 Sec., 4. Rünninghoff (Ruder-Gesellschaft Ruhrt), 9 Min. 16 Sec. — 4. Ost-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein, 8 Min. 10 Sec., 2. Frankfurter Germania, 8 Min. 16 Sec., 3. Offenbacher Indine, 8 Min. 37 Sec. — 5. Dritter Vierer: 1. Katteler Ruder-Gesellschaft, 8 Min. 10 1/2 Sec., 2. Reinger Ruder-Gesellschaft, 8 Min. 26 Sec., 3. Kölner Ruderverein 1877, 8 Min. 31 1/2 Sec., Viebrüch gibt auf. Die Boote fahren abwechselnd, bei 1500 geht Rastel an die Spitze und gewinnt mit 2 Längen. — 6. Anfänger-Vierer: 1. Düsseldorf Ruderverein, 8 Min. 10 1/2 Sec., 2. Reinger Ruderverein, 8 Min. 12 1/2 Sec. — 7. Zweier ohne Steuermann: 1. Rannheimer Ruder-Gesellschaft, 8 Min. 59 Sec., 2. Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben, 9 Min. 15 Sec. — 8. Zweier Einer: 1. Max Veiter (Reingersburger Ruderverein), 10 Min. 10 Sec., 2. G. Rünninghoff (Ruder-Gesellschaft Ruhrt), 10 Min. 15 Sec., 3. Th. Dohrer (Rannheimer Ruderklub), 10 Min. 15 1/2 Sec., 4. Rud. Fideisen (Ludwigshafener Ruderverein), 10 Min. 25 Sec. — 9. Vierer ohne Steuermann: 1. Reinger Ruderverein, 7 Min. 56 Sec., 2. Ludwigshafener Ruderverein, 8 Min. 7 1/2 Sec., 3. Frankfurter Germania, 8 Min. 9 1/2 Sec., 10. Zweiter Achter: 1. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania, 7 Min. 10 1/2 Sec., 2. Reinger Ruderverein, 7 Min. 13 1/2 Sec., 3. Heideberger Ruderklub, 7 Min. 30 Sec., Scharfes Rennen, mit 2 Längen gewonnen. — Sonntag, den 14. Juni: 1. Junior-Vierer: 1. Katteler Ruder-Gesellschaft, 8 Min. 51 Sec., 2. Ruder-Gesellschaft Borussia, 8 Min. 54 Sec., 3. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Sachsenhausen, 8 Min. 54 1/2 Sec. — 2. Einer, Rhein-Weiterfahrt: 1. Bad. Corp (Wassersportverein Düsseldorf), 9 Min. 1 1/2 Sec., 2. O. Veiter (Ruderverein Hellas-Offenbach), 9 Min. 21 Sec. Zweimal gefahren. — 3. Grobherzog-Vierer: 1. Reinger Ruderverein, 8 Min. 9 1/2 Sec., 2. Ludwigshafener Ruderverein, 8 Min. 12 1/2 Sec. — 4. Zweier Vierer: 1. Rannheimer Ruderklub, 8 Min. 36 Sec., 2. Reinger Ruderverein, 8 Min. 37 Sec., 3. Wassersportverein Düsseldorf, 8 Min. 56 Sec., 4. Offenbacher Ruder-Gesellschaft Indine, 8 Min. 59 Sec. — 5. Junior-Einer: 1. B. Andden (Ruder-Gesellschaft Rhodania-Coblenz), 9 Min. 25 Sec., 2. D. Rodemann (Rannheimer Ruderverein Amicitia), 9 Min. 31 Sec., 3. A. Fideisen (Ludwigshafener Ruderverein), 9 Min. 35 Sec. — 6. Kaiser-Vierer: 1. Heideberger Ruderklub, 8 Min. 12 Sec., 2. Akademischer Ruderverein-Heideberg, 8 Min. 19 Sec., 3. Giesener Ruder-Gesellschaft, 8 Min. 43 Sec. — 7. Junior-Achter: 1. Rannheimer Ruder-Gesellschaft, 8 Min. 58 Sec., 2. Rannheimer Ruderverein Amicitia, 9 Min. 04 Sec. — 8. Doppelzweier ohne Steuermann: 1. Ruder-Gesellschaft Ruhrt, 9 Min. 5 Sec., 2. Ruderverein Hellas-Offenbach, 9 Min. 16 Sec., 3. Katteler Ruder-Gesellschaft, 9 Min. 18 Sec. — 9. Ermunterungs-Vierer: 1. Wassersportverein Teutonia-Frankfurt a. M., 9 Min. 35 Sec., 2. Akademischer Ruderklub Rhodania-Bonn, 10 Min. 29 Sec. — 10. Erster Achter: 1. Reinger Ruderverein, 8 Min. 29 Sec., 2. Frankfurter Ruderverein, 8 Min. 25 Sec.

Prinz-Heinrich-Fahrt.

wb. **Hamburg**, 13. Juni. Die Automobile sind heute in dem mit Guirlanden und bunten Wimpeln geschmückten Velodrom aufgestellt. Die sauberbedeckten Fahrzeuge, an denen während der Fahrt nur die aller notwendigen Reparaturen vorgenommen werden dürfen, werden von einem zahlreichen Publikum mit großem Interesse besichtigt. Am Ziel nicht eingetroffen sind die Wagen 9 (Wagatte-Wilhelm), Nr. 11 (Boelde in Gerrode), Nr. 142 (Cansch-Pforzheim) und Nr. 1 (Wey-Gera.)

wb. **Hamburg**, 14. Juni. Die Abfahrt der konkurrierenden Automobile erfolgte um 6 Uhr morgens bei schönem Wetter auf der Harburger Landstraße an der Hamburg-Preussischen Grenze. Es starteten 119 Wagen, die in Abständen von je einer halben Minute abgefahren wurden. Der letzte Wagen startete 7 Uhr 10 Minuten.

wb. **Bremen**, 14. Juni. In der gestern abend stattgehabten Sitzung des Arbeitsausschusses wurden folgende Wagen unter Entziehung der Schilder disqualifiziert: Wagen Nr. 75 (Robert Magerle-München), weil er am ersten Tage ein Hind angeschlossen hatte; Wagen Nr. 83 (Freherr von Entsch-Prätorien Frankfurt a. M.) wegen der großen Anzahl von schweren Defekten am Wagen. Wagen Nr. 143 (Ernst Schmöperien Karlsruhe), weil er von der Geschwindigkeitsprüfung einen neuen Start verlangte. Von den in Berlin gestarteten Wagen sind in Hamburg nicht gestartet: Wagen Nr. 91 (Amade Samoir-Brüssel) wegen Radbruches, Wagen Nr. 100 (Willy D. Jessurun-Hamburg) wegen Erkrankung des Fahrers; Wagen Nr. 110 (C. Deilmann-Dortmund) wegen mehrerer Defekte.

wb. **Hannover**, 14. Juni. Von 11 Uhr 25 Minuten vormittags ab gingen die Wagen in Bremen mit neuem Start ab. Um 3 Uhr 24 Minuten hatte der erste Wagen die 192,7 Kilometer lange Strecke bis hierher zurückge-

legt. Um 6 Uhr abend waren alle 120 heute früh in Malmburg gefarteten Wagen hier eingetroffen. Somit ist die Fahrt die Lüneburger Heide ohne Unfall verlaufen. Außer den sechs gefahren disqualifizierten Wagen Nr. 75, 83, 106, 110, 143 und 70 starteten in Hamburg nicht die Wagen Nr. 91, 101 und 9. Wagen Nr. 103 war wegen eines Defektes zu spät am Start erschienen, ist aber ebenfalls bereits hier eingetroffen.

hd. Hannover, 15. Juni. Die 313,5 Kilometer lange Tripp Hamburg-Bremen-Hannover wurde von den Tripp-Heimlich-Fahrern gestern zurüdgelegt. Bis 6 Uhr hatten alle in Hamburg gefarteten 125 Automobile das Ziel erreicht. Denjenigen Wagen, welche bereits durch 12 Strafpunkte außer Konkurrenz waren, wurde auf Beschluß des Arbeitsausschusses die Nummer abgenommen und den Fahrern wurde nur gestattet, hinter den übrigen herzufahren. Die so gänzlich ausgeschalteten Fahrer protestierten dagegen energisch und drohen mit der gerichtlichen Klage. Die offiziellen Zeiten für das Schnellfahrrennen bei Iyehoe wurden gestern abend in Hannover bekannt gegeben. Darnach hatte Nr. 40 (Nr. 40) Will. Pöge-Mercedes den ersten Schnellfahrpreis. Er gebrauchte für die 25 Kilometer lange Strecke 4,24 Min. 1/2 Sek. Die Prinz-Heinrich-Fahrt streifte heute mit der 331,5 Kilometer langen Strecke Hannover-Cöln ihren Fortgang. Der Start begann um 6 Uhr.

Vermischtes.

* Zwei Mädchen verschwunden. Aus Cöln wird berichtet: kaum hat sich die Aufregung über die Entwendung des Anaben Hammer gelegt, so verfiel das Verschwinden zweier Mädchen zwei Familien in großen Schrecken. In einem Falle handelt es sich um ein neunjähriges Mädchen, das seit Freitag spurlos verschwunden ist, im anderen Falle um ein zweijähriges Kind, das vorgestern morgen mit einem neugelegten Dienstmädchen sich vom Hause entfernte und mit dem Dienstmädchen nicht mehr zurückkehrte. Trotz fleißiger Bemühungen der Kriminalpolizei war bis Sonntagmittag von den verschunden Kindern keine Spur entdeckt worden.

* Ein neues Mordattentat in Paris gibt der dortigen Polizei Verhängnis. Eine sehr hübsche Halbweiltdame namens Blanche de la Vigne machte in Mouson die Bekanntschaft eines russischen Ringkämpfers namens Tchernow, der sich ihr gegenüber als Schauspieler ausgab. Er verstand es, sich die Sympathie des Mädchens durch seine eleganten Manieren und sein feines Auftreten zu gewinnen. Nun lud er das Mädchen zum Besuch eines Theaters ein, vorher führte er jedoch seine Geliebte, die auf seinen Wunsch mit allen ihren Juwelen geschmückt war, in seine Wohnung. Hier überfiel er sie, brachte ihr mit einem Rasiermesser einen tiefen Schnitt am Hals bei und entriß ihr die Schmuckstücke, worauf er die Flucht ergriff. Das Mädchen schrie um Hilfe, doch gelang es dem Räuber, zu entkommen. Angehlich sollen die geraubten Schmuckstücke einen Wert von 83.000 Franc haben. Das Mädchen ist der Verletzung erlegen. — Diese neueste Pariser Sensation hat ein überraschend schnelles Ende gefunden. Der Artist wurde nämlich vorgestern nachmittag von zwei Gendarmen in einem Café erkannt und verhaftet. Er ließ sich ohne Widerstand gefangen nehmen und gab bereitwillig die in Zeitungspapier eingewickelten Schmuckstücke, die er seiner Braut gestohlen hatte, heraus. — In der Untersuchung über die anderen Mordattentate, die in letzter Zeit in Paris vollführt wurden, ist noch kein Fortschritt zu verzeichnen. Man hält jedoch im Falle Nemy eine Aufklärung für bevorstehend.

Kleine Chronik.

Wohltätige Stiftung. Der Chef der bekannten Kohlenstraße Eduard J. Weinmann in Aulstiftete anlässlich des Kaiserjubiläums 300.000 Kronen zur Errichtung eines kommunalen Gebäudes in Aulstiftete zur Unterbringung einer Volksschule und Unterkunft des kaufmännischen Vereins.

Ein Unglück durch Aufmerksamkeit des Kaisers verhindert. Als die Kaiserin Alexandra auf der Rückfahrt von der Regatta Trepow passierte, wäre ein mit einer Dame und einem Herrn besetztes Ruderboot von der Jagd überrascht worden, wenn nicht der Kaiser, der am Stern stand, die Gefahr bemerkte und rechtzeitig das Signal „Stopp! Rückwärts!“ gegeben hätte. Ein Matrose ließ auf Befehl des Kaisers das Ruderboot mit dem Ruder ab. Hierauf setzte die Jagd mit Volldampf die Fahrt fort.

Verstorbene Menschen ertrunken. Aus Batavia eingetroffene Nachrichten bringen Kunde von einer schrecklichen Katastrophe. Am 18. Mai gingen bei einem Sturm unweit Natunda acht Proas (Boote der Malaien) voll Reischnittern und Schnitterinnen nebst Kindern unter. Vierhundert bis fünfhundert Menschen ertranken. In Priol und Tjilisting wurden vom Meer am nächsten Morgen Hunderte von Leichen angepöpselt.

Schweres Automobilunglück. An der Bahnüberfahrt in Volkstschhausen ereignete sich Samstagabend ein schweres Automobilunglück. Ein von fünf Personen besetztes Automobil wurde in dem Augenblick, als es das Bahngleis überquerte, von einem einfahrenden Personenzug erfasst. Der Chauffeur, sowie die 16jährige Schwester des Besitzers sind sehr schwer verletzt; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Schreckliche Tat. In Irdringen wurde ein 13jähriges Mädchen vergewaltigt und ihm teilweise der Leib aufgeschnitten. Der Täter, ein Arbeiter, wurde festgenommen.

Letzte Nachrichten.

Deutschenbureau Berlin.

Brüssel, 15. Juni. Die gestrigen Wahlen ergaben, soweit bis jetzt zu übersehen ist, keine nennenswerte Änderung in der Zusammensetzung der Pro-

vinzialräte. Der erhoffte Sieg der vereinigten Opposition hat sich nicht verwirklicht. Die Merikalen haben in zahlreichen Bezirken einen Stimmrückgang hinter den vorjährigen Wahlen zu verzeichnen.

hd. Berlin, 15. Juni. Der gestrige Sonntag bot für die Anhänger und Freunde des Ruder- und Segelsports vollkommene Gelegenheit, sich auf dem Wasser zu tummeln. Leider sind eine Anzahl von Unfällen zu verzeichnen. Auf dem Söbinger See kenterte am Nachmittag ein mit 4 Personen besetztes Segelboot. Alle 4 fielen ins Wasser. Zwei ertranken, die beiden anderen konnten gerettet werden. Ferner schlug auf dem Caputher See ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Segelboot um und beide ertranken. In beiden Fällen sind die Toten noch nicht geborgen. In der Nähe von Marienlust schlug ein Segelboot um. Von den Insassen fanden zwei Herren den Tod in den Wellen.

hd. Straßburg, 15. Juni. Der 9. Pfarrers des eifßischen Merkus wurde das kirchliche Disziplinarverfahren wegen „Grundgebung modernistischer Anschauungen und Lehren“ eingeleitet.

Schlachtviehpreise.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 15. Juni 1908.

Table with columns for Schlachtgewicht and Lebendgewicht, listing prices for various types of cattle and sheep.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 15. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Berlin Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Advertisement for 'Öffentlicher Wetterdienst' (Public Weather Service) in Frankfurt a. M., including a weather forecast for the next day.

Meteorological observations for Wiesbaden station on June 13th, including barometer, thermometer, and wind data.

Meteorological observations for Wiesbaden station on June 14th, including barometer, thermometer, and wind data.

Table showing the rise and set times for the sun and moon on June 15th.

Advertisement for 'Geschäftliches' (Business) featuring Citrovin-Essig, a medicinal vinegar product.

Advertisement for 'Moderne Kleiderstoffe' (Modern Dress Fabrics) by J. Bacharach.

Notice regarding editorial submissions and their handling by the newspaper.

Advertisement for branch offices of the Wiesbadener Tagblatt in various locations.

Notice regarding the evening edition of the newspaper, stating it contains 12 pages.

Altmünster-Steinbier

Flaschenbier der Altmünster-Bräuerei Mainz

ZU BEZIEHEN IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHAFTEN

The English Büffet,
 erste u. vornehmste Bar Wiesbadens,
 Tel. 8704. — Weinrestaurant I. Ranges, — Tel. 8704.
 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen, Taunusstrasse 27.
 Rendezvous der ersten Kreise. — Tag und Nacht geöffnet.
 Täglich ab 9 Uhr: **Künstler-Konzerte.**
 Weinbau — Grill-Room — Weinhandel.
 Neue Dir.: **Gust. Wolf.**

Zahn-Bürsten
 kaufen Sie gut und unter Garantie in der
Drogerie Otto Lillie,
 seit 1902 nur Moritzstr. 12, früher in der Mauritiusstr. 585

Koffer,
 alle Arten, alle Größen, alle Preislagen, 7703 Solide Erzeugnisse. Bill. Preise.
Poths, Leder- u. Fabrikation, Bahnhofstr. 14. Reparaturen gut und billig.

Künstliche Zähne
 per Zahn Mk. 4.—, keine Nebenkosten. Unter Garantie, nur bestes Material und Eig.
Adolf Blumer, Bahntechniker,
 Schwalbacherstr. 32, Allee-Ecke. II 43

Rheing. Tafel-Apfelwein
 von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch säure-reinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste und schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers.
 Garantiert stichfrei.
 Flasche 35 Pf., bei 15 Flaschen 52 Pf., " 25 " 30 "

Tennis-
 Schläger, -Bälle, -Netze, -Pfosten, -Pressen etc.
Hockey-stücke und -Bälle,
 Fussbälle, Diabolos, Fliegender Holländer, nur allerbeste, engl. Fabrikate.
P. A. Stoss Nachfolger,
 Taunusstr. 2. Inh.: Max Heiserich. K 189

Concordia
 Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Gegründet 1853.
 Grundkapital: 30 Millionen Mark.
 Unverfallbarkeit. ♦ Weltpolice. ♦ Unanfechtbarkeit.
 Nähere Auskunft erteilt kostenlos:
L. Schuster, General-Agent in Wiesbaden,
 Luisenplatz 1, Ecke der Rheinstrasse.

Frankfurter Apfelwein
 von Gebr. Frey Eisen, Frankfurt a. M., per Flasche 30 Pf., bei 15 Flaschen 27 Pf., " 25 " 25 "

Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und Oranienstraße, Bezirks-Veresprecher Nr. 216.
Apfelwein-Sekt per 1/2 Fl. 1.20 Mk.
Pomril Flasche 35 Pf.
Alkoholfreier Apfelsaft, garant. aus nur frischen Äpfeln hergestellt, Flasche 50 Pf. K 64

1904. Bordeaux-Weine,
 naturrein und unverschnitten.

Chât. Lamour . . . p. 1/4-Litrl. o. Glas Mk. —.85
Medoc " " " " " 1.—
St. Emilion " " " " " 1.20
Chât. Citran " " " " " 1.40
St. Julien " " " " " 1.50
Pulligny (Burgunder) " " " " " 1.40

Ueber höhere Preislagen Spezialofferte.
 Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.
Wilhelm Hirsch,
 Bleichstr. 13. Weinhandlung. Bleichstr. 13. 145
 Telephon 868. Gegründet 1878.

Speditionen aller Art.
 Möbeltransport, Verpackung, Lagerung.
 Bureau und Lagerhaus: **Adolfstr. 1.**
 Lager- u. Umladehalle mit Geleisenschluss auf dem Westbahnhofe.
Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden,
 G. m. b. H. 754

Rüchjenwagen
 von Mk. 2.50 an.
 Tafelwagen,
 Dezimalwagen,
 Gewichte
 billig. 384
Franz Fössner,
 Wehrstr. 6.

Ein kleines Kind
 kann jeden glatt u. sicher rasieren mit
 Rasierapparat „Luna“.
 Preis mit 12 Klingen Mk. 15.—
 Kein Abziehen, noch Schleifen mehr nötig. Zu haben bei 8148
Paul Ullrich Nachf.
 aus Solingen,
 Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Bitte um gefl. Besichtigung
 meiner vorjährigen in
Rex-Apparaten und Gläsern
 eingemachten Obst- und Gemüse-Konserven.
Sehenswerte Ausstellung!
Erich Stephan,
 Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse. K 144

Globin
 das
 beste und feinste
Schuhputzmittel
 Alle Arbeiten für die Schreibmaschine, als: Nachschriften von Zetteln, Entschärfen, Postenaufschlägen usw., sowie Verwickelungen fertigt billig und tadellos an.
Helene Horn,
 Luisenstraße 41.

Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb
 des
Wiesbadener Gartenbauvereins.
 Anmeldungen beim 1. Vorsitzenden, Herrn **L. Schenk,** Lessingstrasse 1, bis zum 1. Juli. F 388
Der Vorstand.

Nach Blutverlusten,
 sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte
Eisen-Somatose
 neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste.
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
 (R. Z. 27578) F 3
Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 190

Das Gesamtlager in fertigen Taillekleidern

einschliesslich aller Modelle in Voile, Marquise, Tussor etc., sind von Montag ab zu denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf gestellt.

J. Bacharach, 4 Webergasse 4.

K 44



Ihr Ideal

finden Sie in Bezug auf eine vollendete Unterkleidung verwirklicht durch Benutzung der seit mehr als 90 Jahren glänzend bewährten und empfohlenen

Dr. Lahmann-Unterkleidung.

Preisliste u. Prospekt durch die Hauptniederlage von

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Trikotagen-Spezialhaus.

K 57

Glanzölfarben Pfd. 40 Pfg.
off. Carl Ziss, Grabenstr. 30.

„Entoutcas“-Mantel

(wie Zeichnung)



für Promenade, Sport und Reise, „imprägniert“, vorrätig in allen Farben . . . 19.50 Mk.

J. Bacharach.

K 44

Elegante Wohnungs-Einrichtung

kostet

Mk. 2635.—

und besteht in

- | | |
|---|---------------------------------|
| Salon , echt Mahagoni mit Intarsien. | Speisezimmer , Eichen. |
| 1 Sofa-Umbau mit seitlichen Schränken u. Spiegel, | 1 Büfett, |
| 1 Salon-Schrank, | 1 Kredenz, |
| 1 Salontisch, | 1 Ausziehtisch für 12 Personen, |
| 1 Sofa mit Mohair Bouclé und F. Applikation, | 6 Lederstühle, |
| 2 Sessel | 1 Diwan mit ff. Moquete frisé, |
| 2 Stühle | 1 Ueberbau, |
| 1 Ständer | 1 Serviertisch |
| Mk. 910. | Mk. 840. |

Schlafzimmer, Rüstern mit Intarsien.

- | | |
|--|---|
| 2 Bettstellen, | 2 Patent-Matratzen mit Polsterschutzdecken, |
| 2 Nachttische mit Marmor, | 2 Rosshaar-Matratzen, 2-teilig, geschnürt, mit garant. reinem Rosshaar, |
| 1 Waschkommode mit Marmor und aufgeschraubtem Spiegel, | 2 Keile |
| 1 Spiegelschrank, 3-teilig, | Mk. 885. |
| 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, | |

Möbelhaus

789

G. Schupp Nachf. J. Mahr,

Teleph. 151. Tannusstrasse 39. Gegr. 1871.



Eisschränke
von 29 Mk. an,
Eismaschinen
von 5 Mk. an,
Eisformen,
Fliegenschränke
von 7.50 Mk. an

in reicher Auswahl.

7980

Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Ringfreie Kohlen

Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündeholz offeriert in nur Ia Qualitäten zu billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“

Inh.: **Karl Ernst,**
Am Römertor 2, Fernsprecher 2353.
gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt. 791

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wasche

797

Vollkommen alkoholfreies Tafelgetränk!

Frada

sehr bekömmlich und ausserordentlich schmackhaft.

Tafelgetränk Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

815

Frada ist moussierender Saft nur frischer Früchte aller Obstsorten.

(Für Diabetiker eigens hergestellte zuckerarme Qualitäten.)

Hauptniederlage: **August Engel, Hoflieferant.**

— AN- UND ABFUHR —
VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART
nach und vom Güterbahnhof

besorgt die

ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG
der Firma

L. RETTENMAYER

Königlicher Hofpediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT
des eigenen

ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.

TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie
WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER
ART im Güterbahnhof.

701

Wilhelmstrasse 38.

G. August,

38 Wilhelmstrasse.

Vom 15. Juni ab:

Saison-Ausverkauf

des gesamten Lagers.

Jaquettes, Umhänge	in Wolle, Seide und Spitzen,
Abendmäntel	in neuen aparten Fassons,
Reisemäntel	in engl. Stoffen,
Regen- und Staubmäntel	„imprägniert“,
Tailen-Kleider	in Voile, Marquissettes etc.,
Jacken-Kleider	in Tussor, Leinen und engl. Stoffen,
Waschkleider,	
Kostüm-Röcke,	

Original-Modelle

wegen vorgerückter Saison

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

G. August.

818

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 16. Juni.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal:

Bunter Gesellschafts-Abend.

Humor. Witz. Satire. — Interpretation: Herr Max Hofpauer, Königl. Bayerischer Hofschauspieler aus München.

Programm: Der Orgler zu St. Thomas von Peter Rosegger. — Lyrisches Intermezzo von Heinrich Heine. — Die kleine Idee, Der moderne Aara, Ein netter Schwiegerohn, von Otto Sommerstorff. — Liebesjubiläum, Vier Frauen, von Hanns von Gumpenberg. — Der Elefant, Die Frau Major, Ein Hochgenuss, von Pserhofer. — Sommeridylle, Tante Roeschen, von Fritz von Ostini. — Meiers Hose, Militär-Humoreske, von Freiherr von Schlicht. — Pause. — Der Lausbub, von Ludwig Thoma. — Nu! Monolog von Emil Coliars. — A harte Buss, Die Entdeckung Amerikas, Der Regenschirm, v. P. Rosegger.

Alle Plätze 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.

Städtische Kurverwaltung. F 254

Kurverwaltung.

Mittwoch, den 17. Juni 1908:

Rheinfahrt zur Prinz Heinrich-Fahrt, Bergrennen Bacharach-Rheinböllen (Geschwindigkeits-Prüfung).

Extra-Dampfsboot der Rhein-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. — Abfahrt des Dampfsbootes von Biebrich spätestens 8 Uhr vormittags. Das Schiff geht bei Bacharach vor Anker. Von Bacharach aus beste Gelegenheit zur Beobachtung des Rennens. — Rückfahrt des Dampfers von Bacharach nach Schluss des Rennens, spätestens um 3 Uhr nachmittags. An Bord: Konzertkapelle. — Restauration.

Preis der Teilnehmerkarten: Kurhaus-Abonnenten gegen Abstempelung der Abonnementskarte 6 Mark, Nichtabonnenten 8 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. F 254

An der Landebrücke in Biebrich ist seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonnementskarte vorzuzeigen.

Städtische Kurverwaltung.

Restaurant Adolfshöhe.

Morgen Dienstag abend (bei gutem Wetter):

Großes Militär-Konzert.

Anfang 8, Ende 11 Uhr. — Eintritt 15 Pf.

Es ladet höchst ein

Johann Pauly.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 15. Juni.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil“ D. F. Auber.
2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 Job. Brahms.
3. Fackeltanz in B-dur G. Meyerbeer.
4. Souviens toi, Walzer E. Waldteufel.
5. Ouvertüre zur Oper „Traviata“ G. Verdi.
6. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba“ Ch. Gounod.
7. Albumblatt R. Wagner.
8. Fantasia aus d. Oper „Undine“ A. Lortzing.

Abends 8 1/2 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Das eberne Pferd“ D. F. Auber.
2. Ballettmusik aus der Oper „Peramora“ A. Rubinstein.
3. Bajaderentanz I, Tanz der Lichterbräute von Kaschnir, Bajaderentanz II, Hochzeitszug.
4. Berliner Wintermärchen, Walzer V. Holländer.
5. Prélude du deluge C. Saint-Saëns. Violin-Solo: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
6. Ouvertüre zur Oper „Phädra“ J. Massenet.
7. Wotans Abschied u. Feuerzauber R. Wagner.
8. Fantasia aus d. Oper „Der Tribut von Zamora“ Ch. Gounod.

Wo kein Depot, direkt beziehen.



Weingut Ober-Olm, Rhein. 216

Abschriften

mit der Schreibmaschine, vervielfältigt. Adressen, sowie stenographische Arbeiten billigst, schnell und fehlerfrei. 8287

Bernhard Karl, Schulg. 7, 1. Telefon 2085.

Reichshallen-Theater.

Einziges Variété am Platze. Angenehmer kühler Aufenthalt

Täglich abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur erstklassiger Künstler.

Sonn- und Feiertags nachmittags 4 Uhr Extra-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Hotel Kaiserhof, Wiesbaden,

vollständig renoviert,

empfehlte seine prächtigen Gesellschafterräume.

Täglich abends Künstler-Konzert.

Hervorragende Küche — vorzügliche Weine.

Grosse geschützte Terrasse nach dem Park.

600

Zahn-Atelier.



Kronen- und Brückenarbeiten. Erstklassige Ausführung. Künstliche Zähne, bei mehreren à Zahn 3 Mk. Umarbeitung u. Reparaturen von Gebissen schnell u. billig. Gementplomben à 2 Mk. Künstl. Zahnfüllplombe, Ersatz für Gold, à 4 Mk. Garantie bei sämtlichen Arbeiten für 1a Material und Arbeit.

Alfred Schöner, Seemannstraße 20. Sprechst. von 9-7, Sonntags von 9-12.

Keipers Adler-Kaffee

ist und bleibt eine vorzügliche Marke. Stets frisch gebrannt. Man probiere und vergleiche.

Das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—.

Besonders kräftige Sorten sind meine

Wiener Hotel-Mischungen d. Pfd. zu 1.30, 1.50 u. 1.70.

Ferner empfehle alle Kolonialwaren, Konserven, Delikatessen und Weine gut und preiswert. Ausführliche Preislisten auf Wunsch.

J. C. Keiper, Delikatessen-Handlung,

Rischgasse 52. — Telefon 114.

745



KORBMOBEL

nach Künstler-Entwürfen
in solidester Ausführung
und allen Preislagen

Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden
Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse
Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

Schweiz. Kurhaus Flüeli, Kanton Luzern.
Ruhiger Ländl. Aufenthalt in geschütztem, walddreihem Hochtale, 900 m ü. M.
Alpine, schöne Berggegend. Reine ozonreiche Alpenluft. Alkal. Schwefel-
quelle. Milchseen. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spazier-
gänge; prächtige Gebirgstouren.
Große Veranden und Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung; Pension von
5 Fr. an. Kurarzt. Prospekt. **Gebrüder Luzmann, Eigentümer.**



Seit 6 Jahrhund. besucht. Kurort I. Würst.
Schwarzwald. Linie Pforzheim-Carlswald.
Hotel z. Hirsch
Altenroman., modern eingerichtet. Haus i. un-
mittelb. Nähe d. Mineralquell. u. d. Waldes.
Anerk. vorzügl. Pension v. Mk. 5.50 bis 7.50.
Focalschere. Milch eig. Oekonomie.
Autogarage. Omnibus a. Bahnhof. Prosp.

740 Meter **Freudenstadt.** Schwarzwald.
u. d. M. **Wald-Hotel Stockinger.**
Prachtvoll gelegener Höhenast- und Nerventur-Aufenthalt, reich- und staub-
frei, direkt am Walde. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Moderne
Einrichtung. Prospekt gratis. **Herrn. Stockinger.**

Schwalbach.
Parkstr. 3. **„Quisisana“** Parkstr. 3.
v. Rudorff
(früher Besitzer Astoria-Hotel, Wiesbaden).

Versteigerung.
Mittwoch, den 17. Juni cr., vormittags
11 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7,
ca. 90 Fässer à 50 kg wetterfeste
Patentfarbe, 5 Fässer à 100 kg
Cutron, 1 Raffenschrant, großer Zeichentisch,
Gestell für Zeichnungen, Stellschreibpult, Drehstuhl, Doppel-
leiter u.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.
Telephon 2941.

Täglich von abends 6 Uhr ab Markt:
Reiche Kürbisch- und Spargel-Ernte.
Großmarkt Ingelheim am Rhein. (Fa 7081) F125

Gebrauchte, gut erhaltene
und autom. **Kopiermaschinen** verschied. Systeme
sehr billig. Garant.
Schreibmaschinenhaus Stritter,
Erstes Maschinen-Schreibbureau, Kirchgasse 3b, I.
Im Engros: „KLIO“-Goldfüllfedern, bestes Gelegenheits-
Geschenk!
„Tucker“-Alarm-Sicherheits-Ladenkassen Mk. 28.—

Properus - Damenbinden.
Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 301 217.
Antiseptisch und von verblühender Weichheit.
Das Ideal aller Binden. B8482
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Haupt-Niederlage Rheingau-Drogerie, Rheingauerstr. 10.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 16. Juni 1908,
nachmittags 4 Uhr, werden in der
Raimerlandstraße folgende Gegenstände
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung
versteigert:
**300 Btr. Kapstücken,
320 Btr. Sesaufkuchenehl
3 schwere Zugpferde.**
Sammelpunkt für Steigerer an der Halte-
stelle der elektr. Bahn am Schlachthaus.
Meyer,
B 8019 Gerichtsvollzieher.

**Edelboden (Berner
Oberland),
Schweizer Kurort 1. Ranges.
Pension Edelweiß,**
F121
herrliche, ruhige Lage mit prächtiger
Aussicht, nahe Tannenwald, Gr. Garten.
Sehr empfohlen. Mäßige Preise. Vor-
u. Nachsaison. Rabatt. Prospekt frei.

1 Tag
alte Feinkost
von dem Gesl. J. V. Wallau
Stück 9 Bfg.
Alleinige Niederlage:
Hubert Schütz,
Delikatessen,
6 Adolfsstraße 6.
Weitere Verkaufsstelle:
Heinrich Kohl,
Craniensstraße 36. 8914
Man verlange
Schreibmaschine „Wignon“
(Preis RM. 100) auf Probe bei
M. Horn, Luisenstraße 41.

Für die Reise!
Ein Posten
Damen - Wäsche
= mit 10% Rabatt. =
Verkauf dieser Wäsche nur gegen bar!
Leinen - Haus Georg Hofmann,
43 Langgasse 43. 816

**Kaffee-Surrogat,
Kaffee-Essenz**
von **Louis Eller
WORMS.**
Sind die Besten!
Treibriemen.
Fabriklager. 778
Ph. Hch. Marx.
Mauritiusstraße 1. Fernsprecher 291.

**Thüringer Würst und
Fleischwaren.**
Dieselben beziehen Sie in wohl-
schmeckender, feinsten Qualität sehr vor-
teilhaft von (Bwg. 1083) F 123
Gustav Feistkorn, Würstfabrik,
Buttstädt in Thüringen.
Preisliste gratis.
Bei Frauenleiden
jeder Art wende man sich vertrauensvoll
an gewissenhafte, erfahr. Person, Dr.
unter N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Nur noch 4 Tage!
Wilhelm Hagenbeck's
grösste Raubtier-Dressur-Schau der Erde
Frankfurt a. M.
Montag, den 15. Juni 1908, abends 8 Uhr:
Ehrenabend
des Herrn Direktor **Will Hagenbeck.**
83 Eisbären
Zum ersten Male!
Der Triumph der modernen Dressur
Löwen, Tigerdoggen, Shetland-Ponny's,
vorgeführt von Herrn Direktor **Will Hagenbeck.**
Ferner: **Feldmann's Bravour-Dressur,** 8 Löwen, 5 Tiger,
1 Kragenbär, 2 Doggen, 1 russ. Windhund.
Mölker's Wunder-Gruppe, 10 Löwen, 2 Doggen. F78

Fernruf 1548.

Man besichtige die Schaufenster!

Ein Angebot ohne Gleichen!

Man besichtige die Schaufenster!

Aus vor kurzem eingetroffenen 7 Waggonladungen grosse Lagerposten „verblüffend billig“, darunter aus einer Konkursmasse: zur Hälfte der bisherigen Preise!!

Tonnen-Garnitur:

Delft-Malerei, 22-teilig, komplett, Bisher Mk. 12.75 Jetzt nur Mk. 7.50

Heringskasten . . . bisher Mk. 2.50 jetzt **Mk. 1.25**
Obst-Schalen . . . bisher Mk. 1.25 jetzt **65 Pfg.**
mit Malerei
Spargelschüssel . . . bisher Mk. 1.50 jetzt **75 Pfg.**

Steingut.

Salatschüssel, rund, 25 cm **20 Pf.** Kanne, gross **28 Pf.**
Kartoffelschüssel, □ gerippt 26 23 21 20 cm **Becken, gross, bemalt . . . 55 Pf.**
35 30 25 19 Pf. Seifen-Dose **5 Pf.**
Satz Schüsseln, 3 Stück **15 Pf.** Zahnbürsten-Dose . . . **5 Pf.**

Porzellan.

Milchkannen **4 Pf.**
Kaffeekannen **20 Pf.**
Teekannen **18 Pf.**
6 Kaffeetassen mit Untertasse, mit Goldrand **75 Pf.**
6 Kaffeetassen mit Untertasse, fein bemalt **85 Pf.**

Kuchenteller, bemalt **20 Pf.**
Speiseteller, tief und flach **10 Pf.**
Dessertteller **5 Pf.**
Kaffeetasse mit Untertasse **10 Pf.**

Kaffee-Service, 1.75
9-teilig, fein bemalt Mk.

Glaswaren.

Bierbecher mit Goldrand **5 Pf.**
Salzfässer, doppelt **5 Pf.**
Kompottschüssel **6 Pf.**
Dickmilchschalen **8 Pf.**

Kristall-Bierbecher **9 Pf.**

Henkelgläser, 0,5 Ltr. **15 Pf.**

Sämtliche Saison-Artikel: **Flegenschränke, Eismaschinen, Drahtglocken, Giesskannen, Rex-, Adler-, gew. Einmachgläser enorm billig.**

Kaufhaus Nietschmann N., 29 Kirchgasse 29. Telephone 1932.

Recit. **25 solid gearbeitete** neue moderne **Brant-Ausstattungen** wie einzelne Herrenzimmer, Schlafzimmer, Speise- u. Fremdenzimmer in verschiedenen Ausführungen, sowie komplette schöne Küchen in allen Preislagen werden wegen Ueberfüllung der Lagerräume mit ganz kleinem Nutzen abgegeben unter Garantie für gute Arbeit und gutes Material. Selbstständige Werkstätten in meinem Hause. **Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 18, Bürgerliches Möbelhaus.** Bedeutend vergrößert.

Kirchgasse 30, 11. Schreibstube für Maschinenschreiben und Verbriefkaltungen H. Rinke. Kirchgasse 30. — Telephone 3875.

Bieh- und Kram-Markt zu **Wehen.** Mittwoch, den 17. Juni d. J., findet dahier der diesjährige Markt statt, wozu alle Interessenten hiermit eingeladen werden. Wehen, den 14. Juni 1908. **Dr. Oppermann, Bürgermeister.**

F. 4048. Strong reelle Bedienung. **1. Etage** Für jed. Dame separaten Salon. Haararbeiten, nur prima Material. **Spezial-Damen-Friseur-Geschäft** P. Solffe, Neugasse 17. Ecke Marktstr.

Schneider — Schneiderinnen Bevor Sie eine Zuschneide-Lehranstalt besuchen, verlangen Sie gratis den Prospekt der Vorkurs-Akademie des Schneider-Vereins Frankfurt a. M., Neue Zeil 63. — Bestbewährtes Lehrsystem. — Erfolgreiche Stellensvermittlung. P 72

Neue feinste große Vollheringe Stück 5 Pf. 10 Stück 48 Pf. **Große Seringe** st. 3 Pf., 10 St. 25 Pf. Feinste **Sommer-Maltas Kartoffeln** **Pfund 9 Pf.** **Schwanke Nachf.** Schwalbacherstr. 43. Telephone 414.

seit Jahrzehnten bewährt zum Einmachen **Hengstenbergs Weinessig** für Salate u. Saucen. Feinster u. bekömmlichster Essig. Wer sicher gehen will, verlange ausdrücklich diese Marke. Vert.: Wlh. Kraiz, Heilmundstr. 21. 1193 **Billiger Mittagstisch** Kaffeehalle Kaiserstr. am Oeff. Ludwigsbahnhof. 8329

Gasbadeofen eigener Fabrikation in solider, feiner Ausführung und unübertroffener Heizkraft liefert zu dem Preis von **85 Mark** unter 2-jähriger Garantie **Karl Weist,** Installateur u. Spenglermeister, Waterloostr. 1. Ecke Zietenring.

„Friedens-Stern“ in ein hochfeiner Kräuterlikör welcher bei allen Magenstörungen, hartnäckigen Stuhlverstopfungen, zur Beseitigung der daraus entstehenden Leibel nachweislich mit gutem Erfolg gekrönt wurde. Zu haben in nachstehend angeführten Progerien: **Wih. Machenheimer, Wisgardring, Otto Schandua, Albrechtstr. Otto Schirmer, Rheingauerstr. Otto Lillie, Moritzstraße. Otto Seipel, Meichstraße. Willi Gräfe, Webergasse. Ferdinand Alexi, Michelstraße. Fritz Bernstein, Wehrstr. Ph. Ludwig, Dörr, Sonnenberg, Ludw. Nicolay Nachf., Schierstein. Wih. H. A. Busch, Siebrich.**

Stahlspäne beste Marke. Aufnehmer vorzüglicher Qualität. **Gustav Krikel, G. W. Boths Nachf.** Gebr. 1811. 398 **Fabrik chemisch reiner Kernseifen und feiner Toilette-Seifen.** Langgasse 10. Telephone 01. (Eingänge Seifenfabrik am Plage.) **30 Pf. Limb. Käse, la 35 Pf.** 10 Pf. Matjesheringe, la 15 Pf. 15 Pf. Delikatess-Saucekraut off. **Alstadt-Konsum, 81 Rheing. 31.**

Korpulenz (Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Verunsicherung und schadet die Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter **Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“** Zu beziehen: 792 **Nur Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59.**

Erdbeeren, täglich zweimal gepflückt. B 8579 **Lenz, Ballnerstr. 5, 3. St.**

Geschäfts-Anzeige. Dem hochverehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage hieselbst, **Bülowstrasse 12, ein Dekorations-, Zimmer-, Schildermaler-Geschäft,** verbunden mit **Anstreicherei und Lackiererei,** etabliert habe. — Zurückblickend auf eine 20-jährige selbstständige Tätigkeit in meinem Fache, bin ich in den Stand gesetzt, selbst den weitgehendsten Ansprüchen vollauf genügen zu können. Das pt. Publikum bitte ich ergebenst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich angelegentlichst. Mit vorzüglichster Hochachtung **Carl Bartschat.** Wiesbaden, den 16. Juni 1908.

Koffer und Reiseartikel. **Krausen-Möbel, Verkauf u. Miete.** Auch Bettische und Zimmer-Klosetts leichtweise. **L. Kehler, Webergasse 3, Oth. Tel. 322. Repar. prompt und billig.**

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Haus geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Kopierdruck) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 2 Bl. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Pforten, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiler.



Kaufpreis für die Bette: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steiner Anzeiger“ im einheitlichen System; 20 Pf. für davon abweichende Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Werben; 2 Bl. für auswärtige Werben. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 276.

Wiesbaden, Montag, 15. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zwanzig Jahre deutscher Kaiser.

Am 15. Juni 1888 war es das zweite Mal in demselben Jahre, daß dumpfes Trauergeläut verkündete, daß ein deutscher Kaiser seine Augen für immer geschlossen habe. Zum ersten Male bestieg ein in noch verhältnismäßig jugendlichem Alter befindlicher Hohenzoller den Kaiserthron, den er nunmehr 20 Jahre getreulich als das Reichs Hort verwaltet. Welche Fülle von Ereignissen erstehen vor dem geistigen Auge, wenn man auf all die Jahre zurückblickt. Aus dem jugendlichen Kaiser ist inzwischen ein gereifter Mann geworden, der auf seinen Knien bereits Enkelkinder schaukelt. Eine schwere Bürde war es, welche Wilhelm II. bei Antritt seiner Regierung auf sich nahm, denn immer stand das Bild seines greisen Großvaters und seines vom Volke so geliebten Vaters vor aller Augen, und während der Ruhm seiner beiden Vorgänger in der Weltgeschichte verbürgt war, lag es dem noch nicht in die Öffentlichkeit hinausgetretenen jungen Monarchen ob, sich sogar erst das Vertrauen der deutschen Nation zu erwerben. Zwar übernahm er ein festgefühtes Reich auf der Höhe seiner Macht und als Ratgeber stand ihm noch der eiserne Kanzler zur Seite, aber es galt nun, unter schwierigeren Umständen den Besitz des Reiches zu wahren und zu mehren. Mühen doch auch unsere offenen und heimlichen Gegner hoffen, daß jetzt ihre Zeit gekommen sei, weil unter einem neuen Monarchen Deutschland bald von seiner Höhe herabsteigen würde. Dazu kam die noch nicht ganz zwei Jahren erfolgende Trennung des Kaisers vom Fürsten Bismarck, dieses großen Mannes, vor dessen Stierzungeln die Diplomatenwelt zitterte und dem es durch sein energisches Auftreten gelungen war, schwere Kriegszeiten abzuwenden. Nun bestieg also ein Fürst den Kaiserthron, dessen erste Regungen bald zeigten, welcher Charakter von Initiative und Energie in ihm steckte und vielfach war im Ausland daher die Aufschauung verbreitet, daß nun eine Ära der Kriege beginnen würde, durch welche Wilhelm II. versuchen würde, die Macht Deutschlands zu vergrößern.

Eine wie ganz andere Wendung aber haben die Dinge genommen! Heute wird Wilhelm II. auch bei seinen Gegnern mit dem Ehrentitel eines Friedenskaisers belegt, und wenn auch unter seiner Regierung die Verteidigungsmittel des Deutschen Reiches ganz beträchtlich verstärkt worden sind, so geschah dies nur in Gemäßheit des bekannten Grundsatzes, daß wir den Frieden wollen, sich für den Krieg gerüstet halten müsse. Im Gegensatz zu der allgemeinen Erwartung zog eine Ära des Friedens heraus, unter dessen Segnungen Deutschland weiter erstarkte und sein Wohlstand sich weiter hob. In all den langen Jahren hat es gewiß an großen, oft auch unerfreulichen und schädlichen Schwankungen auf dem Gebiete unserer inneren Politik nicht gefehlt, die Caprivischen Handelsverträge wurden einst als rettende Lat apyrien, um nach ihrem Ablauf in das entgegengeleitete Fahrwasser hinübergeleitet zu werden, und auch sonst sind manche Bestrebungen zu verzeichnen gewesen, deren Erwähnung im einzelnen hier zu weit führen würde, aber das wird man allseitig unbedingt anerkennen müssen, daß Deutschland unter der Regierung Wilhelms II. auf allen Gebieten ganz beträchtlich vorwärts gekommen ist und daß hierbei auch das persönliche Verdienst des Kaisers nicht gering einzuschätzen ist. Auch nach außen haben wir unsere Stellung zu wahren gemußt, wenngleich nicht bloß Uebelwollende sondern auch ernstschäts nationale Kritiker oft mit Recht allerlei an der Leistung der auswärtigen Politik auszuweisen hatten, welche Wilhelm II., der ja sein eigener Minister sein will, hauptsächlich inspiert. Es hat auch während der Regierungszeit des jetzigen Kaisers nicht an gefährlichen Konflikten gefehlt, die einen Weltbrand entfesseln zu wollen schienen, zu der alten Gegnerschaft Frankreichs kam infolge des Burenkrieges das Zerwürfnis mit England, und der Marokkostreit ist wohl noch in frischster Erinnerung. Auch augenblicklich ist die auswärtige politische Lage nicht ohne Gefahren. Trotzdem gelang es bisher noch immer den Sturm zu beschwören. Wenn wir also nach wie vor eine geachtete Stellung im Rate der Völker einnehmen, und man immer wieder davor zurückerschreckt ist, uns anzugreifen, so geschah dies aus Furcht vor unseren starken Verteidigungsmitteln, vor unserem bewährten Heere wie unserer Marine, die gerade unter Wilhelm II. zu einer früher nie gekannten Seemacht sich herausgebildet hat, die aber nicht nur reinen Kriegszwecken, sondern nicht in letzter Linie dem Schutz unseres Welthandels und des für ihn notwendigen

Friedens dienen soll. So dürfen wir Deutsche dem dankbar zu Wilhelm II. aufschauen und am Tage seines 20. Regierungsjubiläums nur den Wunsch aussprechen, daß ihm noch viele Jahre segensreichen Waltens beschieden sein mögen zum Heile Deutschlands.

Die Degradation Ullmos.

cl. Paris, 13. Juni.

Die Degradation des Schiffsführers Ullmo in Toulon hat (wie wir bereits kurz meldeten, D. R.) zu skandalösen Szenen geführt. Der zweite Kommandant des Torpedoboots „Carabine“, der um der blauen Augen der „Belle-Rivon“ willen Vaterlandsverrat übte, büßte seine Torheit, dem eigenen Marineminister den Mobilisationsplan der Flotte unter der Drohung angeboten zu haben, ihn an Deutschland verkaufen zu wollen, mit wahren Folterqualen. In Frankreich sind die Stierkämpfe unterjagt, der freie Republikaner soll sich nicht an der Tortur eines Tieres weiden — an der Tortur eines Menschen weidet er sich dafür bisweilen gern mit der verdoppelten Blutgier des Romanen. Der Verräter Ullmo hörte das wütende Geschrei „A mort, à mort!“ Es genügte der Volksmenge von Toulon nicht, daß der vom Opiumrauchen nicht nur moralisch sondern auch physisch sehr herabgekommene Marineleutnant wie ein zweiter Dreyfus zur Deportation auf die rühmlichst bekannte Teufelsinsel unter der Tropenzone verurteilt wurde; sie hätte gewollt, daß man ihn statt der goldenen Tressen und Knöpfe das Fleisch vom Leibe riß. Selbst in den als „militaristisch“ verurteilten Staaten würde der Volkswille eine derartige öffentliche Straßparade, wie sie nach dem Geheiß jetzt wieder in Toulon stattfand, nicht zulassen. Vom frühesten Morgen an liefen die Bürger der südlichen Hafenstadt nach der Place Saint-Roch vor dem Militärgefängnis, sie bestiegen Mauern und Bäume, sie drängten sich mit solchem Ungeheuer vor, um Ullmo ja aus der Nähe zu sehen, daß um acht Uhr früh, wie vorgeschrieben war, die Degradation nicht stattfinden konnte. Vierzigtausend Menschen keilten sich in die Seitenstreifen ein und drängten so gegen das Truppenlarree auf dem Platz vor, daß die Soldaten durchbrochen wurden. Obgleich es ein Wochentag war und die als Anarchisten bekannten Arsenalarbeiter nicht zugegen sein konnten, versuchten einige Hausen von Antimilitaristen durch gellende Pfiffe und Geschrei den auf dem Platz kommandierenden Offizier einzuschüchtern. Es war dies der Schiffleutnant Dutheil de la Rochère. Er ließ beim Seepräfecten anfragen, ob nicht am besten der Strafakt auf einen anderen Tag verschoben würde, da er nicht für die Aufrechterhaltung der Ruhe garantieren könne. Der Seepräfect antwortete, das Programm müsse ausgeführt werden, und sandte die halbe Garnison von Toulon auf die Place Saint-Roch. Nur mit Mühe gelang es, das Larree zu verstärken und die ungeheure Menge weiter zurückzudrängen. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Antimilitaristen nicht so groß war, denn nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, trat Ruhe ein, und gegen neun Uhr konnte endlich der Befehl zum Trommelwirbel gegeben werden, worauf die Gefängnistür sich öffnete und Ullmo, in seiner Leutnantuniform, zwischen vier Matrosen mit geschultertem Gewehr, die von einem Bootsmann kommandiert waren, erschien.

Der Verräter, der sich von einem Geheimpolizist in einer romantischen Felsenklucht, wo er die hunderttausend Frank des Marineministers zu erhalten hoffte, wie ein Lamm hatte gefangen nehmen lassen, schritt geknickt Hauptes, mehr tot als lebendig, nach der Mitte des Larrees, wo ihm ein Marineauditor den Strafakt vorlas, worauf der Schiffskapitän Dutheil mit lauter Stimme rief: „Ullmo (Charles-Benjamin), namens des französischen Volkes, Sie sind nicht würdig, die Waffen zu tragen, und wie das Geheiß es befiehlt, degradieren wir Sie.“

Der Bootsmann, der auf der Brust stolz die Militärmédaille und mehrere koloniale Auszeichnungen trug, näherte sich Ullmo, nahm ihm die Mühe vom Kopf und riß die goldenen Vorten herunter; dann floßen die Tressen und Knöpfe des Rocks auf den Boden, hierauf die Epauletten, zuletzt zog der Untergebene seinem Offizier den Säbel aus der Scheide und zerbrach ihn über dem Knie.

„Zum Tod, zum Tod!“ heulte die Volksmenge, während dem Führer heiße Tränen über die eingefallenen Wangen rollten. Damit war seiner Dual noch nicht genug. Der Degradierte, der die ganze Nacht in fürchterlichster Aufregung zugebracht haben soll, mußte zwischen den vier Matrosen an der noch immer strammstehenden Front der Truppen vorbeimarschieren, wobei es schien, daß ihn die Kräfte verlassen würden, und er verfiel, wie vorgeschrieben, die Mühe in der Hand zu halten. Endlich schloß sich die Gefängnistür hinter ihm. Es dauerte lange, bis die Menge sich verlaufen hatte.

Zu seiner Zelle legte Ullmo Zivilkleider an und harrt jetzt seiner Überführung nach der Teufelsinsel. Wie es heißt, war die „Belle-Rivon“, in deren Villa Ullmo sein Vermögen verschwendete, aus Paris, wo die Studentenschaft sie in einem Music-hall ausgepiffen hatte, in Toulon eingetroffen, wagte es jedoch nicht, sich die Degradation ihres früheren Geliebten anzusehen. Die Zeitungen bringen spaltenlange Artikel und viele Photographien über den militärischen Akt und die Berichte kriesen von Patriotismus. Man fragt sich, ob es nicht genügen würde, wenn man ohne Sang und Klang den Verräter soundso viele Jahre ins Zuchthaus gesperrt hätte, ohne ihn zu einem lebendigen Schauspiel zu machen. Aber in Frankreich fabriziert man nach wie vor aus Spionage und Hochverrat mit Vorliebe die fürchterlichsten Hintertreppentomane.

Die Tagung des Flottenvereins.

wb. Danzig, 13. Juni. Heute abend fand die feierliche Begrüßung der Delegierten des Flottenvereins durch die Stadt Danzig statt. In großer Zahl versammelten sich die Festteilnehmer um 8 Uhr im Franziskanerkloster, dessen Räume festlich geschmückt und dessen Gartenanlagen reich illuminiert waren. Oberbürgermeister Schlerz begrüßte die erschienenen Gäste namens der Stadt und brachte das Kaiserhoch aus. Geh. Regierungsrat Professor Busley dankte mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt. Darauf hielt Oberpräsident v. Jagow eine Ansprache, in welcher er als erster Vorsitzender des westpreussischen Provinzialverbandes die Delegierten der anderen Verbände als Gäste begrüßte. Es folgte die Rede des Professors Schulerz von der Technischen Hochschule, die mit einer Vorführung von Lichtbildern verbunden war. Hieran schloß sich eine Bewirtung in den Räumen des Klosters.

wb. Danzig, 14. Juni. Beim Festmahl des Deutschen Flottenvereins ließ folgendes Telegramm des Prinzen Heinrich von Preußen ein: „Herrn Geheimrat Busley, Ihnen und Herrn Ravené danke ich zunächst für die bisherige Mühewaltung, welche Sie aufwandten zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hocherfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsche, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes, auffärend zu überzeugen, verspreche ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Stütze sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (ges.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.“ — Ferner ließ nachstehendes Antworttelegramm des Großadmirals v. Alster ein: „Hocherfreut über den erhebenden Verlauf der Hauptversammlung beglückwünsche ich die anwesenden Mitglieber für den glänzenden patriotischen Erfolg und gebe mich zunächst noch der Hoffnung hin, daß Fürst Salim, gekührt auf die hervorragenden Leistungen des Vereins unter seiner Leitung, die Wiederwahl annehmen wird. Das in mich gesetzte Vertrauen gereicht mir zu hoher Ehre. (ges.) v. Alster.“

wb. Danzig, 14. Juni. Die 8. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, zu welcher 250 Vertreter von Landesvereinen und Ortsgruppen aus allen Teilen des Reiches erschienen waren, wurde heute vormittag von Geheimrat Busley eröffnet. Nach einem dreifachen Hurra auf den Kaiser ergriff

Oberpräsident v. Jagow

namens der Vertreter der Königl. Staatsregierung das Wort und führte aus: Die Lage des Deutschen Flottenvereins ist eine ernste. Die Königl. Regierung wünscht, der Flottenverein solle nicht verschwinden, sondern weiter ausgebaut werden. Der Deutsche Flottenverein darf nicht ein Appendix des Reichsmarinamits sein, sondern muß selbständig sein; er muß das Vertrauen des ganzen deutschen Volkes haben; er darf nicht als eine Organisation der Regierung angesehen werden, sondern als der Ausdruck des Willens des deutschen Volkes. (Lebhafte Beifall.) Die Regierung wünscht, daß die heutige Hauptversammlung dem Deutschen Flottenverein den alten Frieden bringen möge und daß der Verein in seiner Selbständigkeit keine falschen Bahnen einschlagen werde, dagegen schütz ihn die Liebe zu Kaiser und Vaterland. Nach weiteren Begrüßungen und der Absendung eines Guldigungsgramms an den Kaiser wurden zunächst die Rechnungssachen und eine Statutenänderungsfrage behandelt. Es folgte eine Debatte über den Antrag auf eine Änderung der Satzungen, durch

die der Deutsche Flottenverein als national-politischer Verein erklärt

wird. Demgegenüber wurde vom Bankier Deichmann-Eblen beantragt, aus juristischen Gründen von der Änderung der Satzungen abzusehen und folgende Resolution

anzunehmen: „Die Hauptversammlung vom 14. Juni 1908 erklärt, der Deutsche Flottenverein ist und bleibt ein national-politischer, also ein vaterländischer Verein, der über den Gegenstand der Parteien und Konfessionen steht, und daher keine Parteipolitik treibt. Um das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Flotte im Volk zu stärken, sieht der Deutsche Flottenverein seine vornehmste Aufgabe darin, die Betätigung des Nationalgefühls zu heben. Der Deutsche Flottenverein nimmt für sich das Recht in Anspruch, zu Fragen des schnelleren Ausbaues der Flotte Stellung zu nehmen.“ Nach kurzer Debatte wurde die Resolution mit überwiegender Mehrheit angenommen. (Stürmischer Beifall.) Alsdann folgte

die Wahl des Präsidiums.

Vorgeschlagen wurde auf Beschluss des gesamten Vorstandes Fürst Otto zu Salm-Horstmar; falls dieser die Wahl nicht annimmt, soll Großadmiral von Köster als gewählt gelten. Die Wahl des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung darüber, ob, wenn Fürst zu Salm-Horstmar die Wahl nicht annimmt, Admiral v. Köster als gewählt gelten soll, kam es zu einer stürmischen Debatte. Der Eventualantrag, ob im Falle einer Ablehnung des Fürsten zu Salm-Horstmar Admiral v. Köster als gewählt gelten soll, wurde mit großer Majorität angenommen. Bankier Deichmann-Göln hatte bei den nicht anwesenden Mitgliedern des früheren Präsidiums telegraphisch angefragt, ob sie eine eventuelle Wiederwahl annehmen. Es liefen verneinende Antworten ein, auch vom General Keim aus politischen Gründen. Geheimrat Homm-Bonn und Bankier Deichmann-Göln beantragten, ein Telegramm an Keim abzuschicken, in welchem ihm der Dank des Vereins abgestattet wird für seinen opfervollen Verzicht, durch den der Friede in dem Verein von vornherein gesichert ist und in dem der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit in dem Präsidium des Vereins ausgesprochen werden soll. Dann folgte die Wahl des übrigen Präsidiums. Zu Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: Erster Vizepräsident Erzengel von Liebermann-Cassel mit 189 Stimmen von 191, zweiter Vizepräsident Kommerzienrat Körner-Mürnberg mit 189 Stimmen, geschäftsführender Vorsitzender Konteradmiral Weber-Berlin mit 191 Stimmen, stellvertretender geschäftsführender Vorsitzender Major Schwarzenberger-Danzig mit 188 Stimmen, Hauptgeschäftsmeyer Bankier v. d. Heide-Berlin mit 188 Stimmen, erster Beisitzer Geh. Rat v. Pfau-Suttgart mit 178 Stimmen, zweiter Beisitzer Direktor Schwedendieck-Dortmund mit 182 Stimmen, dritter Beisitzer Dr. Merck-Darmstadt mit 181 Stimmen, vierter Beisitzer Landgerichtspräsident Klein-Bonn mit 122 Stimmen, fünfter Beisitzer Erzengel von Pfau-Dresden mit 105 Stimmen, sechster Beisitzer Kommerzienrat Schilbach-Greiz mit 169 Stimmen, siebenter Beisitzer Regierungsrat Thoenes-Hannover mit 170 Stimmen, achter Beisitzer Regierungsrat Schmitz-Hamburg mit 91 Stimmen. Nachdem festgestellt worden war, daß alle Gewählten, soweit sie anwesend sind, die Wahl annehmen, wurde das neue Präsidium für Freitag 11 Uhr zu einer konstituierenden Versammlung nach Berlin gebeten. Als Ort für die Hauptversammlung im Jahre 1909 war Weimar in Aussicht genommen; der Vorschlag mußte auf ein Jahr zurückgestellt werden. Als Ort wurde Nürnberg festgesetzt. (Stürmischer Beifall.) Generalmajor v. Thäter-Fürth begrüßte die Wahl aufs herzlichste und hat, Vergangenes vergessen sein zu lassen und ausdrücklich zur Notiz zu nehmen, daß dies die einzigen Worte seien, die Bayern am heutigen Tage gesprochen habe. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall.) Für Lehrfahrten wurden 13 000 M. bewilligt und die Fahrten auf 4 bis 5 Tage festgesetzt. Die bisher angemeldeten Schülerfahrten wurden genehmigt. Der Antrag auf Ernennung des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zum Ehrenpräsidenten und des Generals Keim zum Ehrenmitglied wurde von der Tagesordnung abgesetzt und dem neuen Präsidium überwiesen. Unter stürmischem Beifall wurde dem Rest des alten Präsidiums der Dank des Vereins abgestattet. Geheimrat Buslen hat, auf den guten Geist im Deutschen Flottenverein und auf den Flottenverein selbst ein Hoch auszubringen, das

begeistert und stürmisch aufgenommen wurde. Schluß der Sitzung 3 Uhr 15 Minuten.

wb. Danzig, 14. Juni. Das Telegramm, das an General Keim abgesandt wurde, lautet: „An General Keim in Wehlen (Elbe), Elbterrasse. Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins spricht Ihnen für Ihre unvergleichliche Tätigkeit, durch welche Sie wesentlich zur Blüte unseres geliebten Flottenvereins beigetragen haben, den herzlichsten und wärmsten Dank aus und gibt ihrem dankbaren Empfinden Ausdruck für Ihren hochherzigen Entschluß, welcher die Einigkeit hergestellt hat.“

Jur Eulenburg-Affäre.

Wie eine Berliner Korrespondenz aus ganz zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Untersuchungsrichter, der nach Briefschaften fahndet, die auf die Affäre Eulenburg Bezug haben, bei dem Jengen Jakob Ernst ein Schreiben des Fürsten Eulenburg mit Beschlagnahme belegt, das die Kriterien des § 159 StrGB. enthält. Auf Grund des erwähnten Briefes soll nun zur Auflage wegen Meineids auch die Klage wegen Verleitung zur Begehung des Meineids erhoben werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing Sonntagvormittag den Generalfeldmarschall v. Sahnke mit dem Kirchenkollegium der Garnisonkirche zum Vortrag über den Wiederaufbau der Garnisonkirche. Später empfing der Kaiser den neuer-nannten amerikanischen Botschafter Dr. Hill in Antrittsaudienz. — Zur Frühstückstafel waren geladen: Prinz Ludwig von Bayern, Gesandter Graf von und zu Verdenfeld, Reichskanzler Fürst v. Bülow, Generalfeldmarschall v. Sahnke, Botschafter Frhr. v. Marschall und Graf v. Reipperg.

Prinz Ludwig von Bayern stattete Samstagmittag dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha sind nach Sofia zum Besuch des bulgarischen Fürstenpaares abgereist. Am 27. Juni begibt sich das Herzogspaar zu elfstägigem Aufenthalt nach Konstantinopel.

Das Hofmarschallamt in Gmunden bezeichnet die Meldung, der Herzog von Cumberland habe dem deutschen Kaiser die Ernennung seines Sohnes zum bayerischen Offizier offiziell angezeigt, für unrichtig.

Der Oberpräsident von Posen v. Waldow ermächtigt das „B. Z.“ zu der Erklärung, daß die Nachrichten von seinen Rücktrittsabsichten unzutreffend sind.

Die Abreise des Kaiserpaares zur Nordland-fahrt. Wie wir erfahren, wird, den letzten Dispositionen zufolge, die Reise des Kaiserpaares am 18. Juni angetreten werden. Von Berlin aus geht die Fahrt zuerst nach Hannover. An diese Reise nach Norddeutschland, welche mit dem Besuch einiger Städte, wie z. B. Hamburg, verbunden ist, wird sich sofort die Nordlandreise anschließen, zu der die Einladungen schon vollständig ausgesendet sind und für die schon die Kaiser-jacht bereit liegt.

* Eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren? Obgleich bindende Abmachungen noch nicht erfolgt sind, nimmt man in Berliner unterrichteten Kreisen an, daß Zar Nikolaus nach seiner Zusammenkunft mit Präsident Fallières mit dem deutschen Kaiser in der Ostsee zusammentreffen wird und erst nach dieser Visite dem englischen König seinen Gegenbesuch in Sandringham abstatten wird. Die Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm dürfte eventuell vor Kiel stattfinden, und zwar auf der Sturzele des Zaren nach England.

* Ein Besuch des Kaiserpaares in Mex. Anlässlich der Kaisermandover wird die Kaiserin in Mex. Luftentlast nehmen. Im Bezirkspräsidium werden bereits die Gemächer hergerichtet.

* Von der Schiffahrtskonferenz in Bingen. Ein Berliner Telegramm der „Cöln. Ztg.“ besagt: Die von der großen Kommission für Schiffahrtsabgaben im Jahre 1907 eingesetzte Unterkommission zur Vorbereitung der Prüfung einzelner Fragen, in der die Rheinuferstaaten vertreten sind, hielt in Bingen in der Zeit vom 1. Juni bis zum 6. Juni ihre Beratungen ab. Im wesentlichen erstreckten sich die Verhandlungen auf die Feststellung der Strombaukosten auf den etwa einzuführenden Abgabentaxen und die Organisation der Stromkosten, ferner auf die Erörterung des Planes zur Vertiefung des Rheins von St. Goar bis Mainz um einen halben Meter. Von der Fassung besonderer Beschlüsse wurde zunächst noch abgesehen. Im Herbst wird die Kommission zu erneuten Verhandlungen zusammentreten.

* Die Berliner Verkehrsprojekte und der Kaiser. Der Kaiser hat in längerer Audienz in der Angelegenheit der Berliner Verkehrsprojekte den Oberbürgermeister Kirchner im Königl. Schloß zu Berlin empfangen. Mit dem Oberbürgermeister Kirchner waren Minister Breitenbach und Minister v. Moltke, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg von Trott zu Solz und der Polizeipräsident v. Stubenrauch erschienen. Wie der „L. A.“ erfährt, soll Herr Kirchner allen Grund haben, mit dem Verlauf der Audienz zufrieden zu sein.

* Thüringische Eisenbahnanforderungen. Eine Versammlung der Landtagsabgeordneten aller thüringischen Staaten beschloß vorgestern in Eisenach, eine energische Propaganda für die Interessen Thüringens in Eisenbahnfragen einzuleiten.

* Eine Elektrizitätsabgabe. Schatzsekretär Sydow bringt zur Reichsfinanzreform unter anderem eine Elektrizitätsabgabe in Vorschlag.

* Dritte Deutsche Berufsvormünder-Tagung zu Straßburg. Es wurde endgültig festgesetzt, daß die Veranstaltung am 6. und 7. Juli d. J. stattfindet. Das interessante Programm erfährt eine Ergänzung durch das im Zusammenhang damit aufgestellte Programm des Deutschen Fürsorge-Erziehungstages, der in unmittelbarem Anschluß an die Berufsvormünder-Tagung in Straßburg zusammentritt. Ausführliche Programme und sonstige Auskünfte durch die Geschäftsstelle (Zentrale für private Fürsorge), Frankfurt a. M., Borsenstr. 20.

* Aus Bayern. Die Kreisregierung von Unterfranken eröffnete ein Disziplinarverfahren gegen den Lehrer und früheren Landtagsabgeordneten Bechl wegen seiner Stellungnahme in der Frage der Aufbesserung der Gehälter der Lehrerschaft Bayerns und wegen seiner Haltung als Redakteur der „Freien Bayerischen Schulzeitung“.

* Eine Ministerkrise in Bayern? Wie der „Bayer. Kurier“ aus bester Quelle hört, steht in Bayern eine Ministerkrise bevor, wobei zwei Minister in Frage kommen sollen. Es werden auch schon die Namen von eventuellen Nachfolgern genannt, so u. a. v. d. Heide.

* Der Streit der Würzburger Theologieprofessoren beigelegt. Die Meldung eines Würzburger Blattes, wonach der Streit der Würzburger Theologieprofessoren durch Eingreifen des Kultusministeriums beigelegt worden sei, wird in München als zutreffend bezeichnet. Die Verhandlungen in Würzburg führte Oberregierungsrat Kniffing, der die Professoren der Fakultät verpflichtete, jede Prebänderung direkter oder indirekter Art gegen Kollegen in Zukunft zu unterlassen.

* Professor Schnitzer, der mit Empfehlungen der deutschen Reichsregierung versehen ist, wird am 27. d. M. Yokohama erreichen und sich in Tokio, Kyoto und Nagasaki zu religionsgeschichtlichen Studien aufhalten. Er trifft Mitte Oktober wieder in München ein und wird dann an der Universität über Dogmengeschichte und Religionsgeschichte lesen, ein Fach, das an dieser Universität noch nicht besetzt war.

Parlamentarisches.

Die parlamentarische Informationsreise. Der Lloyd-Dampfer „Derfflinger“ mit den an der parlamentarischen Informationsreise teilnehmenden Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitgliedern an Bord ist

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Das Residenz-Theater brachte am Samstag durch die Neueinstudierung der „Ehre“ Sudeermann mal wieder in Erinnerung. Den Dichter freilich damit weniger als den schönen Mann mit dem Affenbart. Denn vom Poeten Sudeermann steht in der „Ehre“ absolut nichts, in diesem schalen Berliner Hintertreppensstück, in dem die Tugend und die Gemeinheit nach Marktschem Rezept so fein abgewogen verteilt sind, daß nur mit grellen Effekten und mit leichtem Spiel kluger Worte und Sentenzen über Moral und Ehre das Interesse schlau einzufangen versteht. Den Dichter Sudeermann, den findet man wohl nur in „Soboms Ende“ und im Roman „Frau Sorge“. — Die Darstellung zeigte ausnahmslos die volle Fähigkeit, prägnant zu charakterisieren, soweit es eben möglich ist, diese Sudeermannschen schwarzen und weichen Puppen lebendig zu machen. Den Sohn Robert spielte Heinz Hebebrügge mit seinen sympathischen Mitteln, die er nie oberflächlich zu verwenden weiß. Seine ernsthafte, eindringliche Kennzeichnung muß sehr gelobt werden. Nur schien mir die Maske unpassend: Schmachtknoten auf der Stirn, müde, blaugeränderte Augen passen doch eher zum defekten Hahle. Der weiße Hase des Vorderhauses war Esse Noorman, die die Leonore mit viel Charme und Eleganz spielte. Reinhold Hager gab den Grafen Trast mit seinem psychologischen Verständnis, nur vielleicht ein wenig zu steif wieder. Alice Harden hütete sich in der Rolle der Auguste vor den da so nahe liegenden Übertreibungen und gestaltete sie so dem Mitten ent-

sprechend recht lebenswahr und komisch; Fr. Schwartzkopf als Alma zeigte als Berliner Ehre die rechte Frühreife und Verderbtheit. Die in der „Ehre“ einzig scharf gezeichnete typische Figur der alten Heinecke gab Fr. Krause mit gutem Gelingen, Ernst Berttram's tüchtiges und wirksames Spiel bewies sich in der Wiedergabe des alten Heinecke wieder glänzend. Georg Müller (Mühlking), Rudolf Barial (Kurt) und Friedrich Degener (Kotbar Brandt) verhalten mit allen Kräften zum guten Gesamteindruck. Die Regie, für die Ernst Berttram verantwortlich war, sorgte für ein tadelloses Zusammenwirken und für den besten Eindruck von dem äußeren Glanz im Vorderhaus und der niedrigen Armut im Hinterhaus. W. M. W.

* Walthalla-Theater. Am Samstag ging als Novität die dreifaktige Operette „Der Prinzpapa“ von W. Jacoby, Musik von Heinz Lewin in Szene. Der Held des Stückes ist nicht der Prinzpapa — Vater einer amerikanischen Dollarprinzessin —, sondern der als Prinz auftretende Abenteurer Cascadore, der jene reiche Prinz ihrem armen Leutnant zuführt, und nur ihre Million einsteckt, um seine Geliebte, die Tochter des albern „Gouverneurs“ heimzuführen zu können. Im 2. Akt zählt Cascadore in einem Couplet die Reihe seiner Mienen auf — von Rinaldini bis zum „Hauptmann von Apennin“: den ähnlichen Mienen hat Cascadore vergessen, nämlich Müllers „Gasparone“, mit dem er nicht nur die zufällig gleichen Vokalfolgen des Namens, sondern auch alle wesentlichen Züge des Charakters und der Umgebung teilt. Die ungenierte Ausbeutung dieser und anderer Operetten ist wohl das Belustigendste am „Prinzpapa“. Demnach: die geistlich zugefügten Couplets und einige kräftige „Drücker“ im Dialog — wie man sie bei W. Jacoby kennt und zu schätzen weiß.

Daß die Operette sich von allen Objektivitäten, Passivitäten und anderen anrühigen „täten“ fernhält, sei dankend angemerkt; doch fürchten wir, dieser negative Vorzug wird nicht ausreichen, um der Operette einen mehr als nur ganz vorübergehenden Erfolg zu verschaffen. In der Musik bezaugt Heinz Lewin wiederum — wie schon in einer früheren, an gleicher Stelle aufgeführten Operette — seinen merkwürdig raffinierten Spürsinn für die bestimmten Grundelemente dieses Genres, wie sie durch die talentvollen Vorbilder Holländer, Linde, Lehár u. a. festgelegt sind. Von eigenartiger Erfindung ist in der Musik nicht viel zu spüren; sie weiß aber im ganzen die für das größere Publikum erwünschte leichtgefällige Haltung geschickt zu wahren und bringt ihr Bestes in den Couplets, für deren Refrain-Behandlung Herr Lewin eine besonders glückliche Hand besitzt. Wir erinnern an das ansprechende Couplet „Ja, Naders sind sie alle“, mit dem gewissenhaften Schlussvers; hier exzellierte auch der beliebte Tenorheld der „Walthalla“, Herr Rosen, in ausgiebiger Weise, wie denn seinem selbstbewußten Vorgehen überhaupt ein größter Teil des Erfolges zuzumessen ist; auch sein zweites Couplet „Ehre meinen Ahnen“ sang er mit großer Schnelligkeit. Aller guten Dinge sind drei: so nennen wir noch das frisch rhythmisierte Quartett-Couplet „Mir ist so leicht“ — darin neben Herrn Rosen auch die übrigen Liebenden, Fr. Baumgarten als fische und temperamentvolle Virginia, Herr Walden als Tenorist und Fr. Peler als Gouverneurstochter Erfreuliches boten. Den Prinzpapa gab mit kluger Gelenkigkeit Herr Sanden, den Dämmling von Gouverneur mit entsprechendem Humor Herr Niesler. Auch die übrigen Rollen waren ausreichend besetzt und das Zusammenwirken in der hübsch ausgestatteten Operette leate von Herrn Direktor Roberts ge-

Sonntagabend um 9 Uhr in Kiel eingetroffen. Infolge starker Südwestwinde hatte der Dampfer eine mehrwöchige Verspätung erlitten.

Herr und Flotte.

Zu den Untersuchungen bei der Kieler Werft erfährt der „L. A.“, daß es nunmehr feststeht, daß weder Marineoffiziere noch höhere Beamte in die Angelegenheit verwickelt seien. Ferner wurde noch verhaftet der Magazinverwalter Ehrnisch, der sich zur Kur nach Teplitz in Böhmen begeben hatte. Er wurde dort auf Ansuchen des Kieler Untersuchungsrichters festgenommen, weil er hauptsächlich die Durchstechereien mit Altmaterial verübte.

Deutsche Kolonien.

Von der Tagung der Kolonialgesellschaft. An dem Diner zu Ehren der Kolonialgesellschaft in Bremen nahmen außer den meisten Mitgliedern des Vorstandes Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Unterstaatssekretär des Kolonialamts v. Lindemann teil. Bei dem Diner hob der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd, Konsul A. G. Schell, in dem Kaiser toast das warme Interesse des Kaisers für die koloniale Sache hervor, wobei er besonders die Wichtigkeit der Errichtung eines Landeskolonialamts betonte, dessen leitende Männer eine geistliche Entwicklung der deutschen Kolonien gewährleisten. Vortragsleiter Excellenz v. Hollen überlebte den Norddeutschen Lloyd, dessen mühseligster Betrieb von aller Welt anerkannt werde. Direktor Bremermann vom Norddeutschen Lloyd hob die gemeinsamen Interessen der deutschen Kolonialgesellschaft und der großen Reedereien hervor und machte Mitteilung von der jüngst erfolgten Reorganisation eines neuen kolonialen Unternehmens, der deutschen Südpol-Phosphat-Gesellschaft in Bremen, die mit einem Kapital von 4 1/2 Millionen Mark unter Beteiligung des Norddeutschen Lloyd zwecks Ausbeutung der Phosphatlager auf der Insel Angauer (Palau-Inseln) gegründet worden sei. Sein Hoch galt der deutschen Kolonialgesellschaft. Unterstaatssekretär v. Lindemann gedachte der großen Verdienste des Norddeutschen Lloyd um die Kolonien, speziell um die deutschen Kolonien in der Südsee, und hob insbesondere hervor, daß der Norddeutsche Lloyd sich neuerdings auch dem westafrikanischen Dienst zugewandt habe. Er erkannte ferner Bremens Pionierarbeit in Afrika an, die grundlegend für die deutsche Kolonialpolitik geworden sei und wies auf die Unerläßlichkeit guter Verkehrswege hin, wobei er bemerkte, daß das, was die Kolonialbahnen für die afrikanischen Kolonien seien, die Schiffahrtslinien des Norddeutschen Lloyd für die Kolonien in der Südsee sind. Redner schloß mit einem Hoch auf den Bremer Senat und die Bürgerschaft.

Deutscher Freidenker-Kongress.

Nachdem am Freitagabend ein sehr wirkungsvoll verlaufener Diskussionsabend stattgefunden hatte, an dem einleitend Dr. Bruno Wille über Trennung von Kirche und Schule, und Kirche und Staat, sprach, wurden die Kongressverhandlungen in Frankfurt a. M. am Sonntag fortgesetzt. Namens der Prüfungskommission teilte Remheimer-Frankfurt mit, daß die Bücher durchaus in Ordnung befunden worden seien. Nach einer teilweise sehr erregten Diskussion wurde dem Geschäftsführer Entlastung erteilt und zugleich von der Versammlung nahezu einstimmig Dank und Anerkennung ausgesprochen. Bundesvorsitzender Tschim-Breslau und der Geschäftsführer Schmal-München wurden als solche wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Kongress wurde Düsseldorf gewählt, dessen Freidenkerverein mit besonderem Hinweis auf den dortigen Katholikentag einlud.

In der Nachmittagsitzung wurde u. a. besonders ausgiebig die Gründung eines sozialdemokratischen Freidenkerbundes behandelt, die von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellt wurde. Dr. Bruno Wille würde die Trennung des Bundes in eine bürgerliche und sozialistische Organisation nicht beflagen, wenn sich nur das taktische Einbernehmen zwischen beiden erhalten läßt. Andere Redner warnten

wandter Spielleitung rühmliches Zeugnis ab. Chor und Orchester führte Herr Kapellmeister Adolfs mit energischer Hand. An lärmendem Beifall, stürmischen Tacapoz und Hervorrufen mangelte es nicht. Nach dem 2. Akt war die Bühne von Lorbeeren übersät, die sich vor den Solisten, den Direktoren und Autoren, namentlich auch dem jungen Komponisten als ein wahrer Freudenberg aufstürzten.

* Die Plakatausstellung im Rathaus. Zu unserem Bericht über die Ausstellung der Reklameplakate für die Ausstellung 1909 ist noch hinzuzufügen, daß dem Verfasser des mit dem 3. Preise belobten Entwurfs „Raffaria“ der Zeichenlehrer Herr Hermann Alz in Biebrich ist.

* Die diesjährigen Bühnenspiele in Bayreuth bringen zwei Aufführungen des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“. Erste Aufführung: Samstag, den 25. Juli: „Das Rheingold“. Sonntag, den 26. Juli: „Die Walküre“. Montag, den 27. Juli: „Siegfried“. Dienstag, den 28. Juli: „Götterdämmerung“. Zweite Aufführung: Freitag, den 14. August: „Das Rheingold“. Samstag, den 15. August: „Die Walküre“. Sonntag, den 16. August: „Siegfried“. Montag, den 17. August: „Götterdämmerung“. Ferner sieben Aufführungen des Bühnenspiels „Parfital“: am 23. Juli, 1., 4., 7., 8., 11., 20. August und fünf Aufführungen von „Lobengrin“: am 22. und 31. Juli, 5., 12. und 19. August. Aus dem Verzeichnis der Solofraktionen entnehmen wir, daß auch wieder Wiesbadener Künstler vertreten sind, und zwar singt Herr Braun, Frau Posner, Herr Geisse, Winkler den Heerrufer, Frau Feißler-Burkard die Stoglinde und die Kundry, Frä. Heißel im Parfital den zweiten Anapen und ein Soloblumensmädchen und in der Walküre eine der Walküren.

dringend vor einer politischen Spaltung. Nach einem Antrag der Freien Religionsgemeinde Breslau wurde der Ausschuss angewiesen, eine Besprechung der Alkoholfrage für den nächsten Kongress vorzubereiten. Der Frankfurter Freidenker-Vereinigung wurde auf ihr Ersuchen das Mandat erteilt, in zwei öffentlich-rechtlichen Fragen: Befreiung der Kinder von Dissidenten, Freireligiösen usw. vom konfessionellen Religionsunterricht, sowie Schaffung einer Eidesformel, die sachlichen Unterlagen für den Düsseldorf Kongress zusammenzustellen. Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie nach einer Wiener Meldung der „F. Z.“ bestimmt verlautet, unterbleibt die Reise des Kaisers zum Besuche der Prager Ausstellung. Die Ärzte rieten dem Kaiser davon ab, sich weiteren Strapazen auszusetzen. Der Kaiser soll auch ungehalten darüber sein, daß die Tschechen dem Wiener Festzuge fernblieben.

Die von den Abendblättern wiedergegebene Meldung der „Bohemia“, der zufolge gelegentlich des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Wien ein Attentatsplan aufgedeckt und zwei Damen, deren eine eine Bombe bei sich gehabt haben soll, verhaftet worden sind, entbehrt, wie die „Korrespondenz Wilhelm“ erfährt, jeder tatsächlichen Grundlage.

Russische Studenten der polytechnischen Hochschule in St. Petersburg haben unter Führung eines Professors eine Studienreise angetreten, welche sie auch nach Deutschland führen soll. Gegenwärtig sind sie in Riga eingetroffen und werden über Warschau die Fahrt nach Berlin antreten. Sowohl hier als auch in Hamburg sollen die wichtigsten technischen Etablissements besucht werden.

Italien.

Der Besuch des Zaren in Italien.

„Gazetta di Torino“ veröffentlicht folgendes Communiqué: In den letzten Tagen hat zwischen den Kabinetten von London, Paris, Petersburg und Rom ein Notenaustausch stattgefunden bezüglich des Besuches des Zaren in Italien. Der Besuch ist auf den Monat Juli festgesetzt worden und soll auf Anraten König Eduards auf dem Schloß Racconigi in Piemont erfolgen. Es sind bereits Anordnungen getroffen worden, die Gemächer daselbst in Ordnung zu bringen.

Der frühere Ministerpräsident Marquis di Rudini ist seit einigen Tagen erkrankt. Der Kammer teilte der Präsident unter dem Ausdruck tiefen Bedauerns mit, der Zustand Rudinis sei beunruhigend.

Rußland.

Der „Matin“ meldet, daß die Zarin herzleidend sei. Die Ärzte sind geschwollen; sie muß den größten Teil des Tages liegend zubringen und sie wird auch der Zusammenkunft mit dem französischen Präsidenten Fallières nicht beimohnen.

In Hoffreisen werden neuerdings alle Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des Zaren oder der Zarin nach Darmstadt entschieden bestritten.

Es verlautet, daß die vom Oktoberistenführer Gutshlow in seiner Dumarode erwähnten Großfürsten, die verantwortliche militärische Polen befehlen, Entlassungsgesuche eingereicht haben.

In der Vesnostrasse in Warschau wurde der Gehilfe des Polizeikommissars von Unbekannten erschossen. Die Täter entkamen.

Frankreich.

Der Vorsitzende des parlamentarischen Zoll-Ausschusses, Alob, hielt gestern in Reims eine Ansprache, worin er auf die Notwendigkeit hinwies, den Handel mehr und mehr zu schälen. Redner sprach seine Verwunderung darüber aus, daß befreundete Länder die Politik der offenen Tür für französisches Gold anwenden und eine Politik der geschlossenen Tür für die französischen Produkte verfolgen. Der Vorsitzende

Theater und Literatur.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Christiania: Der Herausgeber der Hinterlassenschaft Hens entdeckte ein bisher unbekanntes Manuskript Hensens, eine romantische Arbeit, betitelt „Der Gesangene von Aderhus“.

Die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft fand in Weimar in Anwesenheit des Großherzogs statt. Der Vortrag hielt Professor Albert Köster über das Thema: „Goethe und sein Publikum“. Die Gesellschaft bewilligte für die Ausgabe des Volks-Goethe, der im Inselverlag erscheinen soll, den Betrag von 20 000 M. a fonds perdu.

Die Wiedereröffnung des Lauchstädter Klaffler-Theaters erfolgte am Samstag in feierlicher Weise. Nachdem ein Prolog gesprochen worden war, erfolgte die Aufführung von Goethes „Iphigenie“, die bei der geladenen Zuhörerschaft außerordentlichen Beifall fand. Der Aufführung wohnten viele Theaterdirektoren und Kritiker auswärtiger Zeitungen bei.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Johannes Goeck, der für Korfu auf Wunsch des Kaisers eine Kolossalstatue des Achilles in voller Rüstung darstellen soll, ist aus Rom zurückgekehrt, wo er an der Hand klassischer Modelle Anregungen zu dem Monumentalwerk schöpfte. Die Skizzen werden nach der Rückkehr von der Nordlandreise dem Kaiser übergeben werden.

Die Oper „Die Strandhexe“ von J. B. Zerlett wurde nun auch am Hoftheater in Braunschweig erfolgreich aufgeführt und dort schon für die nächste Spielzeit (7. und 11. September) auf den Spielplan gesetzt.

hatte eine Unterredung mit zahlreichen Industriellen, welche alle den Wunsch und die Notwendigkeit ausdrückten, daß die Zollfrage erhöht werden möge, um ihnen zu gestatten, mit der fremden Einfuhr zu konkurrieren.

In Nordonne ist ein Komitee in der Bildung begriffen, welches bezweckt, die blutigen Ereignisse anlässlich der Wingerkrise durch eine Gedenkfeier zu begehen. Bei den Unruhen, die am 19. und 20. Juni v. J. stattfanden, wurden bekanntlich 8 Personen getötet und 50 Personen verletzt.

In einer Versammlung der Pariser englischen Handelskammer wurde mitgeteilt, daß in Übereinstimmung mit der französischen Regierung beim englischen Minister der Posten dringend Schritte unternommen worden sind zur Herabsetzung des Briefportos zwischen Frankreich und England auf 10 Centimes. Man glaubt, daß die Einführung des niedrigen Portos nach und nach in ganz Europa eingeführt werden wird.

England.

Die Welfenfahrt.

Etwa 250 Welfen, Delegierte von 150 politischen und anderen Vereinen der Provinz Hannover, legten vorgestern in Windsor auf dem Grabe des Königs Georg V., des letzten König von Hannover, der am 12. Juni 1878 gestorben ist, drei Kränze nieder. Jeder der aus Palmen und Immergrün bestehenden Kränze trug eine auf den Tag bezügliche Inschrift. Die Besucher hatten vom Schlosshauptmann Lord Esler die besondere Erlaubnis erhalten, die in der Nähe der Albert-Erinnerungskapelle gelegenen Grabgewölbe zu betreten. Diese Erlaubnis wird, wie der „Morning Leader“ sagt, sonst nur selten und nur Mitgliedern der königlichen Familie gewährt.

Eine Frauentemonstration in London.

hd. London, 13. Juni. Seit heute früh treffen zahlreiche Abordnungen von Frauenrechtlerinnen aus der Provinz ein, welche der heutigen Niesenfundgebung beimohnen werden. Zahlreiche fremde Delegationen sind gleichfalls eingetroffen, darunter solche aus Frankreich, Österreich-Ungarn, den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Südafrika usw. Die Delegationen wurden am Bahnhofe von Vertreterinnen der Londoner Frauenrechtlerinnen in Empfang genommen. Von 15 Russinnen begleitet, zogen die Kundgeberinnen nach der Albert-Halle, wo das Niesenmeeting stattfand. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Erklärung, daß die Frauen das Recht auf das Stimmrecht erlangen möchten. Ein Zug von zehntausend Frauen mit Fahnen und Musikkorps zog dann vom Themseufer in London zur Albert-Halle. Die Demonstration, die ein außerordentlich belebtes Bild bot, wurde von mehreren Tausenden der Gesellschaft geleitet. Unter den Teilnehmerinnen befanden sich Vertreterinnen der bildenden Künste, der Musik, hervorragende Schriftstellerinnen und Ärztinnen neben Fabrikmädchen und Dienstmädchen. In der Albert-Halle wurden leidenschaftliche Reden zugunsten des Frauenstimmrechts gehalten.

Der „Standard“ versichert, daß das englisch-atlantische Geschwader, welches aus 6 Panzerschiffen und sechs Kreuzern zusammengesetzt ist, sich in einem äußerst unbefriedigenden Zustande befindet. Von 6 Panzerschiffen befanden sich 5 in Reparatur und von den Kreuzern sind drei im Trockendock. Das Blatt wirft diese schlechte Wirtschaft der Admiralität vor und verlangt eine parlamentarische Untersuchung der Angelegenheit.

Spanien.

Der französische Handelsminister Cruppi ist in Zaragozza eingetroffen. Cruppi wird mit dem König von Spanien die Ausstellung eröffnen. „La Epoca“ schreibt dazu: Die Anwesenheit des französischen Handelsministers in Zaragozza an der Seite des Königs werde in Spanien eine neue Ära gemeinsamer Bestrebungen und fruchtbarer Mitarbeit einleiten.

Bea di Armigo, früherer liberaler Kabinettchef, ist gestorben.

Die „Correspondenz“ versichert, daß der König und die Königin sich demnächst nach England begeben und während des Monats September bei der Prinzessin Beatrice von Vattenberg Wohnung nehmen werden. Das Königspaar wird während des Aufenthaltes strengstes Inognito bewahren.

Belgien.

König Leopold traf, aus Paris kommend, wohin er sich von Wiesbaden aus begeben hatte, gestern in Brüssel wieder ein.

Man erwartet mit großer Spannung die für heute angefundigte Veröffentlichung der Korrespondenz, welche zwischen England und Belgien bezüglich des Kongresses ausgetauscht worden ist. Die Feststellung über die Richtigkeit der Behauptung eines Brüsseler Blattes, wonach der Ton der Unterhandlungen nach der Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Wilhelm in Wiesbaden plötzlich angeschwollen sei, wird ebenfalls mit größtem Interesse verfolgt werden. Von verschiedenen Blättern wird jetzt bereits die Überzeugung ausgesprochen, daß für den Fall, wo diese Korrespondenz das Nationalgefühl Belgiens verletzen sollte, diese Tatsache eine Einigung aller Parteien gegen die englischen Annahmen herbeiführen werde. Unter dieser Bedingung wäre es möglich, daß die Kongressvorlage in patriotischer Abstimmung, wie sie von der Regierung gewünscht wird, angenommen wird.

„Etelle belge“ veröffentlicht einen zwei Spalten langen Bericht, aus welchem hervorgeht, daß noch endlich im Zusammenhang mit der Verbreitung falscher belgischer Banknoten einige Verhaftungen erfolgt sind und daß das Bekanntwerden der Namen der Verhafteten großes Aufsehen erregt hat. In dem Bericht wird behauptet, daß die falschmünzer die Absicht gehabt hätten, weitere 5 Millionen falscher Banknoten zur Ausgabe zu bringen.

Serbien.

Allseitig wird der am 18. Juni stattfindenden ersten Sitzung der neuen Skupstina mit größter Spannung entgegengesehen. Die Opposition ist seit entlassenen, das jetzige Kabinett zum Sturz zu bringen. Tatsächlich dürfte denn auch das Kabinett demissionieren. Es wird eine sehr schwere parlamentarische Krise prophezeit.

Türkei.

In Salonik wurde auf den Platzkommandanten von Salonik Nazim Bey von einem Leutnant ein Attentat verübt. Der Anschlag entsprang jungtürkischen Motiven. Nazim Bey wurde durch die Wunde getötet, sein Sekretär ist leicht und ein Posten schwer verletzt. Der Attentäter entkam. Nazim Bey ist nach Konstantinopel abgereist.

Marokko.

Aus Marrakech wird vom 8. Juni ein Kampf zwischen dem Gafna- und dem Sraghna-Stamm gemeldet, letzterer, der sich gewiegert hatte, einen Bruder von Gafna als Kad anzunehmen, griff erstere an, tötete ihm 300 Mann und verwundete 800, darunter den Bruder von Gafna. Nach anderen Meldungen soll die vorgenannte Zahl der Toten und Verwundeten auf seiten der Sraghna sein.

Aus Casablanca wird unterm 12. Juni gemeldet: Von Muley Hafid abgeordnete Agitatoren reizen in Settat und Umgebung die unterworfenen Stämme gegen die Franzosen auf.

hd. Paris, 15. Juni. Der „Matin“ berichtet aus Elcar: Gestern überfielen zirka 100 Reiter Muley Hafids die Mahalla Abd ul Nis. Sie bemächtigte sich des Scherifen Mahiedline, eines französischen Schutzbefehlshabers, den sie, wie es heißt, getötet haben. Der Pascha von Elcar ist flüchtig. Die Stadt proklamirte Muley Hafid zum Sultan. Es besteht keinerlei Autorität mehr in der Stadt. Die Europäer sind ohne Schutz. Heroismus herrscht unter der gesamten jüdischen Bevölkerung und man erwartet ernste Ereignisse.

Persien.

In der vorverflochtenen Nacht wurden nach einer Meldung aus Urmia 28 Ortschaften ausgeplündert, darunter 15 christliche. Täglich erscheinen in der Stadt Flüchtlinge und verlangen von Gouverneur Schutz. Das russische Konsulat ist angefüllt mit Christen aus ausgeplünderten oder von Kurden bedrohten Orten. Der Überfall einiger hundert Kurden auf die christliche Ortschaft Arduscha wurde vereitelt. Die Telegraphenlinie wurde abermals von Kurden zerstört.

Der mißglückte Entscheidungsschlag der Parlamentspartei hat in den Provinzen große Aufregung hervorgerufen. Allwärts finden Versammlungen statt. Gerüchteleise verlautet, daß russische Truppen die Grenze überschritten haben. Teheran ist ruhig und hat sein gewöhnliches Aussehen. Das Parlament setzt seine Beratungen fort.

Vereinigte Staaten.

Ein interessanter Schießversuch.

In Norfolk (Virginia) wurden erfolgreiche Versuche zur Bestimmung der Zerströmungskraft des Whitehead-Torpedos unternommen. Es wurde gegen ein wasserreiches Schott des Panzerkreuzers „Florida“ geschossen, das auf der Reede von Hampton lag. Der Versuch hatte in mehrfacher Hinsicht Ähnlichkeit mit den Versuchen, welche die britische Admiralität im Jahre 1903 mit der „Bell Isle“ unternahm. Die „Florida“ wurde ernstlich, aber nicht bis zur Gebrauchsunfähigkeit beschädigt. Die Staatssekretäre des Krieges und der Marine, Taft und Metcalf, der Generalpostmeister Meyer und ein Duzend Marineoffiziere wohnten den Versuchen bei. Es war auf eine Entfernung von 400 Meter ein Leitungsdraht gezogen, um ein Abweichen des Torpedos zu verhindern und die gewünschte Stelle unterhalb der Wasserlinie zu treffen.

Die Nachricht aus Port Angeles (Washington), daß der Kreuzer „Colorado“ gestrandet sei, erweist sich als unrichtig. Ein drahtloses Telegramm der „Colorado“ meldet, sie habe wegen Nebels vor Anker gehen müssen und liege ohne Gefahr in tiefem Wasser.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Juni.

Vom Kurhaus.

Nach dem Grundjah Audiatur et altera pars veröffentlichten wir gern folgende Zuschrift aus unserem Leserkreise:

Aber das Kurhaus bringt die letzte Sonntagsplauderei eine Besprechung des Inhalts, daß nicht so viele Extraveranstaltungen, die der Klasse nichts einbrächten und keine solchen, die nicht in den vornehmen Rahmen des Kurhauses paßten, stattfinden möchten. Es sei dazu bemerkt, daß die Kurverwaltung bei dem letztjährigen, großen Orchesterkonzert gleich von vornherein mit einem erheblichen Defizit rechnete, ohne deshalb vor dieser großartigen künstlerischen Veranstaltung zurückzuschrecken, weil in dieser einerseits die wirksamste Reklame für unseren Kurort nach außerhalb erblickt wurde, und andererseits der Beweis erbracht werden sollte, daß Wiesbaden auch in der beginnenden Winterzeit seinen Gästen erstklassige Kunstgenüsse, wie sie in jüngster Zeit Darmstadt und Nürnberg mit den größten Opfern gebracht hat, zu bieten vermag. Eine rührige und weitanschauende Verwaltung muß an die Hebung und Belebung der hiesigen Winterkur alles setzen, denn daraus zieht die breitere Allgemeinheit den allergrößten Nutzen. Nun ist aber ganz besonders hervorzuheben, daß die Kurverwaltung ein Budget von sage und schreibe 1 1/2 Millionen Mark Unkosten zu belancieren hat. Nicht nur das bereits erwähnte große Orchesterkonzert son-

dern auch die künstlerisch auf höchster Stufe stehenden großen Konzerte unter Dirigenten von Weltraf, wie Mahler und Strauß, haben zwar das Augenmerk aller gebildeten Kreise des In- und Auslands auf das Wiesbadener Kunst- und Kurleben gerichtet, aber vorerst kassenmäßig den erhofften Gewinn noch nicht gebracht. Die verregneten Gartenfeste bedeuken ebenfalls bis jetzt bereits einen Ausfall von über 50 000 M., der wieder hereingewirtschaftet werden muß. Es kann deshalb der Kurverwaltung nicht verdacht werden, wenn sie im Interesse des Budgets dem Geschmack des zurzeit hier weilenden Fremdenpublikums Konzessionen macht und Veranstellungen leichteren Genres arrangiert, die ganz erheblichen Kassenerfolg brachten. Übrigens waren diese im allervornehmsten Rahmen gehalten, und außerdem auch hierfür Künstlerinnen von Bedeutung gewonnen, als Rita Sacchi, Jfidora Duncan, Panaco, Ruth de St. Denis, wie sie sich wegen der enormen Wagen nur Paris, Berlin, London leisten können. Es hieße unser Kurhaus nach außen auf das schlimmste diskreditieren und unser Kurleben auf das empfindlichste schädigen, wollte man gegen die gelegentliche Pflege der heiteren und leichten Muse den Vorwurf des Varietés und des Tingeltangels erheben. Auch die Gartenkonzerte stellen an die Kapelle im Sommer andere Ansprüche wie im Winter. Dies besagt schon der Name Gartenkonzert. Man will im Freien sitzen, sich amüsieren, sehen und gesellen werden und zur Unterhaltung auch Musik dabei haben. An einen ersten Kunstgenuss eines Konzerts ist im Garten nicht zu denken, da erstens alles zu sehr verhallt, und zweitens das Publikum durch Auf- und Abpromenieren und lautes Sprechen auf den Terrassen und Bänken stört. Andachtsvolle Stille ist im geschlossenen Raum, im Saal am Platz, nicht aber im Freien; deshalb weisen hier die Programme in erhöhtem Maße reine Unterhaltungsmusik auf. Dem an dieser Stelle wiederholt geäußerten Wunsch nach Promenadenkonzerten, die man im Parkgarten auch wirklich hört, kommt die Verwaltung durch öftere Veranstaltung von Militärkonzerten entgegen. Sie hat dafür nur ausgesprochen tüchtige Kapellen gewonnen, deren Leistungen stets vollen Beifall finden. Schließlich ist unserer eigenen Kapelle nach dem vielen und anstrengenden Dienst im Winter eine gelegentliche Ausspannung wohl zu gönnen, und die Verwaltung verdient allen Dank, daß sie durch Engagierung der Militärkapellen dies ermöglicht. Die gerügten kinematographischen Vorstellungen finden beispielsweise schon seit langer Zeit zur Saison in allen größeren bairischen Seebädern statt und haben dort wie hier laute Beifall. Um aber diejenigen nicht zu belästigen, nach deren Geschmack der Kinematograph nicht ist, so kommen diese Lichtbilder stets erst nach dem Konzert. Jrgendwelcher Zuschlag wird in keiner Weise erhoben. Als Beweis für die Beliebtheit dieser Gratisveranstaltung mag hervorgehoben werden, daß das Publikum fast vollständig bis lange nach 11 Uhr zuschaut. Da die erwähnte Wochenplauderei sätlich in keiner Weise ein Angriff auf die Kurleitung und ihren überaus rührigen und geschickten Vertreter, Herrn Kfessor Vorgmann, sein sollte, so dürfte es wohl gestattet sein, das dort angechnittene Thema rein sachlich auch einmal von einer anderen Seite zu beleuchten und besonders zu betonen, daß das Kurhaus 1 1/2 Millionen Mark Unkosten jährlich herauszuwirtschaften hat. Wird aber stets nur der vornehme Rahmen, der bis jetzt immer nur gekostet und nichts eingebracht hat, im Auge behalten, dann dürften unsere Steuerzahler, die in keiner Weise zur Unterhaltung des Kurhauses, zu der des Theaters wohl aber jährlich zirka 200 000 M. beitragen, sehr bald in deutlich fühlbarer Weise zur Dedung des Defizits herangezogen werden.

Dr. -r.

Feldbergfest.

Am gestrigen Sonntag fand das 55. Feldbergfest statt, welches von dem herrlichen Wetter begünstigt war. Wenn die Zahl der Wettturner, 720 Mann, etwas geringer war wie in früheren Jahren, so ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß das 11. Deutsche Turnfest vor der Tür steht und die außerhalb des 9. Kreises stehenden Wettturner infolgedessen dem Fest fernblieben. Aber trotzdem waren Turner aus Charlottenburg, Metz, Leipzig, Pforzheim erschienen, um an dem Wettkampf teilzunehmen. Um 6 Uhr fand eine Sitzung des Kampfgerichtes statt, woran sich die Begrüßung der Turner durch Rößig-Rödelheim angeschlossen. Rößig nahm ferner Veranlassung, des Oberturnwarts Adolf Münch-Hagenburg zu gedenken, welcher an dem heutigen Tage auf eine 57jährige Tätigkeit im Feldbergfestausich zurückblicken kann. Rößig überreichte dem Jubilar einen Eichelkranz mit silbernen Eicheln und die Turner riefen ihrem Oberturnwart ein dreifaches kräftiges „Gut Heil“ entgegen. Die Übungen fanden statt an Weichhochspringen, Hochspringen, Laufen über 100 Meter und Angelstößen. Aus dem Wettkampf gingen 499 Sieger hervor, und zwar erhielten den 1. Kranz mit 40 Punkten Fritz Schneller-Domburg, Karl Sehte-Vodenheim, Otto Mühl-Mains. Unsere hiesigen Turner erlangen folgende Kränze: Köddermann, L.-G., 38 1/2 P. den 3. Preis, Schalles, M.-L.-B., 35 1/2 P. den 8. Preis, Kamppoit, M.-L.-B., 24 P. den 11. Preis, Becht, L.-B., und Fink, M.-L.-B., 23 P. den 13. Preis, W. Weber, M.-L.-B., A. Meyer, L.-B., 22 1/2 P. den 14. Preis, Tränkner, M.-L.-B., und Heger, L.-B., 22 P. den 15. Preis, Heidenreich, M.-L.-B., 21 1/2 P. den 16. Preis, Dietrich, M.-L.-B., und Schwertfeger, M.-L.-B., 20 P. den 21. Preis, Eichhorn, M.-L.-B., 20 1/2 P. den 22. Preis, Kollath, L.-B., 20 P. den 23. Preis, Seibel, L.-B., Mieter, L.-B., 27 1/2 P. den 24. Preis, Lang, L.-B., und Nech, M.-L.-B., 26 1/2 P. den 26. Preis, Leipold, M.-L.-B., 25 1/2 P. den 28. Preis, Schoen, L.-B., 24 1/2 P. den 30. Preis, A. Weber, M.-L.-B., Gungler, L.-G., Jach, L.-G., 24 P. den 31. Preis. Die Preisverteilung konnte um 5 Uhr von Nieber-Biebrich vorgenommen werden. In der Turnerhütte wurde gestern die Gedekafel enthüllt, auf welcher sämtliche Gane und Vereine angegeben sind, welche zum Bau der Turnerhütte beigetragen hatten. Der Besuch des Festes von seiten der Bestdummler war

in diesem Jahr auch nicht so zahlreich, was wohl auf die vielen Feste zurückzuführen ist. Im allgemeinen nahm das 55. Feldbergfest einen recht befriedigenden Verlauf. Nieber-Biebrich entließ nach der Preisverteilung die Turner mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf das weitere Gelingen der Feldbergfeste und die Turner trennten sich mit einem: „Auf Wiedersehen in Frankfurt a. M. bei dem 11. Deutschen Turnfest.“

— Kaiser Friedrichs Todestag jährt sich heute zum 20. Mal. An dem dem verehrten Fürsten gewidmeten Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz hat die Stadt heute vormittag einen mit schwarz-weiß-roter Schleife und dem Stadtwappen verzierten Vorberfranz niedergelegt lassen. Zur Ehrung des Gedenkens Kaiser Friedrichs bleibt heute auch das Königl. Theater geschlossen.

— Landtagswahl. Die Wahl des Abgeordneten für den Stadtkreis Wiesbaden und den Untermainkreis findet morgen statt. Wie man uns mitteilt, hat die freisinnige Volkspartei ihre Wahlmänner zur Teilnahme an der Wahl auffordern lassen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil nur dadurch die bei manchen Wahlmännern, namentlich vom Lande, zweifelhafte Parteizugehörigkeit die wünschenswerte Aufklärung finden kann.

— Todesfall. Landgerichtsrat Gustav Trumpp, der hier im Ruhestand lebte, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Das Begräbnis des Lehrers a. D. Philipp Paulsch vollzog sich am gestrigen Sonntagmorgen ganz in der stillen, anspruchslosen Weise, die dem Verstorbenen eigen war, in der er lebte und wirkte. Außer den Verwandten und Bekannten gaben eine Anzahl Lehrer mit Herrn Stadtschulrat Müller an der Spitze dem Veteranen der Schule das letzte Geleit. Als die Kirchenglocken aus der Stadt zu dem stillen friedlichen Gottesacker herüberklangen, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt, worauf Pfarrer Beisenmeyer dem Entschlafenen auf Grund des Bibelwortes 1. Buch Moses, 24. Kapitel, 56. Vers: „Galtet mich nicht auf, Gott hat Gnade gegeben zu meiner Reife“, einen warmempfundnen Nachruf widmete. Der Geistliche betonte, daß der Senior der Wiesbadener Lehrer, vielleicht der Rektor der ganzen Nassauischen Lehrerschaft, 52 Jahre hindurch im Dienste der Schule gestanden, den größten Teil davon im Schuldienst unserer Stadt; ein Geschlecht nach dem anderen habe er kommen und gehen sehen und allen sei er der treuen besorgte Lehrer gewesen. Nach den Worten des alten Jesus Sirach habe er nicht für sich gearbeitet, sondern für alle, die etwas lernen wollten. Alle, die in sein treues Auge geschaut und sein freundliches Wesen kennen gelernt, würden ihn nicht vergessen. Lehrer Paulsch warf einen kurzen Rückblick auf das kinematographische Wirken Paulschs, des Rektors der Stenographie, der in 1853 am Gymnasium zu Weiburg seine kinematographische Lehrtätigkeit begann, 1855 den Nassauischen Stenographenverein gründete, durch Wort und Schrift auch andere für die schöne Kunst zu begeistern suchte und daher auch der Apostel der Stenographie in Westdeutschland genannt wurde. Die Stenographen würden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Damit schloß die Trauerfeier.

— Treuer Aurgast. Kreissekretär Kanzleirat Friedr. Hartdegen aus Eschwege feierte als Aurgast zum 25. Mal in dem „Waldhaus zu den zwei Böden“ ein.

— Beamten-Jubiläumfeier. Der von dem Verein der städtischen Beamten am Samstag zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums der Herren Kassierer Franz, Buchhalter Schmidt, Sekretär Stoll, Assistent Hofschild und Förster Thomas in der „Wartburg“ veranstaltete Kommerz nahm einen schönen Verlauf. Vom Magistrat nahmen die Herren Bürgermeister Heß, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Beigeordneter Travers und die Stadträte Kimmel und Weidmann an der Feier teil. Die Bürgerschaft war durch mehrere Bezirksvorsteher und Armenpfleger vertreten. Der Oberbürgermeister, der in letzter Stunde verhindert wurde, persönlich an der Feier teilzunehmen, sandte telegraphisch seine Glückwünsche und Grüße. Leider war es auch einem Jubilar, dem Förster Thomas, wegen Krankheit nicht möglich, zu erscheinen. Eingeleitet wurde der Kommerz durch eine herzliche Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Herrn Obersekretärs Kaus, welcher in launiger Weise die amtliche Tätigkeit der Jubilare schilderte und mit einem Toast auf letztere endete. Herr Bürgermeister Heß beglückwünschte die Jubilare namens der städtischen Kollegien und dankte ihnen für die der Stadt Wiesbaden geleisteten treuen Dienste. Dabei schilderte er die gewaltige Ausdehnung unserer schönen Bäderstadt in den letzten 25 Jahren, welche das goldene Mainz überflügelt habe und zur Metropole der Rheinlande geworden sei. Seine Rede gipfelte in einem Hoch auf das Wohl, Blühen und Gedeihen der Stadt Wiesbaden. Herr Obersekretär Kaus gedachte in einem Rückblick der warmen Fürsorge für die Beamten seitens unseres allverehrten Herrn Oberbürgermeisters während seiner gleichfalls 25jährigen von Erfolgen so reich gesegneten Tätigkeit an der Spitze der städtischen Verwaltung. In einem begeistert aufgenommenen Hoch auf ihren allbeliebten Chef drückten die städtischen Beamten ihren Dank aus. Gesangs- und Klavierstücke der Herren Kaus jun., Ries und Kaufmann jun. wechselten mit humoristischen Vorträgen des Komikers Lehmann. In weiteren Reden feierte noch Herr Bezirksvorsteher Bollmer den Jubilar Stoll als vorzüglichen Mitarbeiter, Herr Obersekretär Kaus toastete auf die Herren Beigeordneten Dr. Scholz und Travers, während diese der erfolgreichen Tätigkeit des Vereins der städtischen Beamten und seines Vorsitzenden ihre Anerkennung zollten. Namens der Jubilare dankte Herr Kassierer Franz für die ihnen gewordene Ehrung. Gemeinschaftlich gesungene, von Kollegen verfasste und mit großem Beifall aufgenommene Lieder und die gut besetzte Hauskapelle des Vereins vervollständigten das Programm. Bis zur frühen Morgenstunde blieben die Festteilnehmer in froher Stimmung vereint.

Das **Monsters-Militärkonzert**, das am Samstagabend im Kurgarten stattfand, hatte, wie die gleiche Veranstaltung im vorigen Jahre, eine große Anziehungskraft ausgeübt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher und der Kurgarten bot ein buntes Bild. Neun Militärkapellen waren aufgezogen, um durch ihr Zusammenspiel den Zuhörern die Klangwirkung großer Orchesterkörper, wie sie nur in seltenen Fällen gebildet werden, zu vermitteln. Am Samstag waren es die vier Regimentskapellen der 8er, 87er, 88er und 117er, sowie die Trompeterkorps der 6. Dragoner, 6. Ulanen, 25. und 27. Artillerie, von denen zuerst Infanterie- und Kavalleriemusik getrennt und dann alle neun Kapellen zusammen spielten. Die Dirigenten wollten sicher ihr ganzes Können zeigen, und hatten danach das Programm zusammengestellt, das dadurch jedoch etwas schwer geworden war. Einige leichtere Stücke wären sehr willkommen gewesen. Die einzelnen Vorträge wurden lebhaft applaudiert. Dem größten Interesse begegnete wieder die Schlusnummer, das große Schlachten-Tongemälde, Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, von Caro, unter Mitwirkung eines Trommler- und Pfeifferkorps und des Kunstfeuerwerkers Claus, der für das Schlachtenfeuer (Gewehrgeknatter und Geschützdonner) sorgte. Das interessante Musikstück fand einen wirkungsvollen Abschluss in einer großen bengalischen Beleuchtung des Parks, während der inmitten des Weisers ein W mit der Krone in Brillantfeuer ausleuchtete. Und wenn es inzwischen auch 11 Uhr geworden war, so fesselte das herrliche Wasser- und Farbenpiel der Leuchtschönheiten viele Besucher doch noch einige Zeit an den Kurgarten.

Die **Kochbrunnenkonzerte**. Die Kaufleute der Wilhelmstraße empfinden die Verlegung der Kochbrunnenkonzerte auf die Mittagsstunde als erhebliche Schädigung. In dieser für die Inhaber offener Kaufläden wichtigsten Geschäftsstunde ist diese schöne unserer Kurstrafen seit Einführung der Mittags-Kochbrunnenkonzerte nahezu entvölkert, und es ist den Anwohnern der Wilhelmstraße daher sehr wohl nachzufühlen, wie bitter sie diese von der Kurverwaltung gewiss nicht gewollte Schädigung empfinden. Wir möchten unserer rührigen Kurdirektion nahelegen, hier Wandel zu schaffen, was gewiss ohne große Schwierigkeit geschehen könnte.

1000 **Mark Beihilfe** hat der Herr Handelsminister auf Befürwortung des Herrn Regierungspräsidenten dem hiesigen **Ausflugverein** in mit der Maßgabe bewilligt, daß der Verein diese Beihilfe in erster Reihe für die Unterhaltung und Ausgestaltung seiner außerhalb Wiesbadens belegenen Rechtsauskunftsstellen verwenden. — Durch diesen erfreulichen Beweis staatlicher sozialer Fürsorge kommt der Verein in die glückliche Lage, seine jetzt vorhandenen 20 auswärtigen Stellen in Nassau noch vermehren zu können, so daß die Zahl der Rechtsberatungen in 1908 Ende d. J. an 6000 heranreichen dürfte, falls — wie bisher — von dieser Wohlfahrtsanrichtung für Unbemittelte auch fernerhin fleißig Gebrauch gemacht wird.

Die **Tannuarennstraße**. Am 19. d. M. findet in Frankfurt a. M. eine Generalversammlung des Vereins deutscher Motorfahrergesellschaften statt, auf deren Tagesordnung u. a. eine Besprechung des Baues der Tannuarennstraße steht.

Danny Gürtlers Heine-Denkmal. Wir erhalten von dem Impresario des Herrn Danny Gürtler die Mitteilung, daß Mittwoch, den 17. Juni d. J., nachmittags ¼ 4 Uhr, am Fuße des Loreleiens in St. Goarshausen auf dem Privatgrundbesitz des Herrn Gürtler eine Privatfeier anlässlich der Grundsteinlegung des von ihm gestifteten ersten Heine-Denkmal stattfinden. Zu der Feier sind Teilnehmer aus vielen größeren Städten und Kranzspenden angemeldet. Es werden Ansprachen gehalten, die das Leben und die Bedeutung Heines zum Gegenstand haben. Für die Wiesbadener Teilnehmer empfiehlt sich die Benutzung des Buses 1 Uhr 25 Min., der um 3 Uhr 3 Min. in St. Goarshausen eintrifft. Herr Gürtler will von jetzt ab nur noch streng seriös gehalten, vornehme, künstlerische Vortragsabende ohne politischen Beigeschmack geben.

Deutsches Turnfest. Der Turngau Wiesbaden wird zur Beförderung der Mitglieder der drei hiesigen Turnvereine nach Frankfurt zum Besuch des Deutschen Turnfestes am Freitag, den 18., und Samstag, den 19. Juli, je einen Sonderzug nach Frankfurt a. M. bei der Königl. Eisenbahndirektion beantragen. Die Fahrkosten belaufen sich auf 80 Pf. 3. Klasse. Der Sonderzug am 18. Juli wird nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr und der Sonderzug am Festsonntag morgens gegen 6½ Uhr hier abgefahren werden. Die Frist der Anmeldung der Turner läuft am 15. d. M. ab. Festkarten für die Dauer des Festes à 5 M. einlich. Festzeichen und Festbuch, Karten für den Festsonntag nur für Turner und Turnerinnen des Mittelrheinkreises à 1 M. 50 Pf. nebst Festbuch berechnen zu unbeschränktem Besuch des Festplatzes. Diese Karten sind nur gegen vorherige Bestellung zu haben und werden in Frankfurt nicht mehr verausgabt. Anmeldungen werden entgegen genommen: für den „Turn-Verein“ bei Fr. Streuß, Kirchgasse 36; für den „Männer-Turnverein“ bei Fr. Engel, Kirchgasse 7; für die „Turn-Gesellschaft“ bei G. Warnecke, Bebergasse 22.

Fleischbeschauerstag. Der Verband geprüfter Fleischbeschauer des Bezirks Wiesbaden und des Rheingaus hat beschlossen, seine nächste Tagung nach Wiesbaden zu verlegen. Die Vorstandsberatungen fanden gestern hier statt.

Der **Regelverein Eisenach** hatte seinen diesjährigen Ausflug nach Wiesbaden verlegt. Mit dem Abziehen des Vereins geschmückt (rotem Regal in blau-weißem Band), besichtigten die Teilnehmer heute unsere Stadt.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 7. Juni zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 31 247 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 33 794 Personen, Gesamtfrequenz: 65 041 Personen; Zugang in voriger Woche zu längerem Aufenthalt: 1648 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4448 Personen, Gesamtfrequenz: 6096 Personen;

zusammen zu längerem Aufenthalt: 32 895 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 38 242 Personen, Gesamtfrequenz: 71 137 Personen.

Englische Reisegesellschaft. Gestern besuchte eine englische Reisegesellschaft unter Führung eines hiesigen Dolmetschers unsere Stadt. Es wurden Badeeinrichtungen, die Trinkhalle am Kochbrunnen und auch Sehenswürdigkeiten der Umgegend in Augenschein genommen.

Ein **„schöner Erfolg“** hatte gestern der Gendarm von Dogheim. Anlässlich der Frauenfeier der Weibe hatten sich dort eine große Anzahl Hausierer eingefunden, um ihre Ware zu verkaufen. Aber 11 derselben hatten keine bürgermeisterliche Genehmigung, deshalb mußte den Leuten die Ware konfisziert werden, um am Dienstag versteigert zu werden.

Schwer hineingefallen ist am Sonntag ein hiesiger Wirt, welcher einen großen Saal besitzt. Derselbe befam am Samstagabend von einem auswärtigen Verein, welcher über 700 Mitglieder zählt, eine Postkarte, wonach dieselben alle am Sonntag in Wiesbaden eintreffen und bei ihm essen würden. Die nötigen Speisen und Getränke wurden herbeigebracht, auch an Kellnern schickte es nicht, kurz, alles war im Schuß, aber der bestellende Verein kam nur mit 120 Personen hier an, und von diesen nahmen nur 80 ihre Mahlzeit bei dem betreffenden Wirt ein. Wie man hört, will der Wirt Schadenersatz verlangen.

Die **Feuerwache** wurde gestern abend um 6 Uhr alarmiert. Auf einem Lagerplatz an der Kellerstraße waren alte Strohhäcke und sonstige leicht brennbare Abfälle vermutlich durch böse Buben in Brand gesetzt worden. Das Feuer, das eine in der Nähe befindliche Bauhütte gefährdete, wurde von der Wache gelöscht, ehe es Schaden angerichtet hatte.

Unfall. Heute vormittag gegen 11 Uhr ging in der oberen Viebrücher Straße ein Fuhrwerk durch und das Pferd lief mit einem leeren Leiterwagen in rasendem Galopp durch die Viebrücher Straße und Adolfsallee davon. An der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Adolfsallee gelang es dem dortselbst postierten Schutzmann **Pausch** das Tier aufzuhalten, trotzdem er erst eine Strecke von zirka 100 Meter mitgeschleift wurde. Hierbei kam das Pferd zu Fall, auch zog sich der Schutzmann eine geringe Verletzung am linken Knie zu.

Von der **„Elektrischen“** überfahren wurde am Samstagabend um 9 Uhr in der Fleischstraße ein mittelgroßer Hund. Das arme Tier, dem der Kopf zerdrückt und beide Vorderbeine abgefahren wurden, war sofort tot.

Zwei leere Milchkannen wurden gestern, Sonntagfrüh, von einem Milchwagen auf dem Mauritiusplatz gestohlen. Von dem frechen Dieb fehlt jede Spur.

Aushaus. Übermorgen Mittwoch veranstaltet die Kurverwaltung ein mit einer prächtigen Illumination verbundenen Gartenfest.

Mag Gospauer, königlich bayerischer Hofkassaplayer, der in seiner Art einzig dastehende humoristische Vortragsteller, weil gegenwärtig in hiesiger Nähe, eine Gelegenheit, die sich die Kurverwaltung nicht entgehen lassen wollte, um den Besuchern ihrer Veranstaltungen den Genuß eines Gospauer-Vortrages zu verschaffen, der morgen Dienstag, 8 Uhr, als **Bunter Gesellschafts-Abend** mit der Devise „Sumar“, „Wib“, „Satire“ im kleinen Saale des Kurhauses stattfinden wird, und der im voraus eines durchschlagenden Weitererfolges sicher ist. Gospauer ist bekanntlich nicht der landläufige Vorleser, sondern es findet sein Vortrag in vollständig freier Rede statt, die uns morgen die Dichter Klopfer, Heine, Sommerhoff, v. Gumpenbergs, Bierhofer, v. Offm, Ludwig Thoma und von Schlicht (Meiers Hofe, Militärhumoreske) von ihrer humorvollsten Seite zeigen wird. Die Kurverwaltung hat für ihre Abonnenten den Eintrittspreis auf nur 1 M. festgesetzt, der für Nichtabonnenten 2 M. beträgt.

Die **Rheinfahrt**, welche die Kurverwaltung zur Prinz-Heinrich-Fahrt am Mittwoch dieser Woche nach Badarach angezettelt hat, scheint vielen Anklang zu finden, ganz besonders in der hiesigen portlichen und sportfreundlichen Welt, die ja auch zahlreiche Vertreter und Referentinnen unter unseren Kur Fremden hat. Auf einem der prächtigen, vorzüglichen Restauration führenden Köln-Düsseldorfer Dampfer wird bei den Mägen einer Musikkapelle die Rheinfahrt nach dem romantischen Badarach gehen, das mit seinen mittelalterlichen Waudenmalen, darunter die unvergleichliche Ruine der Bernerskapelle, schon an und für sich einen Ausflug lohnt. Hier erfolgte in der Neujahrsnacht 1813 nach dem Rheinübergang bei Laub durch das idyllische weinberühmte Steegertal der Vormarsch des blühenden Korps, auf der sich an steilen Verabängen hinanwindenden Straße, die am Mittwoch für die Prinz-Heinrich-Fahrt, d. h. das Bergrennen Badarach-Rheinböllen, ansetzen ist. Für die Teilnehmer der Rheinfahrt bietet sich die beste Gelegenheit zur Beobachtung des Rennens. Es empfiehlt sich sofortige Lösung der verhältnismäßig nicht teuren, für die Kurhaus-Abonnenten auf 6 M. ermäßigten Rhein-fahrtkarten. Die für Nichtabonnenten nur 8 M. kosten.

Wettwechsel. Das bekannte Hotel und Restaurant „Deutscher Kaiser“ in Marktplatz 3, früher „Zum Treppchen“, ging durch Kauf in den Besitz der Geschwister Kriege aus Frankfurt a. M. über. Die Vermittlung geschah durch den Senats B. H. Herrmann hier. Herr Max Kriege war zuletzt als Küchenchef im ersten Etablissement in Berlin, früher auch im hiesigen „Friedrichshof“, tätig.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reichshallen-Theater. In der heutigen Vorstellung tritt das zurzeit engagierte Personal zum letzten Male auf. — Ab Dienstag, den 16. d. M., kommt ein vollständig neues Programm zur Vorführung.

Rassanische Nachrichten.

Erbenheim, 15. Juni. Der Turner Heinrich Dienstbach von hier errang beim gestrigen Feldbergfest mit 31 Punkten den 17. Preis.

Herborn, 12. Juni. Gestern abend erfreuten uns zwei Wiesbadener Kinder im „Rassauer Hof“ durch einen schönen Vortragsabend. Es waren Konzertsängerin Fräulein Marie Chelius und Herr Lehrer Rudolf Dieb. Herr D. trug die Kinder seiner Muse in meisterhafter Weise dem Auditorium vor, nachdem er ein kurzes Referat über Dialekt, Dialektform usw. gegeben hatte. Er verbreitete größte Heiterkeit. Nicht minder erfreute uns Frä. Chelius durch den herrlichen Vortrag mehrerer Lieder, so der beiden Diebischen Dichtungen, komponiert von Metter, „Deham is deham!“ und „Sundags“. Außerdem hörten wir „Mei Maidle“ von Bischof, „Kinderlied“ von Hans Hermann und „S’Stränkle“ von Sumperdink. Nach den einzelnen Abschnitten des Vor-

trags sang unser Gesangverein „Niedertranz“ unter Leitung des Herrn Lehrers Gut die von Ruffmeister Karl Kern aus Frankfurt vertonten Diebischen Lieder „Nährmannslied“, „Wasste noch?“, „Ann’marie“. Wohl 200 Zuhörer waren anwesend. — Hier wurde eine „Freiwillige Rettungsgesellschaft“ gegründet. Der provisorische Vorstand bilden Herr Dr. Schütz, Geschäftsführer Kämpf, Fabrikant Neuendorf und Fabrikant Berkenhoff. — Sämtliche städtische Beamte und Angestellten sind von der Stadtbehörde in die Unfallversicherung eingekauft worden.

Sport.

Mainzer Regatta.

Der **Mainzer Ruderverein** hat Glück mit seinem Ruderregatten. Auch bei der diesjährigen, der 23., wurde ihm prachtvolles Wetter beschert, so daß die Tribünen und Plätze auf dem Regattaplatz über der Eisenbahnbrücke dicht besetzt waren und ein farbenfrohes Bild boten. Schon die Rennen des Samstags waren sehr spannend verlaufen, die des Sonntags, die noch besser besetzte Felder aufwiesen, schlossen sich würdig an, die durchweg schlechteren Zeiten des zweiten Tags erklärten sich durch den mehrmals einsetzenden Gegenwind. Durch diesen wurden auch beim letzten Rennen zwei Achter voll Wasser geschlagen, so daß die Mannschaften schwimmend das Rennen beenden mußten. Wir geben nachstehend die genauen Resultate beider Tage:

- Samstag, den 13. Juni: 1. Rhein-Ruderer: 1. Wasserportverein Düsseldorf, 8 Min. 18½ Sek., 2. Kölner Ruderverein 1877, 8 Min. 20 Sek., 3. Rudergesellschaft Menania Coblenz, 8 Min. 30 Sek., 4. Bomberger Rudergesellschaft Germania, 8 Min. 50 Sek. — 2. Zweier Ruder ohne Steuerermann: 1. Mannheimer Ruderverein, 7 Min. 56 Sek., 2. Frankfurter Ruderverein, 8 Min. 2 Sek. — 3. Einer, Rheinpoler (Bersteidiger Otto Müller, Frankfurter Germania): 1. Rudolf Lucas (Mainzer Ruderverein), 9 Min. 2 Sek., 2. Otto Müller (Frankfurter Germania), 9 Min. 11 Sek., 3. Vetter (Offenbacher Ruderverein Hellas), 9 Min. 14 Sek., 4. Rünninghoff (Rudergesellschaft Ruhrort), 9 Min. 16 Sek. — 4. Galt-Ruderer: 1. Ludwigshafener Ruderverein, 8 Min. 10 Sek., 2. Frankfurter Germania, 8 Min. 16 Sek., 3. Offenbacher Lindner, 8 Min. 37 Sek. — 5. Dritter Ruderer: 1. Kotteler Rudergesellschaft, 8 Min. 10½ Sek., 2. Mainzer Rudergesellschaft, 8 Min. 26 Sek., 3. Kölner Ruderverein 1877, 8 Min. 31½ Sek. Die Ruderer gibt auf. Die Boote führen abwechselnd, bei 1500 geht Kassel an die Spitze und gewinnt mit 2 Längen. — 6. Anfänger-Ruderer: 1. Düsseldorfer Ruderverein, 6 Min. 10½ Sek., 2. Mainzer Ruderverein, 8 Min. 12½ Sek. — 7. Zweier ohne Steuerermann: 1. Mannheimer Rudergesellschaft, 8 Min. 59 Sek., 2. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben, 9 Min. 15 Sek. — 8. Zweier Einer: 1. Max Reier (Regensburger Ruderverein), 10 Min. 10 Sek., 2. G. Rünninghoff (Rudergesellschaft Ruhrort), 10 Min. 15 Sek., 3. Th. Volger (Mannheimer Ruderverein), 10 Min. 15½ Sek., 4. Rud. Fideifen (Ludwigshafener Ruderverein), 10 Min. 25 Sek. — 9. Ruderer ohne Steuerermann: 1. Mainzer Ruderverein, 7 Min. 56 Sek., 2. Ludwigshafener Ruderverein, 8 Min. 7½ Sek., 3. Frankfurter Germania, 8 Min. 9½ Sek., 10. Zweiter Achter: 1. Frankfurter Rudergesellschaft Germania, 7 Min. 10½ Sek., 2. Mainzer Ruderverein, 7 Min. 13½ Sek., 3. Heilbronner Ruderverein, 7 Min. 30 Sek. Schafes Rennen, mit 2 Längen gewonnen. — Sonntag, den 14. Juni: 1. Junior-Ruderer: 1. Kotteler Rudergesellschaft, 8 Min. 51 Sek., 2. Rudergesellschaft Worms, 8 Min. 54 Sek., 3. Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen, 8 Min. 54½ Sek. — 2. Einer, Rhein-Meisterschaft: 1. Wald. Kapp (Wasserportverein Düsseldorf), 9 Min. 1½ Sek., 2. O. Reier (Ruderverein Hellas-Offenbach), 9 Min. 21 Sek. Zweimal gefahren. — 3. Grobherzog-Ruderer: 1. Mainzer Ruderverein, 8 Min. 9½ Sek., 2. Ludwigshafener Ruderverein, 8 Min. 12½ Sek. — 4. Zweier Ruderer: 1. Mannheimer Ruderverein, 8 Min. 36 Sek., 2. Mainzer Ruderverein, 8 Min. 37 Sek., 3. Wasserportverein Düsseldorf, 8 Min. 56 Sek., 4. Offenbacher Rudergesellschaft Lindner, 8 Min. 59 Sek. — 5. Junior-Einer: 1. W. Andögen (Rudergesellschaft Menania-Coblenz), 9 Min. 25 Sek., 2. D. Redenauer (Mannheimer Ruderverein Amicitia), 9 Min. 31 Sek., 3. H. Fideifen (Ludwigshafener Ruderverein), 9 Min. 35 Sek. — 6. Kaiser-Ruderer: 1. Heilbronner Ruderverein, 8 Min. 19 Sek., 2. Akademischer Ruderverein-Heidelberg, 8 Min. 43 Sek. — 7. Junior-Achter: 1. Mannheimer Rudergesellschaft, 8 Min. 58 Sek., 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 9 Min. 04 Sek. — 8. Doppelzweier ohne Steuerermann: 1. Rudergesellschaft Ruhrort, 9 Min. 5 Sek., 2. Ruderverein Hellas-Offenbach, 9 Min. 16 Sek., 3. Kotteler Rudergesellschaft, 9 Min. 18 Sek. — 9. Ercunterungs-Ruderer: 1. Rudersportverein Teutonia-Frankfurt a. M., 9 Min. 35 Sek., 2. Akademischer Ruderverein Rhenu-Bonn, 10 Min. 29 Sek. — 10. Erster Achter: 1. Mainzer Ruderverein, 8 Min. 20 Sek., 2. Frankfurter Ruderverein, 8 Min. 25 Sek.

Prinz-Heinrich-Fahrt.

wb. **Hamburg**, 13. Juni. Die Automobile sind heute in dem mit Girlanden und bunten Wimpeln geschmückten Velodrom ausgestellt. Die haubbedeckten Fahrzeuge, an denen während der Fahrt nur die aller notwendigen Reparaturen vorgenommen werden dürfen, werden von einem zahlreichen Publikum mit großem Interesse besichtigt. Am Ziel nicht eingetroffen sind die Wagen 9 (Bugatte-Mülheim), Nr. 11 (Boelcke in Gerrode), Nr. 142 (Vansch-Pforzheim) und Nr. 1 (Mey-Gera.)

wb. **Hamburg**, 14. Juni. Die Abfahrt der konkurrierenden Automobile erfolgte um 6 Uhr morgens bei schönem Wetter auf der Harburger Landstraße an der Hamburg-Preussischen Grenze. Es starteten 119 Wagen, die in Abständen von je einer halben Minute abgefahren wurden. Der letzte Wagen startete 7 Uhr 10 Minuten.

wb. **Bremen**, 14. Juni. In der gestern abend stattgehabten Sitzung des Arbeitsausschusses wurden folgende Wagen unter Entziehung der Schilder disqualifiziert: Wagen Nr. 75 (Robert Magerle-München), weil er am ersten Tage ein Kind angefahren hatte; Wagen Nr. 83 (Freiberger von Entsch-Fürstentum Frankfurt a. M.) wegen der großen Anzahl von schweren Defekten am Wagen. Wagen Nr. 143 (Ernst Schümperien-Karlsruhe), weil er von der Geschwindigkeitsprüfung einen neuen Start verlangte. Von den in Berlin gestarteten Wagen sind in Hamburg nicht gestartet: Wagen Nr. 91 (Amade Damois-Drüssel) wegen Radbruchs, Wagen Nr. 100 (Billi D. Jesurun-Hamburg) wegen Erkrankung des Fahrers; Wagen Nr. 110 (C. Deilmann-Dortmund) wegen mehrerer Defekte.

wb. **Hannover**, 14. Juni. Von 11 Uhr 25 Minuten vormittags ab gingen die Wagen in Bremen mit neuem Start ab. Um 3 Uhr 24 Minuten hatte der erste Wagen die 192,7 Kilometer lange Strecke bis hierher zurückge-

